Das Magazin für den kritischen Anleger

11 2024 | 12,00 EUR

Smart Investor

www.smartinvestor.de

Kapitalschutzreport

Sachwerte für ein „Soft Landing“

Totalitarismus:
Demokratie schützt nicht vor Tyrannei

Entscheidungen:
Warum der Bauch Algorithmen braucht

Edelmetalle:
Im Westen nichts Neues, der Osten marschiert vor

STABILITAS FONDS

Investieren in Edelmetallaktien. Beständig – mit den Experten.

Setzen Sie auf stabile Erfolgsgrößen. Die Aktien der Edelmetalle Gold und Silber versprechen langfristig weiterhin hohes Potenzial und bilden somit das Kerninvestment der Stabilitas Fonds.
Ergänzt werden die Fonds durch Aktien aus den Sektoren Platin, Palladium, Basismetalle und Energie. Nutzen Sie das Expertenwissen und die langjährige Erfahrung von Martin Siegel und seinem Team in Deutschland. Kontaktieren Sie uns bei Fragen zur Strategie, Performance, Kosten und ESG.

Erfahren Sie mehr über die Stabilitas Fonds unter **www.stabilitas-fonds.de**

Schwerpunkte der Fonds

- Goldminen
- Silberminen
- Weißmetallaktien
- Basismetall-Minen

Hinweis: Bei dieser Anzeige handelt es sich um eine Marketingmitteilung zur Stabilitas GmbH und keine Produktmitteilung. Grundlage des Kaufs von Investmentsfonds ist ausschließlich der VKP sowie das KID, das Verwaltungsreglement sowie die Berichte. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Investmentfonds unterliegen marktbedingten Kursschwankungen, die zu Verlusten führen können. Eine Investition ist mit Risiken verbunden. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt.

Vertriebsstelle CapSolutions GmbH
Herzog-Heinrich-Str. 6
80336 München
Tel.: +49.89-21 55 85 13 0
Fax. : +49.89-21 55 85 13 9
stabilitas@capsolutions.de

Stabilitas GmbH
Wittenbrede 1
32107 Bad Salzuflen
Tel.: +49.52 22-79 53 14
Fax: +49.52 22-79 53 16
info@stabilitas-fonds.de

Von der Prosperität zum Sanierungsfall

Ralf Flierl, Chefredakteur

Vor wenigen Tagen saß der bekannte Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer, bis 2023 Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, inzwischen parteilos, in der ZDF-Talkshow „Markus Lanz". Das Thema des Abends war eigentlich Migration, allerdings kam das Gespräch kurz auf die Wirtschaft. Im Zuge dessen berichtete Palmer über die finanzielle Entwicklung in seiner Stadt: Demnach zeigt sich aktuell ein aus seiner Sicht noch nie beobachteter Absturz der ansässigen Unternehmen, welche in erster Linie aus dem Automobil- und Maschinenbausektor stammen. Bislang geht er von -10% bis -15% bei den Umsätzen aus. Ein Ende der Abwärtsspirale sei aber noch gar nicht abzusehen, da sich die Misere auf andere Branchen ausweitet. Da aufgrund des Ausuferns der Sozialgesetzgebung die städtischen Aufwendungen explodieren, zeitgleich aber die Einnahmen – siehe oben – bestenfalls stagnieren oder auf mittlere Sicht vermutlich einbrechen, klafft in seinem Haushalt aktuell ein „Riesenloch" von 40 Mio. EUR. Das entspricht in etwa 15% der laufenden Einnahmen. Seine einst „prosperierende Stadt" sei mittlerweile zum „Sanierungsfall" geworden, so Palmer.

Tübingen ist kein Einzelfall, sondern steht symptomatisch für den wirtschaftlichen Niedergang des Mittelstands in Baden-Württemberg und auch in Bayern, also für den „Maschinenraum" Deutschlands. Hier wurden bis vor zwei Jahren im Wesentlichen die großen Überschüsse erwirtschaftet, mit denen der Norden der Republik im Rahmen des Länderfinanzausgleichs querfinanziert wurde. Damit ist nun Schluss! Und Schluss ist dadurch auch mit der Querfinanzierung innerhalb der EU, welche in großem Maße von Deutschland getragen wurde.

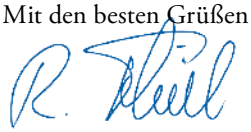
Was konkret für Tübingen anstehen könnte, erläuterte Palmer übrigens auch gleich anhand einiger praktischer Beispiele: Um dieses Haushaltsdefizit auf null zu bringen, müsste er, Stand heute, die Grundsteuer für alle verdoppeln, jede zweite Busfahrt in Tübingen streichen und ein Theater sowie ein Hallenbad schließen. Ein Aufschrei in der Bevölkerung wäre nach Palmers Ansicht wohl die Folge.

Die Situation in Tübingen dürfte mehr oder weniger genau auf den Bund zu übertragen sein. Die Wirtschaft taumelt und die Staatseinnahmen drohen wegzubrechen – und das bei konstant hohen Kosten vor allem für Soziales. Aufgrund der Schuldenbremse werden daher im kommenden Jahr massiv diejenigen Etats zusammengestrichen werden, bei denen überhaupt noch etwas zu streichen ist, z.B. bei Verkehr, Kultur oder Bildung. Dass dies wiederum negative Nachlaufeffekte zur Folge haben wird, versteht sich von selbst. Zudem wird vermutlich über die Ausrufung eines Notstands – man erinnere sich an Corona! – die Schuldenbremse ausgehebelt werden.

„Die Wirtschaft in diesem Land schmiert brutal ab", so Palmer, und der Kanzler nimmt das kaum zur Kenntnis. Aber es dauert vermutlich nicht mehr lange, bis man in Berlin reagieren wird, so meine Meinung. Und dann wird es für all diejenigen ungemütlich, die etwas mehr vermögend oder verdienend sind als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Auch vor diesem Hintergrund ist der nun vorliegende Kapitalschutzreport zu sehen. Wir warnen bereits seit vielen Jahren vor den heutigen Zuständen. Nun ist Gefahr in Verzug – für Eigentum und Freiheit. Handeln Sie, bevor es zu spät ist!

Mit den besten Grüßen



BULLIONART
Silberkunst

Reines Silber als Wertanlage –
gegossen in zeitlos schöne Kunst.

Mehr Skulpturen aus Feinsilber:
www.BullionArt.de
oder rufen Sie mich einfach an:
Frauke Deutsch 089 335501

Bild: © thekob5123 – stock.adobe.com

Bild: © thekob5123 – stock.adobe.com

Kapitalschutz

6 Einführung zum Thema Kapitalschutz

Geld & Gold

8 Interview: „Wie kommt das Geld in die Welt?“; Gespräch mit Robert Vitye
10 Sachwerte im Fokus: Der Schlüssel zum langfristigen Vermögensschutz
11 Edelmetalle: Gold & Silber
12 Interview: In Sachwerte investieren – für Stabilität und Wachstum; Gespräch mit Thomas Hellener
14 Fondsportrait: SOLIT Wertefonds

Kapitalschutz

16 Lebensversicherungen: „Wo bleibt hier der mediale Aufschrei?“; Gespräch mit Felix Früchtl
18 Gesamtvollmachten: Was wäre heute, wenn Sie gestern …
20 Depot & Konto: Schutz in der Schweiz
22 RealUnit: Sachwertstrategie mit Pfiff

Hintergrund

23 Lebensart & Kapital – International: „Rinder-Rendite“; Gespräch mit Stefan Bode
26 Österreichische Schule: „Geld quasi aus dem Nichts“; Gespräch mit Benjamin Mudlack
28 Politik & Gesellschaft: „Der totale Staat“
30 Phänomene des Marktes: Die Überlegenheit systematischer Strategien

Fonds

32 Inside: Fondsfokus Edelmetalle und Kapitalschutz
34 Analyse: Structured Solutions Resource Income Fund
35 Kolumne: ETFs sind nicht der heilige Gral

S. 28

Totalitarismus:
Jahrzehntelang war die Nutzung militärischer Gewalt gegen die eigenen Bürger das offensichtlichste Kriterium für Totalitarismus. Wie Autor Aaron MacIntyre in seinem Erstlingswerk „The Total State“ darlegt, geht die Moderne inzwischen perfider vor. Digitale Überwachung, soziale Kontrolle und technologiebasierte Manipulation bieten neue Instrumente für machtbesessene Verwaltungseliten. Weitere Details ab S. 28.

S. 30

Entscheidungsfindung:
Das gute Gefühl, nicht nur bei Investmententscheidungen, hat viele Synonyme: Intuition, Siebter Sinn, Bauchgefühl oder auch „sichere Vorahnung“. Viele Investoren sind beim Investieren gerne im Einklang mit solchen Befindlichkeiten. Doch führt diese subjektive Herangehensweise wirklich zu besseren Ergebnissen als ein analytisch-rationales Vorgehen, das sich in Algorithmen fassen lässt? Ab S. 30 stellen wir die Überlegenheit systematischer Strategien vor.

Titelstory: Kapitalschutzreport inkl. Special „Geld & Gold“ ab S. 6

Schutz und Erhalt des eigenen Vermögens rücken bei vielen Investoren zunehmend in den Fokus. Reine Renditeüberlegungen werden zweitrangig. Robert Vitye und Thomas Hellener von der SOLIT-Gruppe machen im Special „Geld & Gold“ Ausführungen zu allgemeinen Aspekten wie Fiatgeld, Sachwerte, Edelmetalle, Inflation und zum SOLIT Wertefonds (S. 8 bis 14). Dass auch die rechtzeitige Beschäftigung mit rechtssicheren Vollmachten und Verfügungen für den Kapitalschutz unerlässlich ist, belegen wir ab S. 18. Warum der Blick in die Schweiz nicht nur im Bezug auf Konto und Depot lohnt (S. 20), sondern auch hinsichtlich der Sachwertstrategie RealUnit, beleuchten wir auf S. 22. Im Zusammenhang mit dem Kapitalschutz verweisen wir zudem auf die Interviews auf den Seiten 16, 23 und 58.

Bild: © calypso77 – stock.adobe.com

Bild: © Jeffrey Daly – stock.adobe.com

S. 47

Edelmetalle:
Ein Blick auf die zögerliche Entwicklung vieler Edelmetallaktien offenbart, dass von einer marktbreiten Haussebewegung in diesem Segment noch keine Rede sein kann. Zwar sind einzelne Titel seit Jahresanfang gut gelaufen, aber selbst Schwergewichte wie Barrick und Newmont bleiben hinter den Erwartungen zurück. Sollte sich die Angst durchsetzen, die Edelmetallrally zu verpassen („Fear of missing out"; FOMO), könnte plötzlich alles sehr schnell gehen. Weitere Details ab S. 47.

S. 8, 12, 16, 23, 26, 58

Interviews
Robert Vitye von SOLIT erklärt die Geldentstehung und erläutert, wodurch sich gutes Geld auszeichnet (S. 8). Thomas Hellener gibt Auskunft zur reinen Sachwertstrategie des SOLIT Wertefonds (S. 12). Ist es sinnvoll, seine Lebensversicherung vorzeitig zu kündigen – und was gilt es zu beachten? Fragen, auf die Felix Früchtl von ProLife ab S. 16 Antworten liefert. Ein ungewöhnliches Investment mit „tierischer" Rendite stellt Interviewpartner Stefan Bode ab S. 23 vor. Der Ausdruck „Fiatgeld" klingt befremdlich. Das ganze Ausmaß des „Geldunwesens" zeigt sich aber erst, wenn man der Sache auf den Grund geht, wie es Benjamin Mudlack ab S. 26 tut. Die konkrete Vorgehensweise beim Kapitalschutz erläutert Josef Schöftenhuber ab S. 58. Dabei prangert er auch eine übergriffige Gesetzgebung an, in welcher die künftige Enteignung schon jetzt angelegt ist.

36 **Event:** Erstklassige Fondsideen, volles Haus und ein Jubiläums-Crémant
37 **News, Facts & Figures**

Research – Märkte
38 **Das große Bild:** Kommt die Inflation zurück?
43 **Löcher in der Matrix**
44 **Charttechnik**
44 **Intermarketanalyse**
45 **Quantitative Analyse**
45 **sentix Sentiment**
46 **Relative Stärke:** Chinesische Bazooka
47 **Edelmetalle:** Warten auf FOMO
48 **Auf Stippvisite:** Foran Mining

Research – Aktien
50 **Buy or Goodbye:** Fairfax India und Intel
52 **Branche im Blickpunkt:** Lebensmittel selbstverständlich?
54 **CANSLIM:** Wachstumschampions international
56 **Beteiligungsgesellschaften:** Royalty & Streaming

Potpourri
58 **Interview zu Kapitalschutz:** „Königsweg des Vermögensaufbaus"; Gespräch mit Josef Schöftenhuber
62 **Leserbriefe:** Fragen zu Musterdepotwerten
63 **Buchbesprechung:** „In die Schweiz auswandern – aber richtig"
64 **Buchbesprechungen:** „Plünderland" und „Der Dritte Weltkrieg in Europa"
66 **Zu guter Letzt:** Richtiges Risiko, falsches Risiko

65 **Unternehmensindex/Impressum und Vorschau bis Smart Investor 2/2025**

Die besorgniserregenden Entwicklungen in der EU, insbesondere in Deutschland, machen es erforderlich, Ihre – vom Totalverlust bedrohten Papiergeldanlagen – in Länder auszulagern, die nicht der EU-Bankenhaftung unterliegen, und großteils in Edelmetalle zu tauschen.

Seit über 25 Jahren bieten wir „länderübergreifenden Vermögensschutz":

- **Konto / Depot in LI oder CH**
- **Ihr „Fort Knox" in der Schweiz**
- **Unternehmensoptimierung**
- **Firmenvermögen in steuerfreies Privatvermögen wandeln**
- **Erbschaftssteuer vermeiden**
- **Vermögensregister: Nein danke!**
- **Edelmetallanlagen für Stiftungen**
- **Edelmetalllager-Dienstleistungen**

Kostenlose Erstberatung unter: www.terminland.de/asconsulting

Active Synergie Consulting

Landstraße 123 | FL-9495 Triesen
Tel.: +41 585 105775 | Mobil: +49 177 2545848
info@asconsulting.li | www.asconsulting.li

Kapitalschutz

„Eins vor zwölf“

Eine Ein- und Hinführung zur Titelgeschichte dieses Hefts

Bild: © psdgraphicscom – stock.adobe.com

Traditionell beschäftigen wir uns in der Novemberausgabe mit dem Thema Kapitalschutz – so auch dieses Mal. Immer wieder merken Leser an, dass sich der Ton dieser Kapitalschutzreports von Jahr zu Jahr verschärft. Dem ist so bzw. so sollte es aus unserer Sicht auch sein: Denn die Umstände und die Rahmenbedingungen werden immer einschnürender und auch bedrohlicher für Kapital, aber auch Leben. Noch mag es für den unbedarften Zeitgenossen so wirken, als sei alles beim Alten. Zwar sieht man natürlich das eine oder andere Problemfeld, aber getreu nach dem Evergreen-Motto „Alles wird gut“ oder Merkels Devise „Wir schaffen das!“ schunkeln sich viele noch durch diese wirren Zeiten.

Stress erzeugt Reaktion

Mit jedem neuen Stressfaktor – Corona, Ukraine- oder Nahostkrieg, Platzen der Immobilien- oder Yen-Dollar-Carry-Trade-Blase etc. – rückt die Welt allerdings näher an den totalen Ausnahmemodus. Wann das sein wird, vermögen auch wir mangels Glaskugel nicht zu sagen. Aber gerade wir hier in Deutschland werden in den nächsten Monaten sozusagen hautnah erleben, wie unsere Industrie eine Breitseite nach der anderen abbekommen wird – man denke hier nur an den so wichtigen Automobilsektor. Der Ruf der Politik nach ungewöhnlichen Maßnahmen wird da nicht lange auf sich warten lassen, und der Verdacht liegt nahe, dass 2025 schon einiges davon konkret wird. Hierzu sei auf das jüngste Statement des CDU(!)-Kanzlerkandidaten Friedrich Merz hingewiesen, wonach auf deutschen Sparerkonten 2,8 Bio. EUR schlummern würden, die man ja wohl sinnvoller nutzen könne. Alles klar!?

Theorie und Praxis des Kapitalschutzes

Wir starten diesmal mit einem Special, welches wir in Zusammenarbeit mit dem Edelmetallhändler SOLIT zum Thema „Geld & Gold“ erstellt haben. Wie entsteht Geld, was unterscheidet gutes Geld von schlechtem und wie lässt sich dieses Wissen nutzen bzw. sinnvoll in einer Fondsanlage umsetzen? Diese Fragen werden in zwei Interviews und zwei Beiträgen mit und von Robert Vitye und Thomas Hellener von der SOLIT Gruppe auf den Seiten 8 bis 14 besprochen.

Anschließend gehen wir in fünf Beiträgen auf weitere konkrete Umsetzungsmöglichkeiten im Zuge des Kapitalschutzes ein:

Im Interview mit Felix Früchtl von der Firma ProLife auf S. 16 werden wir zunächst klären, was man nach Möglichkeiten gar nicht haben sollte, nämlich eine Lebensversicherung – und Früchtl zeigt einen „eleganten“ Weg auf, wie man sich einer solchen entledigen kann.

Auf S. 18 erläutert unser Gastautor Harald Albert, was man unbedingt haben sollte, nämlich rechtssichere Vollmachten und Verfügungen: Denn im Fall des Falles wird ansonsten die Entscheidung über Ihre finanziellen und sonstigen Belange wildfremden Menschen übertragen.

Auf S. 20 liefern wir Ideen, wie man sein Geld-, Edelmetall- und Wertpapiervermögen in die Schweiz verlagern kann. Sie ist nämlich innerhalb Europas eines der wenigen Länder, welches sich nicht im engen Regelungskorsett der EU befindet und zugleich die Eigentums- und Freiheitsrechte hochhält.

Mit dem RealUnit stellen wir auf S. 22 ein Wertpapier einer Schweizer Gesellschaft vor, mit welchem sich eine diversifizierte Sachwertstrategie einfach umsetzen lässt.

Etwas exotischer, aber durchaus interessant erscheint uns ein Projekt mit dem Motto „Rinder-Rendite“ von Stefan Bode, einem langjährigen Abonnenten des Smart Investor. Hierbei geht es um eine Rinderfarm in Paraguay, an welcher sich noch einige wenige Investoren beteiligen können. Das Interview mit ihm finden Sie ab S. 23.

Das Thema Inflation, welches der ursprüngliche Grund für die Entstehung des Kapitalschutzreports war, wird ausführlich in unserer Rubrik „Das große Bild“ ab S. 38 erörtert.

Einen weiten Bogen in Sachen Kapitalschutz schlagen wir mit Josef Schöftenhuber, Geschäftsführer der Active SYNERGIE CONSULTING LTD. aus Liechtenstein. Einerseits anschaulich, andererseits auch erschütternd klärt er uns im Gespräch ab S. 58 auf über die gesetzlichen Regelungen, mit denen es die Deutschen bzw. EU-Bürger demnächst verschärft zu tun bekommen werden. Dabei geht es um Wortungetüme wie das Vermögensverschleierungsbekämpfungsgesetz (VVBG), das Vermögensregister, die CAC-Klausel oder die neue Überwachungsbehörde AMLA. Aber auch mit konkreten Lösungsmöglichkeiten wartet Schöftenhuber auf.

Fazit

Das Thema Kapitalschutz ist umfangreich und teilweise auch kompliziert. Wir hoffen, mit diesem Report zielführende Informationen und interessante Ideen zu liefern.

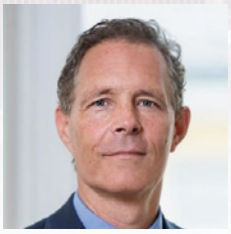
Ralf Flierl

DEUTSCHE
GOLDMESSE
GERMAN GOLD SHOW

DEUTSCHLANDS FÜHRENDER
MININGEVENT
21. & 22. NOVEMBER, 2024

KOSTENLOSE ANMELDUNG UNTER
DEUTSCHEGOLDMESSE.COM

Spannende Keynotes,
bis zu 30 Unternehmen


Matthew **Piepenburg**

Keith **Neumeyer**

Henrik **Zeberg**

Garrett **Goggin**

Christopher **Schmidt**

Clem **Chambers**

AGUIA
ARGENTA SILVER
AURANIA
RESSOURCES CARTIER RESOURCES
3 METALS INC
CopperCorp
Delta Resources Limited
DOLLY VARDEN SILVER CORP
FIRST MAJESTIC SILVER CORP
FIRST MINING GOLD
GoGold SILVER & GOLD
KINGSMEN RESOURCES
KAVANGO RESOURCES PLC
IAB
MERIDIAN MINING
PAN GLOBAL RESOURCES INC
PALAMINA CORP. EYES ON THE GROUND™
REVIVAL GOLD INC.
RIVERSIDE RESOURCES INC
RUAGOLD
YUKON METALS
ZEUS North America Mining Corp.

Veranstaltet von:
soarfinancial partners

@DtGoldmesse
Deutsche Goldmesse

Interview: Geldschöpfung

„Wie kommt das Geld in die Welt?“

Smart Investor im Gespräch mit Robert Vitye über das Wesen sowie die Entstehung des Geldes und darüber, was schlechtes Geld von gutem unterscheidet

Robert Vitye studierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Betriebswirtschaftslehre. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung als Unternehmer. Seit der Gründung der SOLIT Gruppe im Jahr 2008 ist er CEO und im Verwaltungsrat aktiv. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der Analyse und Konzeption von Kapitalmarktprodukten, insbesondere im Hinblick auf physische Edelmetalle.

Smart Investor: Herr Vitye, als Gründer und Geschäftsführer der SOLIT Gruppe, eines in Europa führenden Edelmetallhändlers, beschäftigen Sie sich intensiv mit Geld, Vermögensschutz und der Geldpolitik. Viele Menschen stellen sich die grundlegende Frage: Wie kommt das Geld in die Welt? Was bedeutet eigentlich Geldschöpfung?

Vitye: Das ist eine essenzielle Frage, wenn man verstehen will, wie unser Finanzsystem funktioniert. Geldschöpfung ist heute ein sehr komplexer Prozess, der größtenteils durch das Bankensystem erfolgt, insbesondere durch das sogenannte fraktionale Reservebanking. Dabei wird Geld durch Kreditvergabe geschaffen – nicht durch den simplen Austausch von Guthaben, sondern durch die Schaffung neuer Kredite. Die Banken erschaffen sozusagen Geld aus dem Nichts, indem sie Kredite vergeben. Diesen Mechanismus beschreibt die Österreichische Schule der Nationalökonomie, insbesondere Ludwig von Mises, sehr präzise.

Smart Investor: Können Sie das genauer erklären?

Vitye: Die Österreichische Schule verfolgt einen marktwirtschaftlichen Ansatz. Ludwig von Mises und seine Kollegen argumentierten, dass Geld in einem freien Markt entsteht – es ist kein künstliches Konstrukt des Staates. In der Frühzeit der Menschheit wurden Waren wie Gold oder Silber als Tauschmittel akzeptiert, weil sie bestimmte Eigenschaften wie Knappheit, Teilbarkeit und Haltbarkeit aufwiesen. Diese physisch begründeten Eigenschaften machten sie zu idealen Mitteln für den Tausch von Gütern und Dienstleistungen. Von Mises führte in seinem Werk „Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel“ den sogenannten Regressionssatz ein. Dieser besagt, dass der Wert des Geldes immer auf seinem früheren Warengeldcharakter beruht. Geld entstand also ursprünglich aus der Marktwirtschaft heraus und wurde erst viel später durch den Staat monopolisiert.

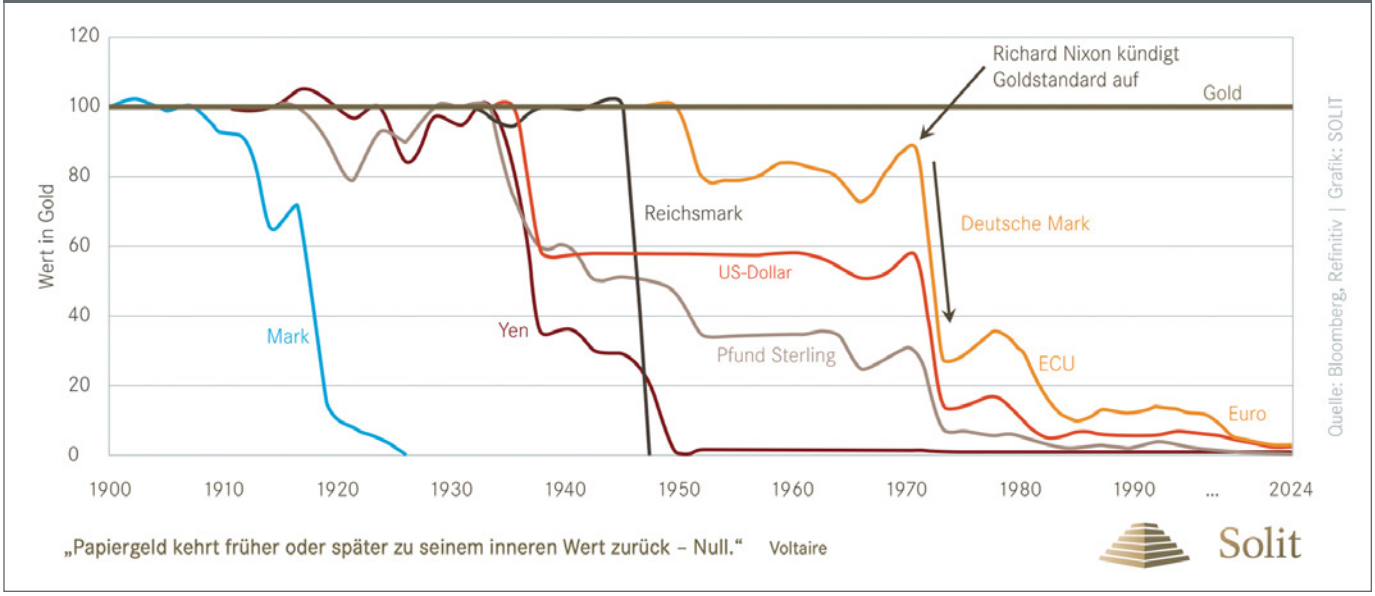
Smart Investor: Sie sprechen vom Übergang zum sogenannten Fiatgeld. Was genau ist Fiatgeld, und wie unterscheidet es sich von Warengeld wie Gold oder Silber?

Vitye: Fiatgeld ist Geld, das keinen intrinsischen Wert hat. Sein Wert basiert ausschließlich auf Vertrauen; daher sprechen wir oft auch von „Vertrauensgeld“. Im Gegensatz zu Gold oder Silber, welche physisch begrenzt sind, kann Fiatgeld theoretisch unbegrenzt vermehrt werden. Es wird durch den Staat und die Zentralbanken in Umlauf gebracht, ohne dass eine materielle Deckung – wie es früher der Fall war – vorhanden ist. Die Staaten geben das Geld aus, und wir vertrauen darauf, dass es seinen Wert behält und von anderen akzeptiert wird. Der grundlegende Unterschied ist also, dass der Wert von Fiatgeld nicht durch ein knappes Gut bestimmt wird, sondern durch staatliche Kontrolle und die geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken.

Smart Investor: Welche Konsequenzen haben Fiatgeld und diese Form der Geldschöpfung?

Vitye: Ich warne vor den langfristigen Konsequenzen der Fiatgeldschöpfung. Die Kreditexpansion, die auftritt, wenn Banken und Zentralbanken die Geldmenge durch Kreditvergabe künstlich aufblähen, ist schädlich. Diese Art von Kreditvergabe führt zu Zinsverzerrungen, die die natürliche Marktordnung

Abb: Die goldene Konstante



Edelmetalle schützen ihren Besitzer vor der zunehmenden Kaufkrafterosion sämtlicher ungedeckter Weltwährungen unserer Zeit und deren nahezu völliger Entwertung. Während unser Papiergeld – und somit auch der Euro – immer weiter ausgehöhlt wird, können auch heute noch mit einer Unze Gold die gleichen Sachwerte erworben werden wie noch vor ein paar Jahrhunderten.

stören. Unternehmen und Konsumenten werden durch die niedrigen Zinsen zu übermäßigen Investitionen und Ausgaben verleitet, was langfristig zu Fehlallokationen von Ressourcen führt.

In einem freien Markt bestimmen Angebot und Nachfrage den Zins, der wiederum als Signal für sinnvolle Investitionen dient. Wenn der Zins künstlich niedrig gehalten wird, wie es in unserem heutigen Fiatgeldsystem der Fall ist, entsteht ein Boom. Dieser Boom ist jedoch nicht nachhaltig, sondern basiert auf künstlich geschaffener Kaufkraft und endet in einer Rezession oder Krise – dem Bust. Diesen Kreislauf nennen wir den Boom-Bust-Zyklus, der regelmäßig zu wirtschaftlichen Verwerfungen führt.

Smart Investor: Wie sehen Sie diese Zyklen in der aktuellen Wirtschaftspolitik?

Vitye: Wir befinden uns heute in einer Phase, in der die Zentralbanken weltweit die Geldmenge massiv ausweiten, um die Wirtschaft zu stimulieren. Dies ist besonders seit der Finanzkrise 2008 und der COVID-19-Pandemie der Fall. Die Geldpolitik mit extrem niedrigen Zinsen und umfangreichen Anleihekaufprogrammen hat den Boom weiter angeheizt, doch die grundlegenden Probleme bleiben bestehen. Wir sehen steigende Verschuldung, eine zunehmende Inflation und eine enorme Ausweitung der Vermögenspreise. Diese Entwicklungen sind typisch für das Ende eines Boom-Zyklus. Letztlich führt dies zu einem Punkt, an dem das System nicht mehr tragbar ist und es zu einer massiven Korrektur kommt – dem sogenannten Bust.

Smart Investor: Gibt es aus Ihrer Sicht eine Lösung für diese wiederkehrenden Krisen?

Vitye: Die Lösung liegt in einer Rückkehr zu einem gesunden Geldsystem, wie es früher mit dem Goldstandard existierte. Ein Goldstandard würde sicherstellen, dass die Geldmenge nicht willkürlich von staatlichen Institutionen ausgeweitet werden kann. Gold ist ein natürlich begrenztes Gut und würde eine stabile Währung bieten, die nicht durch übermäßige Kreditvergabe und Gelddrucken entwertet wird. Ein solches System würde die Fehlallokationen verringern und die natürlichen Marktprozesse wiederherstellen. Natürlich gibt es auch andere Ansätze, z.B. Kryptowährungen, die eine Alternative zu staatlich kontrollierten Währungen bieten. Kryptowährungen wie Bitcoin sind dezentral und folgen klaren mathematischen Regeln, die eine willkürliche Ausweitung der Geldmenge verhindern. In gewisser Weise könnten diese Technologien als digitales Pendant zum Gold betrachtet werden.

Smart Investor: Ist eine Rückkehr zum Goldstandard oder eine Verbreitung von Kryptowährungen in der heutigen Welt realistisch?

Vitye: Das ist schwer zu sagen. Eine vollständige Rückkehr zum Goldstandard erscheint unter den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten unwahrscheinlich – zu tief sind die heutigen Fiatgeldsysteme in unsere Wirtschaft eingebettet. Allerdings gibt es durchaus Bestrebungen, Gold wieder stärker in den Fokus zu rücken, sei es als Inflationsschutz oder als Teil einer diversifizierten Vermögensstrategie.

Was Kryptowährungen betrifft, so gewinnen diese zweifellos an Bedeutung. Sie bieten eine Alternative, die immer mehr Menschen als Schutz vor staatlicher Geldentwertung sehen. Ob sie langfristig eine echte Währungsalternative werden, hängt von vielen Faktoren ab – nicht zuletzt von der Regulierung durch Staaten und Institutionen.

Smart Investor: Herr Vitye, vielen Dank für das informative Gespräch!

Vitye: Sehr gerne! Es war mir eine Freude, mit Ihnen über diese wichtigen Themen zu sprechen.

Interview: Ralf Flierl

Sachwerte im Fokus

Der Schlüssel zum langfristigen Vermögensschutz

Darum sind Sachwerte bei der Vermögensanlage so wichtig!

In Zeiten zunehmender wirtschaftlicher Unsicherheit und unkonventioneller Geldpolitik rückt eine Frage verstärkt in den Fokus: Wie kann man Kaufkraft und Vermögen langfristig sichern? Viele Anleger erkennen, dass traditionelle Anlageformen wie Sparbücher, Anleihen oder auch Kapitallebensversicherungen in Krisenzeiten anfällig sein können. Sachwerte hingegen gelten als robuste und wertbeständige Anlagen, die nicht nur Kaufkraft schützen, sondern auch über Generationen hinweg Vermögen erhalten. Doch was macht Sachwerte so besonders und warum spielen sie eine so zentrale Rolle in der Vermögensstrategie?

Abb: Kaufkrafterhalt durch Begrenzung

Kaufkrafterhalt durch Knappheit: Gold bewahrt seine Kaufkraft über Generationen und bietet Schutz vor Inflation und Währungsentwertung

1. Schutz vor Inflation und Geldentwertung

Ein wesentlicher Vorteil von Sachwerten ist ihre Fähigkeit, Wert zu behalten, auch wenn das Vertrauen in Währungen schwindet. In inflationären Phasen verlieren Papiergeld und andere nominale Anlagen wie Anleihen an Wert. Die Kaufkraft der Währung wird durch steigende Preise ausgehöhlt und das Ersparte kann sich entwerten. Sachwerte hingegen, beispielsweise Immobilien, Edelmetalle oder Grund und Boden, haben ihre Fähigkeit bewiesen, auch in Krisenzeiten stabil zu bleiben oder sogar an Wert zu gewinnen.

Edelmetalle wie Gold und Silber sind ein klassisches Beispiel für inflationssichere Anlagen. Sie haben in turbulenten Zeiten, in denen Fiatwährungen stark an Wert verloren haben, ihre Kaufkraft oft erhalten. Gold bleibt als „ultimative Währung" bestehen.

2. Langfristige Wertstabilität

Ein weiterer Vorteil von Sachwerten ist ihre langfristige Wertstabilität. Immobilien, Grund und Boden oder Edelmetalle sind ein prominentes Beispiel. Sachwerte sind zudem nicht nur physisch greifbar, sondern sie bieten auch eine konstante Nachfrage. Über die Jahrzehnte hinweg haben sich Sachwerte als zuverlässige Anlageklasse erwiesen, die sowohl vor Inflation schützt als auch laufende Erträge in Form von Dividenden, Miet- und Pachteinnahmen generiert.

Doch nicht nur Immobilien oder Edelmetalle bieten langfristigen Werterhalt. Auch andere Sachwerte, wie seltene Kunstwerke, Oldtimer oder landwirtschaftliche Flächen, haben das Potenzial, über viele Jahre hinweg an Wert zu gewinnen. Die Idee dahinter ist, dass knappe Güter in einem inflationären Umfeld an Attraktivität und damit auch an Wert zunehmen. Sie sind nicht beliebig reproduzierbar und unterliegen nicht den Schwankungen des Finanzsystems.

3. Diversifikation und Sicherheit in Krisenzeiten

Sachwerte sind auch deshalb so attraktiv, weil sie ein fundamentales Element jeder Diversifikationsstrategie darstellen. Während Finanzmärkte durch geopolitische Krisen, wirtschaftliche Schocks oder Spekulationsblasen stark schwanken können, sind Sachwerte in der Regel weniger volatil. Sie bieten eine stabile Grundlage, die das Portfolio in stürmischen Zeiten stabilisiert.

Ein breit diversifiziertes Portfolio, das sowohl klassische Substanzaktien als auch Sachwerte enthält, schützt den Anleger vor einseitigen Marktrisiken. Sachwerte fungieren als Anker und stabilisieren den Gesamtwert des Vermögens. Besonders in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit oder politischer Instabilität haben Sachwerte immer wieder ihre Bedeutung als „sicherer Hafen" unter Beweis gestellt.

4. Erhalt von Generationenvermögen
Wer langfristig denkt, weiß: Es geht nicht nur um den Erhalt des eigenen Vermögens, sondern auch um den Schutz und die Weitergabe an kommende Generationen.

Die Bedeutung von Sachwerten bei der Vermögensanlage kann nicht genug betont werden. Sie schützen nicht nur vor den schleichenden Gefahren der Inflation, sondern bieten langfristige Wertstabilität, Diversifikation und Sicherheit in Krisenzeiten. Wer den Erhalt und die Weitergabe von Vermögen über Generationen hinweg plant, sollte Sachwerte als festen Bestandteil seiner Strategie betrachten. Sie fungieren als Fundament für ein stabiles und nachhaltiges Vermögenswachstum – unabhängig von den Schwankungen der Finanzmärkte.

Thomas Hellener, SOLIT Gruppe

Edelmetalle

Gold & Silber

Zeitlose Sicherung für Ihr Vermögen

Bild: © ?uongrit19 – stock.adobe.com

Edelmetalle wie Gold und Silber gelten seit Jahrhunderten als stabile und sichere Sachwerte. Doch warum sind gerade diese beiden Edelmetalle so wichtig, und welchen besonderen Nutzen bieten sie in einem Sachwerteportfolio?

1. Inflationsschutz und Wertspeicher
Gold und Silber haben sich historisch als zuverlässige Schutzschilde gegen Inflation bewährt. Während Fiatwährungen im Laufe der Zeit an Kaufkraft verlieren, bleiben die Edelmetalle stabil oder gewinnen sogar an Wert. Besonders Gold gilt als „ultimative Währung“ und hat sich in Krisenzeiten immer wieder als sicherer Hafen erwiesen. Silber, obgleich volatiler, spielt eine ähnliche Rolle und bietet darüber hinaus den Vorteil einer breiteren industriellen Nutzung, was es in bestimmten Phasen besonders attraktiv macht.

Die Stabilität von Gold und Silber liegt in ihrer natürlichen Knappheit. Im Gegensatz zu Papiergeld, das durch Zentral- und Geschäftsbanken beliebig vermehrt werden kann, sind Edelmetalle physisch begrenzt. Diese Knappheit sorgt für den Werterhalt, auch in Zeiten wirtschaftlicher Turbulenzen oder geldpolitischer Unsicherheiten.

2. Physische Edelmetalle – Sicherheit jenseits des Finanzsystems
Ein entscheidender Punkt bei der Investition in Gold und Silber ist die physische Form. Im Gegensatz zu Wertpapieren oder ETCs, die nur Ansprüche auf Edelmetalle darstellen, bieten physische Münzen und Barren eine direkte und greifbare Sicherheit. Sie sind unabhängig von Banken und Finanzsystemen und somit auch in Krisenzeiten nutzbar.

Physisches Edelmetall in der Hand zu halten, bedeutet nicht nur, Vermögen zu besitzen, sondern auch eine Absicherung gegen systemische Risiken, wie etwa Bankenkrisen oder Währungsabwertungen. In Extremfällen, in denen das Vertrauen in Papiergeld schwindet, haben sich Gold und Silber als verlässliche Werteinheit bewährt.

3. Der richtige Anteil im Portfolio
Die Frage nach dem idealen Anteil von Gold und Silber in einem Sachwerteportfolio ist individuell und hängt von der persönlichen Risikobereitschaft sowie den allgemeinen Marktbedingungen ab. Viele Experten empfehlen jedoch, etwa 10% bis 30% des Gesamtportfolios in Edelmetalle zu investieren. Gold übernimmt dabei die Rolle des stabilen Grundpfeilers, während Silber aufgrund seiner höheren Volatilität und industriellen Nachfrage potenziell höhere Renditen in Wachstumsphasen bieten kann.

Der Vorteil eines solchen Edelmetallanteils liegt in der Risikostreuung. Wenn andere Anlageklassen wie Aktien oder Anleihen unter Druck geraten, können Gold und Silber als stabilisierende Elemente wirken. Sie reduzieren das Gesamtrisiko des Portfolios und bieten gleichzeitig die Möglichkeit, von Wertzuwächsen in Krisenzeiten zu profitieren.

Gold und Silber sind nicht nur wertbeständige Sachwerte, sondern auch unverzichtbare Instrumente zur Sicherung von Kaufkraft und Vermögen. Besonders in physischer Form bieten sie eine greifbare Sicherheit jenseits des Finanzsystems. In einem ausgewogenen Portfolio sollten Edelmetalle daher einen festen Platz einnehmen, um langfristig Stabilität und Schutz zu gewährleisten.

Robert Vitye, SOLIT Gruppe

Interview

In Sachwerte investieren – für Stabilität und Wachstum

Smart Investor im Gespräch mit Thomas Hellener über den SOLIT Wertefonds, die dahinterliegenden Beweggründe, seine Alleinstellungsmerkmale und die Zielgruppe

Thomas Hellener studierte an der Universität Stuttgart Betriebswirtschaftslehre. Er ist Mitgründer der SOLIT Gruppe und Geschäftsführer der SOLIT Fonds GmbH. Mit seiner langjährigen Expertise im Bereich Edelmetallinvestments und der Vermögensverwaltung spielt er eine zentrale Rolle in der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Hellener ist Ansprechpartner für Vermögensverwalter und Vertriebsorganisationen.

Smart Investor: Herr Hellener, als Geschäftsführer der SOLIT Fonds GmbH haben Sie den SOLIT Wertefonds (WKN: A2AQ95) ins Leben gerufen. Was waren die Beweggründe für die Gründung dieses Fonds?
Hellener: Der Hauptantrieb für die Gründung des Fonds war unser Anliegen, Anlegern eine Lösung anzubieten, die sich speziell auf den Schutz und den langfristigen Erhalt von Vermögenswerten fokussiert. In Zeiten von Niedrigzinsen, Inflation und immer komplexeren Finanzmärkten sind viele Anleger auf der Suche nach einem Weg, ihr Vermögen real und langfristig zu schützen. Genau hier setzt der SOLIT Wertefonds an: Er verbindet den klassischen Vermögensschutz durch Sachwerte mit einer dynamischen und aktiven Anlagestrategie, die auf Nachhaltigkeit und Wertbeständigkeit abzielt.

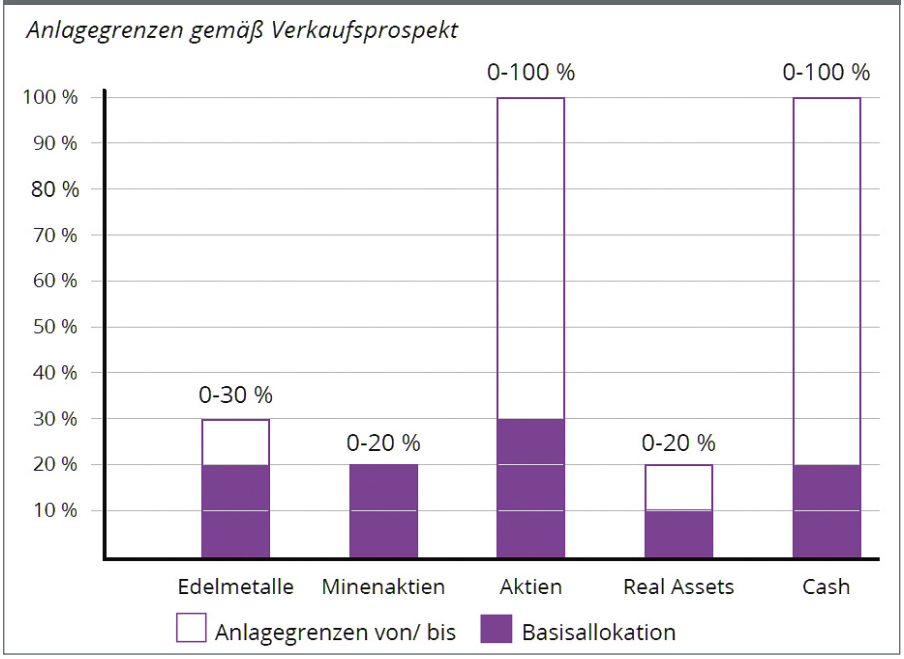
Smart Investor: Welche Rolle spielt der Schutz vor Inflation in Ihrer Strategie?
Hellener: Der Schutz vor Inflation ist ein zentrales Element unserer Strategie. Wir sehen, dass Zentralbanken weltweit zunehmend eine lockere Geldpolitik betreiben, die zu einer Ausweitung der Geldmenge führt. Diese Geldschwemme birgt das Risiko einer schleichenden oder sogar beschleunigten Inflation, die die Kaufkraft von Fiatwährungen gefährdet. Deshalb ist es unser Ziel, Anlegern mit dem Wertefonds einen Schutzmechanismus zu bieten, der durch gezielte Investitionen in inflationsresistente Sachwerte wie Edelmetalle, Rohstoffe und Substanzaktien die Kaufkraft auch in schwierigen Marktphasen stabil hält.

Smart Investor: Was sind die Alleinstellungsmerkmale des SOLIT Wertefonds?
Hellener: Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal des Fonds ist unsere starke Fokussierung auf reale Sachwerte, insbesondere Edelmetalle wie Gold und Silber. Diese bieten seit Jahrhunderten einen verlässlichen Schutz vor Inflation und Wertverlusten. Im Gegensatz zu vielen anderen Fonds, die lediglich in papierbasierte Edelmetallderivate investieren, legen wir großen Wert auf physische Edelmetalle.

Zudem kombinieren wir diese Sachwerte mit anderen strategischen Anlagen wie Rohstoffen und Beteiligungen an Unternehmen aus dem Edelmetall- und Rohstoffsektor. Diese Mischung ermöglicht es uns, sowohl von stabilen als auch von dynamischen Entwicklungen im Rohstoffsektor zu profitieren. Das macht den SOLIT Wertefonds zu einer einzigartigen Kombination aus defensiven und chancenorientierten Anlagestrategien.

Smart Investor: Sie erwähnten, dass Sie im Fonds direkt in physische Edelmetalle investieren. Wie läuft das technisch ab? In einem normalen Fonds ist so etwas gar nicht möglich …
Hellener: Der SOLIT Wertefonds ist ein offener Investmentfonds in Form eines Alternativen Investmentfonds. Für den Fonds kaufen und lagern wir 1-Kilogramm-Goldbarren bei der BayernLB in Nürnberg und bieten damit indirekten Zugang zu physischem Edelmetall.

Abb: Wer streut, rutscht nicht aus



Der SOLIT Wertefonds investiert in ein eng aufeinander abgestimmtes Portfolio aus Sachwerten wie Gold, Silber, Minenaktien, traditionellen Aktien sowie weiteren Sachwerten wie Immobilien, Wald, Ackerland und Cash- / -Liquidität.

Smart Investor: Wie wird die Investitionsstrategie des SOLIT Wertefonds konkret umgesetzt?
Hellener: Unsere Investitionsstrategie basiert auf einem aktiven Managementansatz. Wir beobachten kontinuierlich die Märkte und passen die Allokation unseres Portfolios dynamisch an die aktuellen Entwicklungen an. Das bedeutet, dass wir nicht nur auf langfristig stabile Werte setzen, sondern auch kurzfristige Marktchancen nutzen. Dabei legen wir großen Wert auf eine breite Diversifikation innerhalb der Sachwerte, um das Risiko zu minimieren und das Potenzial für Wertsteigerungen zu maximieren.

Ein weiteres Merkmal unseres Fonds ist die Flexibilität. Wir sind nicht an starre Vorgaben gebunden, sondern haben die Freiheit, die Gewichtung zwischen Edelmetallen, Rohstoffen und Beteiligungen anzupassen, je nachdem, wie sich die Marktsituation entwickelt. Dies gibt uns die Möglichkeit, auf wirtschaftliche und geopolitische Veränderungen zu reagieren und unser Portfolio entsprechend zu justieren.

Smart Investor: Für welchen Anlegertyp ist der Fonds besonders geeignet?
Hellener: Der SOLIT Wertefonds richtet sich an Anleger, die einen langfristigen Vermögensschutz und den Erhalt ihrer Kaufkraft anstreben. Er ist besonders interessant für diejenigen, die sich gegen die Unsicherheiten an den Finanzmärkten und die zunehmende Inflation absichern möchten. Aufgrund der starken Ausrichtung auf Sachwerte eignet sich der Fonds für Anleger, die Wert auf Sicherheit und Stabilität legen, aber gleichzeitig von den Wachstumschancen in den Bereichen Edelmetalle und Rohstoffe sowie den globalen Aktienmärkten profitieren wollen.

Unsere Zielgruppe umfasst sowohl Privatanleger als auch institutionelle Investoren, die eine Ergänzung zu ihrem bestehenden Portfolio suchen und dabei auf eine Kombination aus stabilen und chancenorientierten Anlagen setzen möchten. Wichtig ist, dass die Anleger eine gewisse Geduld mitbringen, da der Fonds auf langfristige Wertsteigerung abzielt und nicht auf kurzfristige Spekulation.

Smart Investor: Inwiefern ist der Fonds auch in Krisenzeiten robust?
Hellener: Krisenzeiten sind eine besondere Herausforderung für viele Anleger. Der SOLIT Wertefonds ist so aufgebaut, dass er auch in turbulenten Zeiten Stabilität bietet. Die Investition in physische Edelmetalle wie Gold und Silber bietet eine solide Absicherung, da diese Werte seit Jahrhunderten als „sicherer Hafen" in Krisenzeiten gelten. Zudem ermöglichen die Beteiligungen an Unternehmen aus dem Edelmetall- und Rohstoffsektor potenzielle Renditen auch in wirtschaftlich schwierigen Phasen. Durch diese doppelte Strategie können wir eine gewisse Krisenresistenz bieten, was den Fonds besonders robust macht.

Smart Investor: Wie steht es um die Performance des Fonds, und welche Erwartungen haben Sie für die Zukunft?
Hellener: Die Performance des Fonds spiegelt unser Ziel wider, in unsicheren Zeiten stabile Wertentwicklungen zu erreichen und gleichzeitig von Wachstumschancen zu profitieren. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass unsere Strategie aufgeht – insbesondere in Phasen erhöhter Marktvolatilität und Unsicherheit. Wir erwarten, dass die anhaltende Geldpolitik der Zentralbanken und die Unsicherheiten in der globalen Wirtschaft weiterhin dafür sorgen werden, dass Edelmetalle und Rohstoffe an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund sind wir optimistisch, dass der SOLIT Wertefonds auch in den kommenden Jahren eine stabile und attraktive Rendite erzielen wird.

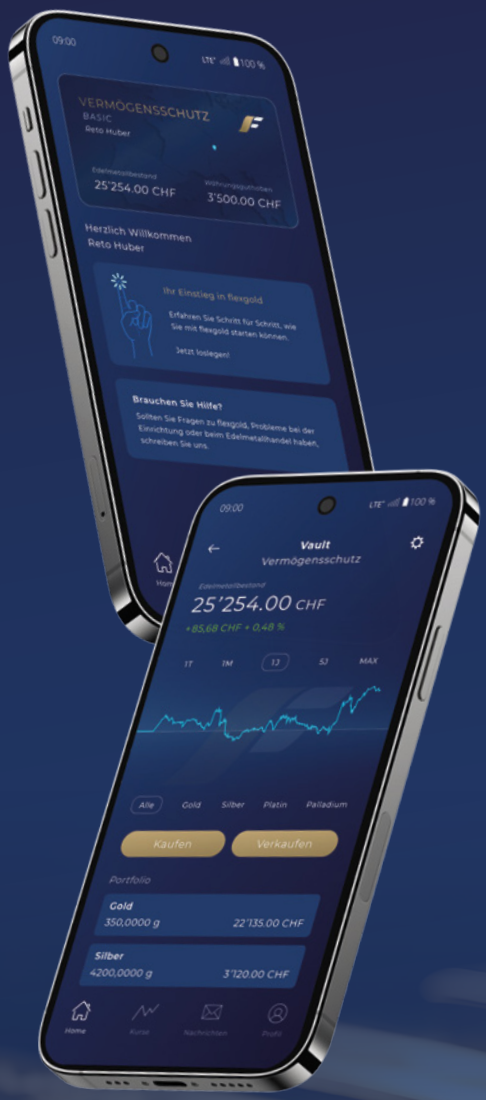
Smart Investor: Was sollten Anleger zum Abschluss noch über den SOLIT Wertefonds wissen?
Hellener: Der SOLIT Wertefonds bietet eine besondere Möglichkeit, in reale Werte zu investieren. Es ist wichtig, zu betonen, dass es sich um eine langfristige Anlagestrategie handelt. Anleger sollten daher den Fonds als Bestandteil eines diversifizierten Portfolios betrachten, das auf den Schutz des Vermögens und den Erhalt der Kaufkraft über mehrere Jahre hinweg ausgelegt ist. In einer Zeit zunehmender Unsicherheiten ist der SOLIT Wertefonds eine robuste Option, die den Wert von Sachwerten mit einem aktiven, dynamischen Management kombiniert.

Smart Investor: Herr Hellener, vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Christian Bayer

flexgold

Die smarte Art in Edelmetalle zu investieren



Jetzt App downloaden und starten

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

Fondsportrait

SOLIT Wertefonds

Schutz durch Substanz – Sachwerte als langfristiger Anker für Ihr Vermögen

Die Anlagephilosophie des SOLIT Wertefonds basiert auf dem Schutz der Kaufkraft durch den gezielten Einsatz von Sachwerten, insbesondere Edelmetallen wie Gold und Silber. Der Fonds legt besonderen Wert darauf, in physisch hinterlegte Edelmetalle zu investieren, da diese über Jahrhunderte hinweg ihren Wert in Krisenzeiten bewiesen haben. Daneben ergänzt der Fonds sein Portfolio mit Beteiligungen an Unternehmen, die in der Rohstoff- und Edelmetallindustrie tätig sind, um zusätzliches Wachstumspotenzial zu erschließen.

Ein zentrales Ziel des Fonds ist es, Anlegern eine Möglichkeit zu bieten, ihr Vermögen unabhängig von den Schwankungen der Finanzmärkte und der Geldpolitik langfristig abzusichern. Dazu verfolgt er einen aktiven Managementansatz, der es ermöglicht, flexibel auf Marktveränderungen zu reagieren und das Portfolio dynamisch anzupassen.

Für wen ist der SOLIT Wertefonds geeignet?

Der SOLIT Wertefonds richtet sich an langfristig orientierte Anleger, die ihr Vermögen gegen die Risiken von Inflation, Geldentwertung und wirtschaftlicher Unsicherheit absichern möchten. Der Fonds ist ideal für Anleger, die einen stabilen, auf Sachwerten basierenden Vermögensaufbau anstreben und dabei auf den Schutz durch physische Edelmetalle setzen. Mit seiner Kombination aus Sicherheit und Wachstum ist der SOLIT Wertefonds eine attraktive Ergänzung für jedes diversifizierte Portfolio.

Daten und Fakten

- Anteilklasse R (für Retailkunden) ISIN: DE000A2AQ952 / WKN: A2AQ95
- Anteilkasse I (für instit. Kunden) ISIN: DE000A2AQ960 / WKN: A2AQ96
- Fondsinitiator: SOLIT Fonds GmbH
- Auflage: Der Fonds wurde 2017 ins Leben gerufen.
- Anlageschwerpunkt: Sachwerte; Edelmetalle (physisch), Rohstoffunternehmen, Substanzaktien
- Mindestanlage: keine
- Ausgabeaufschlag: bis zu 5%
- Verwaltungsgebühr: 1,6% p.a. (Anteilklasse R) 1,0% p.a. (Anteilklasse I)
- Fondswährung: Euro

KLARE WORTE, STARKE MEINUNGEN!

Das liberal-konservative Meinungsmagazin

Politische Bildung braucht alle Fakten!

Das monatliche Magazin mit renommierten und unabhängigen Autoren.

Testen Sie jetzt drei Ausgaben zum Sonderpreis!

35 %
ERSPARNIS
gegenüber Einzelkauf

Lassen Sie sich drei Ausgaben Tichys Einblick versandkostenfrei bequem nach Hause liefern – und lesen Sie die aktuelle Ausgabe schon drei bis vier Tage vor dem Erscheinen im Handel.

Einfach QR-Code scannen

Jetzt bestellen unter:

» **www.tichy-magazin.de**

» oder per Telefon:
040 / 236 70 37 26

Lebensversicherungen

„Wo bleibt hier der mediale Aufschrei?“

Smart Investor im Gespräch mit Felix Früchtl von ProLife über die Nachteile von Lebensversicherungen und darüber, wie man sich ihrer entledigt

Nach Abschluss seines Masters in Steuern und Wirtschaftsprüfung an der Universität Regensburg sammelte Felix M. Früchtl wertvolle Praxiserfahrungen in renommierten Beratungshäusern, bevor er 2018 in das Familienunternehmen ProLife GmbH eintrat. Seit 2020 führt er die Geschicke der familieneigenen Unternehmensgruppe aus Ingolstadt. Die ProLife GmbH, 2007 von Früchtls Vater gegründet, hat sich unter seiner Leitung als Marktführer im Ankauf und der rechtlichen Nachbearbeitung privater Lebens- und Rentenversicherungen etabliert.
Felix Früchtl teilt regelmäßig sein Wissen über journalistische Tätigkeiten und Öffentlichkeitsarbeit. Sein umfassendes Hintergrundwissen macht ihn zu einem geschätzten Gast in Livestreams, Podcasts und Diskussionsrunden der Fachpresse. In seinen Vorträgen vereint er schonungslose Aufklärung über die fundamentalen Fehler unseres Finanzsystems mit der Motivation, die persönlichen und finanziellen Ziele in die eigenen Hände zu nehmen. Mehr Informationen unter: www.prolife-gmbh.de

Smart Investor: Herr Früchtl, gehe ich zu weit, wenn ich behaupte, eine Kapitallebensversicherung ist reine Kapitalvernichtung?
Früchtl: Zumindest ist diese Aussage nicht übertrieben. Schon 1983 wurde entschieden, dass man eine private Lebensversicherung als „legalen Betrug“ titulieren darf. Laut meinem Dafürhalten sind zumindest drei Viertel aller in Deutschland vorhandenen Altersvorsorgeverträge auf Dauer nicht dazu geeignet, Vermögen aufzubauen.

Smart Investor: Welches sind Ihre Hauptkritikpunkte an Lebensversicherungen?
Früchtl: Ich weise an dieser Stelle immer auf die folgenden drei Punkte hin:
Zum einen haben wir mindestens seit ca. 2010 eine deutlich höhere Inflationsrate als diejenige, die uns jeden Monat offiziell präsentiert wird. Jeder, der im Geld spart – und das macht ein Großteil der Deutschen mit immerhin noch 83 Mio. bestehenden Lebens- und Rentenversicherungen –, ist dieser Inflation schutzlos ausgesetzt.
Zum anderen sind die Kostenstrukturen in Bank- und Versicherungsprodukten in den 1990er Jahren hängen geblieben. Rund 25% des Sparbeitrags verlieren sich im Kostenapparat der Versicherer. Von 100 EUR, die ich also jeden Monat brav in meine Rentenversicherung zahle, kommen im Durchschnitt nur rund 75 EUR in der Veranlagung an.
Zu guter Letzt ist da noch der Staat, der zumindest finanziell mit dem Rücken zur Wand steht. Ein Land, das unter Druck steht, wird sich Geld beschaffen müssen, auch und gerade bei seinen eigenen Bürgern. Unter Berücksichtigung, dass wir Deutschen rund 8 Bio. EUR in Geldversprechen geparkt haben, kann ich mir den Gedanken nicht verwehren, dass bei dem einen oder anderen Politiker Begehrlichkeiten geweckt werden – vielleicht im Rahmen einer einmaligen Vermögens- oder Kriegsabgabe?

Smart Investor: Versicherungen legen ihre Gelder vornehmlich in Staatsanleihen an, welche in den letzten Jahren deutlich an Wert verloren haben. Was bedeutet das für den Versicherungsnehmer?
Früchtl: Für die Versicherungsnehmer bedeutet das erst einmal eine zunehmende Instabilität in der privaten Altersvorsorge. In den Portfolios der Versicherungskonzerne hat sich in den letzten Jahren eine nicht unbeachtliche Menge an schlecht verzinsten Staatsanleihen angesammelt. Das ist nicht nur auf die Misswirtschaft der jeweiligen Häuser zurückzuführen: Auch die staatlichen Regulatorien unter Solvency II und die zunehmend strikter werdenden europäischen Regelungen führen dazu, dass Versicherer in vermeintlich sichere Staatsanleihen gezwungen wurden; natürlich auf Kosten der Flexibilität und der Rendite. Diese Anleihen sind aufgrund der Veränderungen der Zinslandschaft massiv im inneren Wert gesunken. Kein Problem, wenn man die Anleihen bis zur Endfälligkeit halten möchte – doch das war nie das Ziel der Versicherungsunternehmen. Jetzt stehen sie vor dem Dilemma, diese niedrig verzinsten Anleihen doch deutlich länger als geplant halten zu müssen. Ebenso kommt erschwerend hinzu, dass immer mehr aufgeklärte Versicherungskunden sich aus den Fängen dieser Produkte befreien wollen. Die Gesellschaften müssen liquidieren und die stillen Lasten in den Anleihen realisieren.

Smart Investor: Sind hierzulande bereits Versicherungsgesellschaften deswegen unter die Räder gekommen?

Bild: © farland9 – stock.adobe.com

Früchtl: Durchaus. Letztes Jahr sahen wir die Zahlungsunfähigkeit der Eurovita-Versicherung mit Hauptsitz in Südtirol. Mitte dieses Jahres folgte sehr überraschend die FWU-Versicherung mit Konzernsitz im beschaulichen Grünwald bei München. Wenngleich das Versicherungsgeschäft dieser FWU-Versicherung über den Finanzmarkt Luxemburg abgewickelt worden ist, stehen nun hierzulande trotzdem rund 285.000 Versicherungsnehmer vor den Scherben ihrer Altersvorsorge. Wir sprechen hier von einem Beitragsvolumen von rund 9 Mrd. EUR. Ich frage mich: Wo bleibt hier der mediale Aufschrei?

Smart Investor: Auch die Benko-Pleite soll ja bei einigen Versicherungen Schäden verursacht haben …
Früchtl: Vollkommen richtig. Man darf nicht vergessen, dass die deutschen Lebensversicherer ein Kundenvermögen von rund 2,3 Bio. EUR (!) verwalten. Natürlich gibt es bei einer solchen Summe auch Investments, die ausfallen. Im Fall Benko sprechen wir von rund 1 Mrd. EUR an verloren gegangenen Kundengeldern. Für die Versicherungsbranche sind das sprichwörtliche Peanuts, beim Versicherungsnehmer sorgt ein solcher Ausfall für sinkendes Vertrauen und schlechter Performance in seiner Altersvorsorge.

Smart Investor: In einem früheren Heft haben wir die Thematik des § 314 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) behandelt. Was besagt dieser und wie bewerten Sie ihn?
Früchtl: Der § 314 VAG ist meiner Meinung nach eine Bewaffnung gegen den Sparer. Er besagt, dass Lebensversicherungsgesellschaften, die sich in einer nicht näher definierten Schieflage befinden, ihre Auszahlungen an den Kunden zu unterlassen haben, soweit die BaFin das anordnet. Der Kunde kann zu diesem Zeitpunkt nicht auf sein eigenes Geld zugreifen. Hier wird das Schuldverhältnis klar, in das sich ein Versicherungsnehmer bei Abschluss eines solchen Vertrags begibt.
Ob nun der Vertrag regulär ausläuft, der Kunde den Vertag kündigt oder von seinem Ableben Gebrauch macht, er kommt nicht an sein hart erspartes Kapital. § 314 Abs. 2 VAG setzt dem Ganzen noch die Krone auf, indem er besagt, dass die Versicherungsnehmer – wohlwissend, dass sie nicht an ihr Geld kommen – die Zahlungen an das desolate Finanzinstitut weiterhin leisten müssen. Alles zum Wohle der Versicherungsgemeinschaft.

Smart Investor: Welche Möglichkeiten gibt es denn, sich dem Risiko einer bereits bestehenden Lebensversicherung zu entziehen?
Früchtl: Im Endeffekt haben Versicherungsnehmer, die in solchen Verträgen gefangen sind und sich derer entledigen wollen, zwei Alternativen: die Eigenkündigung beim Versicherer auf eigene Faust oder die professionelle Abwicklung über einen externen Profi. Eine Beitragsfreistellung oder gar eine Beleihung der Police sind meiner Meinung nach keine Alternativen. Hier werfen Sie gutes Geld dem schlechten hinterher.

Smart Investor: Sie bieten mit Ihrer Firma ProLife an, Lebensversicherungen abzukaufen. Für wen könnte das interessant sein?
Früchtl: Unsere Arbeit ist für all diejenigen interessant, die noch einen Altersvorsorgevertrag im Versicherungsmantel ihr Eigen nennen. Hauptsächlich sprechen wir hier von privaten Lebens- und Rentenversicherungen, aber auch von Bausparverträgen oder solch schönen Ausgestaltungen wie Riester- oder Rürupverträgen. Wir können diese Policen in einem ersten, vollkommen kostenlosen Schritt dahin gehend prüfen, ob wir beim Ausstieg unterstützen können und wenn ja, unter welchen Umständen. Unser Ziel ist es seit unserer Unternehmensgründung im Jahre 2007, unseren Kunden einen zeitlichen und monetären Mehrwert gegenüber der Eigenkündigung beim Versicherer zu bieten. Mehr als 63.000 zufriedene Kunden sprechen für sich.

Smart Investor: Was muss dabei beachtet werden und welche Kosten fallen dafür an?
Früchtl: Unsere Kostenstruktur ist sehr transparent und ich denke, das ist der Erfolgsfaktor meiner Firma. Der Kunde bekommt im Laufe der kostenlosen Bewertung immer ganz klar mitgeteilt, mit welchem Serviceentgelt er zu rechnen hat und welche Leistungen er dafür erhält. Die Höhe des Serviceentgelts richtet sich auch immer nach der jeweiligen aufzulösenden Versicherung und liegt im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wir bekommen unser Geld nur dann, wenn wir unsere Arbeit erfolgreich umgesetzt haben. Zu beachten ist, dass wir keinerlei Anlageberatung oder dergleichen anbieten: Wir kümmern uns „lediglich“ um die professionelle Auflösung und rechtliche Nachbearbeitung dieser Verträge. Unser Job ist es, so viel wie nur möglich aus diesen Verträgen herauszuholen. Was anschließend mit dem Geld passieren soll, ist die Entscheidung eines jeden Einzelnen.

Smart Investor: Herr Früchtl, haben Sie herzlichen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Ralf Flierl

Gesamtvollmachten

Was wäre heute, wenn Sie gestern …

Rechtssichere Vollmachten und Verfügungen – die Basis für Kapitalschutz

Gastbeitrag von Harald Albert

… einen schweren Unfall gehabt hätten und Sie nicht mehr in der Lage wären, alle wichtigen Dinge Ihres Lebens eigenverantwortlich zu regeln. Zugegebenermaßen keine schöne Vorstellung, aber eine Situation, die jederzeit eintreten kann. Das wohl bekannteste Beispiel ist das tragische Schicksal von Michael Schumacher. Am 29.12.2013 erlitt der siebenfache Formel-1-Weltmeister bei einem Skiunfall schwere Kopfverletzungen. Seitdem ist er in der Öffentlichkeit nicht mehr aufgetreten. Wer würde für Sie in einem Notfall (bei Unfall oder Krankheit) Entscheidungen treffen, z.B. hinsichtlich medizinischer Maßnahmen oder bei Vermögensfragen?

Harald Albert ist seit 1996 in verschiedenen Funktionen (u.a. als Vermögensverwalter und Portfoliomanager) am Kapitalmarkt tätig. Seit 2013 ist er auch freier Kooperationspartner der JURA DIREKT. In dieser Funktion informiert er über die Möglichkeit, rechtssichere Vollmachten und Verfügungen durch einen mit JURA DIREKT kooperierenden Rechtsanwalt erstellen zu lassen. Kontaktaufnahme über https://albert.juradirekt.com/.

Gesetzliche Regelungen

Die Antwort liefern zahlreiche gesetzliche Regelungen. Gemäß § 1814 Abs. 1 BGB dürfen gültige Rechtsgeschäfte für volljährige Personen nur dann andere Personen durchführen, wenn dafür eine gültige Vollmacht vorhanden ist. Somit dürfen Ihre Ehepartnerin bzw. Ihr Ehepartner und Ihre Familienangehörigen nicht automatisch vollumfänglich und dauerhaft für Sie handeln und entscheiden. Nur mit rechtssicheren Vollmachten und Verfügungen können im Notfall Ihre Bedürfnisse und Wünsche von jemandem erfüllt werden, dem Sie vertrauen. Ohne entsprechende Rechtsdokumente entscheidet das Gericht, wer Ihre Betreuung übernehmen soll. Im schlimmsten Fall ist das eine fremde Person, die in all Ihren Lebensbereichen weitreichende Entscheidungen lediglich anhand Ihres mutmaßlichen Willens trifft. So entscheidet ein vom Gericht bestellter kostenpflichtiger Berufsbetreuer z.B. auch über die Verwendung und Zusammensetzung Ihres Vermögens. Spätestens jetzt sollte klar sein, dass rechtssichere Vollmachten und Verfügungen die Basis für Kapitalschutz sind.

Die fünf wichtigsten Vollmachten und Verfügungen

Vorsorgevollmacht

Mit einer Vorsorgevollmacht kann Ihre Vertrauensperson im Notfall private Angelegenheiten dauerhaft und vollumfänglich für Sie regeln. Die Vertrauensperson hat rechtliche Befugnis, Ihre Wünsche in Lebensbereichen wie u.a. Vermögensfragen, Gesundheit und Pflege durchzusetzen oder z.B. die Kommunikation mit Behörden zu übernehmen. Ohne Vorsorgevollmacht kann das Gericht auch eine fremde Betreuungsperson bestellen, die Ihre Wünsche nicht kennt.

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ermöglicht es Ihnen, medizinische Behandlungen abzulehnen oder zu akzeptieren, damit diese mit Ihren eigenen Wertvorstellungen vereinbar sind – selbst dann, wenn Sie nicht mehr ansprechbar sind. So kann im Notfall nicht nur schnell nach Ihren Bedürfnissen gehandelt werden, sondern Sie entlasten auch Ihre Angehörigen, da diese in emotionalen Ausnahmesituationen keine Entscheidungen treffen müssen und Klarheit über Ihren Willen haben. Liegt keine Patientenverfügung vor und können Sie sich selbst nicht mehr äußern, muss im Notfall unter Umständen eine rechtliche Betreuung per Schnellverfahren beim Betreuungsgericht angeordnet werden.

Betreuungsverfügung

Mit einer Betreuungsverfügung bestimmen Sie eine Vertrauensperson, die in Betreuungssituationen (bzw. bei Pflegebedürftigkeit) rechtlich für Sie handeln darf. Zusätzlich legen Sie darin u. a. Wünsche bzgl. Aufenthalt und Unterbringung, Art der Betreuung bzw. Pflege, Kontakt zu Angehörigen sowie Lebensgewohnheiten fest. Dadurch wird eine fremde Betreuung vermieden, falls trotz Vorsorgevollmacht eine Betreuungsperson vom Gericht bestellt werden muss.

Unternehmervollmacht

Die Unternehmervollmacht dient dem Schutz Ihres beruflichen Lebenswerks und damit der Sicherung Ihrer Existenz. Mit der Unternehmervollmacht übertragen Sie die Geschäftsleitung an Ihre Vertrauensperson, die das Geschäft weiterführen und sichern kann. Diese hat rechtliche Befugnis, z.B. neue Aufträge zu akquirieren oder offenstehende Außenstände einzuholen. So wird eine Insolvenz des Geschäfts bei Ihrem Ausfall vermieden. Ohne Unternehmervollmacht kann das Gericht eine fachfremde Betreuungsperson

bestellen. Diese hat vorrangig nur die Aufgabe, das bestehende Unternehmensvermögen zu sichern und Risiken zu vermeiden.

Sorgerechtsverfügung

Die Sorgerechtsverfügung regelt, wer die Fürsorge, Erziehung und finanzielle Versorgung für minderjährige Kinder übernimmt, wenn beiden Elternteilen etwas zustößt. Ohne Sorgerechtsverfügung erhält der Staat zumindest zeitweise die Vormundschaft. Großeltern oder sonstige Familienangehörige dürfen gemäß Gesetz nicht automatisch die Erziehung und Fürsorge der minderjährigen Kinder übernehmen.

Die Lösung: eine rechtssichere Gesamtvollmacht.

Juristen empfehlen jeder volljährigen Person eine Gesamtvollmacht, bestehend aus einer Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung. Neben der eigenständigen Erstellung der Gesamtvollmacht unter Zuhilfenahme von Formularen aus dem Internet besteht auch die Möglichkeit, einen Anwalt oder Notar mit der Erstellung der Rechtsdokumente zu beauftragen. Schnell und preiswert erhalten Sie eine rechtssichere Gesamtvollmacht über den Servicedienstleister JURA DIREKT. Über JURA DIREKT kann der Kunde im Internet auf einer Plattform seine Stammdaten und seine Wünsche erfassen. Begleitet wird er dabei von einem freien Kooperationspartner, der den Kunden durch die Fragenstecke führt. Die Erstellung der Gesamtvollmacht geschieht durch einen mit JURA DIREKT kooperierenden Rechtsanwalt. Die oben stehende Übersicht zeigt, wo die Leistungsunterschiede bei der Erstellung rechtskonformer Gesamtvollmachten am Markt liegen.

Die drei Wege zu einer Gesamtvollmacht

Leistungen	Gesamtvollmacht vom Anwalt über JURA DIREKT	Gesamtvollmacht über Anwalt/ Notar vor Ort	Gesamtvollmacht über das Internet [1]
Berücksichtigung der aktuellen Rechtsgrundlage	✓	✓	?
Berücksichtigung aller Formvorschriften	✓	✓	?
Einfache und schnelle Onlineabwicklung mit persönlicher Begleitung	✓	?	X
Rechtliche Aktualisierung, laufend nach Wunsch und automatisch bei Gesetzesänderungen	✓	X	X
Fortwährende Haftungsübernahme für Inhalte und Änderungen der Vollmacht	✓	X	X
Durchsetzung der Inhalte ggü. Institutionen, Behörden, Pflegeeinrichtungen, Banken, Versicherungen und Gerichten	✓	X	X
24/7-Notfall-Hotline	✓	X	X

Die Leistungsunterschiede sind in Bezug auf Rechtssicherheit und Service erheblich.

[1] Eigene Haftung für rechtliche Wirksamkeit

Fazit

Eine Gesamtvollmacht eigenständig über das Internet zu erstellen bedeutet, seine Vermögenswerte, seine Gesundheit und ggf. sein unternehmerisches Lebenswerk einem Formular „zu übergeben“. Selbstverständlich können Sie das so machen. Es wäre jedoch so, als würden Sie Verträge selbst erstellen oder Ihr Auto selbst reparieren. Die Verantwortung für das Ergebnis übernehmen Sie selbst.

Eine rechtskonforme Erstellung Ihrer Vollmachten und Verfügungen erhalten Sie ausschließlich über Anwälte und Notare. Die mit JURA DIREKT kooperierenden Rechtsanwaltskanzleien bestätigen Ihnen die inhaltliche Korrektheit und übernehmen sogar die Haftung und Durchsetzung der Vorsorgedokumente innerhalb des JURA DIREKT Services.

Anzeige

Investieren mit den Rohstoff-Profis

Sie müssen kein Börsenprofi sein, um kluge Investmententscheidungen zu treffen. Investieren Sie gemeinsam mit Swiss Resource Capital AG und Asset Management Switzerland AG in den Megatrend Rohstoffe.
Seit 05.03.2020 ist das Spezialwissen der Experten als Wikifolio-Zertifikat erhältlich:

SRC Mining & Special Situations Zertifikat
ISIN: DE000LS9PQA9
WKN: LS9PQA
Währung: CHF/ Euro*
*ein Handel in Euro ist an der Euwax in Stuttgart möglich.

Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern sich umfassend zu informieren, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen. Insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann. Weitere, wichtige Informationen finden Sie unter: www.resource-capital.ch/de/disclaimer-agb

Depot & Konto

Schutz in der Schweiz

Geld und Gold beim Umzug zu den Eidgenossen

EU-Sozialismus

Die ehemalige britische Premierministerin Margaret Thatcher hat die Probleme sozialistischer Regierungen treffend auf den Punkt gebracht: „They always run out of other people's money." Das Statement lässt sich ohne Weiteres auf die Brüsseler Eurokratie übertragen. In einem Umfeld, in dem Machtorientierung auf kollektivistischen Umverteilungswahn trifft, stehen Eigentumsrechte im Feuer. Vor elf Jahren wurden Sparer in Zypern im Rahmen der Eurokrise ab 100.000 EUR bereits via Zwangsabgabe zur Kasse gebeten – und die Zukunft wird nicht besser. „Mit dem geplanten Vermögensverschleierungsbekämpfungsgesetz in Deutschland werden Eigentümer quasi unter Generalverdacht gestellt. Leider muss man auch davon ausgehen, dass das geplante Vermögensregister kommen wird, selbst wenn die genaue Ausgestaltung noch offen ist", so der Blogger und „Perpetual Traveler" Christoph Heuermann.

Vorteil Schweiz

Zur regionalen Diversifikation des Vermögens außerhalb der EU bietet sich die Schweiz an. Das gilt auch nach Ende des Schweizer Bankgeheimnisses in steuerlichen Angelegenheiten. „So ist beispielsweise aus dem Ausland ein Direktzugriff auf ein Schweizer Konto oder eine Pfändung nicht möglich. Darüber hinaus erfolgt kein Kontenscreening. In Deutschland haben wir dagegen rund 1 Mio. Kontenzugriffe von Finanzämtern, Sozialbehörden, Gerichtsvollziehern und Polizeibehörden im Jahr. Schweizer Banken sind nicht Teil der Bankenunion in der EU. Das Haftungs- und Umverteilungssystem, wie es z.B. im Sanierungs- und Abwicklungsgesetz vorgesehen ist, kommt bei Schweizer Banken nicht zur Anwendung", so Markus Miller, Gründer des Beratungsunternehmens GEOPOLITICAL.BIZ. Daneben bestehen weitere Vorteile. So gibt Heuermann zu bedenken, dass in der Schweiz kleinere Privatbanken deutlich konservativer wirtschaften als deutsche Banken. „Im Ernstfall würde ich in der Schweiz, in der es keine multinationale Haftung gibt, davon ausgehen, dass im Fall einer Bankenschieflage die Einlagensicherung funktioniert. Mit Blick auf Deutschland würde ich meine Hand nicht ins Feuer legen. Im Vergleich zu anderen Ländern sehe ich bei den Eidgenossen auch ein deutlich geringeres Risiko, was beispielsweise ein mögliches Goldverbot betrifft", so der Experte. Die Angebote für viele Finanzdienstleistungen in der Schweiz sind keine Schnäppchen – dafür bringen sie aber auch Mehrwert, der höhere Kosten rechtfertigen kann.

Traditionshaus

Die Alpha RHEINTAL Bank mit über 110 Mitarbeitern blickt auf eine mehr als 160-jährige Geschichte zurück. Für Interessenten, die direkte Ansprechpartner bei Bankgeschäften schätzen, ist die im St. Galler Rheintal verwurzelte Universalbank eine Option. „Wir bekommen zunehmend Anfragen von Kunden aus dem EU-Raum, die aufgrund der politischen Unsicherheiten in Deutschland und der EU ein Konto oder ein Depot bei uns eröffnen möchten. Ein gemeinsames Kennenlernen im Anlagezentrum in St. Margarethen ist unerlässlich, da eine Korrespondenzeröffnung eines Kontos bei uns nicht möglich ist", so Dietmar Kaltenbrunner, Private-Banking-Berater der Alpha RHEINTAL Bank . Was die Edelmetalle betrifft, können Gold und Silber bei der Alpha RHEINTAL Bank physisch gelagert werden. Neben Anlageberatung, „Execution only" und Fremdwährungskonten in gängigen Währungen wie Euro, US-Dollar oder Norwegischer Krone bietet die Bank auch eine Vermögensverwaltung an. Mit einem Minimum von 20.000 CHF bei der Basisvermögensverwaltung ist die Einstiegshürde im Vergleich zu anderen Schweizer Banken gering. Die klassische Vermögensverwaltung beginnt bei 200.000 CHF.

Vielfältiges Angebot

Logischerweise kann ein Onlinebroker wie Swissquote nicht auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken. Das Unternehmen wurde 1996 als Finanzplattform gegründet. Pluspunkte des Anbieters sind ein breites Angebot und ein Verzicht auf einen Mindestbetrag. „Swissquote bietet u.a. Devisenhandel, Wertpapiergeschäfte, Fremdwährungskonten und einen Robo-Advisor. Mit SQX hat die Bank eine eigene Kryptobörse gegründet, die direkten Kryptohandel, also ohne Umwege über Derivate, ermöglicht", führt Miller aus. Im Hinblick auf die genannten zukünftigen Problematiken ist es anzuraten, ein Depot explizit bei Swissquote Schweiz und nicht bei einer Tochter in Deutschland oder einem anderen EU-Land zu eröffnen.

Edelmetalle und die Lagerfrage

Eine Möglichkeit der Lagerung von Edelmetallen in der Schweiz bietet die Einkaufsgemeinschaft für Sachwerte (www.goldsilber.org). Mit Gründung sollte die genossenschaftliche Idee des gemeinschaftlichen (Edel-)Metallkaufs umgesetzt werden. „Aufgrund der Lagerung in einem Schweizer Zollfreilager wird beim Erwerb der Weißmetalle keine Mehrwertsteuer fällig. Bei Verkauf ist der Erlös nach einem Jahr bei allen dort gelagerten Edelmetallen einkommensteuerfrei", so Dr. Jürgen Müller,

Geschäftsführer der Einkaufsgemeinschaft für Sachwerte. Seit 2009 ist Umicore der Handelspartner. „Wir können die Preise eins zu eins ohne Handelsmarge an unsere 8.100 Kunden weitergeben, da wir im Unterschied zu allen anderen Anbietern nicht vom Handel leben. Von einem Teil der Lagergebühr, die die Lagerung selbst und die Versicherung finanziert, leben wir“, erläutert Müller. Die Höhe der Lagergebühr liegt seit vielen Jahren bei 0,08% (Gold, Platin und Palladium) bzw. 0,09% im Monat (Silber) inkl. Umsatzsteuer. Auf Vertrieb verzichtet die Einkaufsgemeinschaft; damit entfallen auch entsprechende Kosten. Gekauft werden 1-Kilogramm-Barren (Gold) und 15-Kilogramm-Barren (Silber), bei Platin- und Palladium sind es 500-Gramm-Barren. Beim alljährlichen Audit werden mit einem Schweizer Treuhänder und dem Beirat die Lagerbestände abgezählt. „Als Kunde erhält man Bruchteilseigentum. Das hat den Vorteil, dass dadurch auch Sparpläne mit kleineren Beträgen und ohne Mindestdauer bei der Lagerung überhaupt darstellbar sind“, führt Müller aus. Grundsätzlich sind die Kunden berechtigt, die Edelmetalle im Zollfreilager in der Schweiz abzuholen. Allerdings würden quasi 100% der Verkäufe monetär abgewickelt. Dies erfolge über die Volksbank vor Ort.

Miller verweist mit Blick auf für Schweizer Verhältnisse günstige Schließfachkonditionen in Zürich auf die SINCONA TRADING AG, ein Unternehmen, das auf Handel mit physischen Edelmetallen spezialisiert ist. Auch der als Kryptoanbieter bekannte österreichische Finanzdienstleister Bitpanda, der eine gebührenfreie Aufbewahrung von Edelmetallen im Zollfreilager in der Schweiz anbietet, kann einen Blick wert sein. Beim Kauf und Verkauf der Edelmetalle muss die jeweilige Handelsspanne beachtet werden. Die Vorteile von Zollfreilagern sind auch für andere Wertgegenstände attraktiv. „Neben Edelmetallen können auch Kunstgegenstände in Zollfreilagern aufbewahrt werden. Wie bei den Edelmetallen ist der Wertzuwachs nach einem Jahr Haltedauer einkommensteuerfrei. Kunstobjekte unterliegen zudem nicht den Regelungen des Geldwäschegesetzes“, so Heuermann.

Christian Bayer

Allgemeine Informationen zum Kapitalschutz:

www.staatenlos.ch
www.geopolitical.biz

Banken:

www.alpharheintalbank.ch
www.swissquote.com

Edelmetallkauf/-Lagerung:

www.bitpanda.com
www.goldsilber.org
www.sincona-trading.com

Anzeige

Schutz vor Lastenausgleich, Vermögensabgabe & Enteignung

Praxiswochenende in Mainz am 23./24.11.2024

Nach einer aktuellen Einführung zu den kommenden Enteignungsmaßnahmen dienen 90% des Seminars dem konkreten Aufzeigen der wichtigsten Strategien zum Schutz des Eigentums und des eigenen Vermögens.

Mit fundiertem Fachwissen und ganzheitlichem Blick erläutert Erich Hambach die folgenden Schwerpunkte und wie diese funktionieren:

- die Erschaffung von unangreifbaren Vermögenswerten oder wie man Vermögenswerte dem deutschen und europäischen Rechtskreis entzieht;
- Körperschaften/Gesellschaftsformen im In- und Ausland, die sich am besten zur Vermögenssicherung eignen;
- Verwandlung der eigenen Vermögensverwaltung in ein immunes „Staatskonstrukt
- was eine eGbR, die „anonyme“ GbR (mit Kurzupdate MoPeG) bzw. die GbR mit beschränkter Haftung bringt;
- Praxistipps zur Lagerung von Edelmetallen im persönlichen Zugriff;
- welche Sachwerte den besten Schutz bieten, wenn (Fiat-)Währungen zerbrechen;
- die verschwiegenen Risiken von Aktien und Anleihen;
- stabile Währungen und Sonderwährungen und
- zahlreiche Insiderinfos zu Kryptos, Bankkonten, Beteiligungen und Versicherungen.

Registrierung zum Praxiswochenende hier: www.krasser.guru/hambach

RealUnit

Sachwertstrategie mit Pfiff

Hoher Diversifikationsgrad mit nur einem Wert

Eine weltweit überbordende Staatsverschuldung, entfesselte Geldmengenausweitung und aufgeblähte Aktienmärkte lassen bei vielen Investoren die Alarmglocken schrillen und sorgen für ein Umdenken. Vermehrt steht notgedrungen nicht mehr die Zielgröße Rendite im Mittelpunkt, sondern Ersatzgrößen wie Krisensicherheit und Werterhalt. Doch vielleicht ist ein Trade-off gar nicht zwingend erforderlich und man kann alles gleichzeitig realisieren? Wie die 2017 gegründete Investmentgesellschaft RealUnit Schweiz AG beweist, wäre dies durchaus machbar.

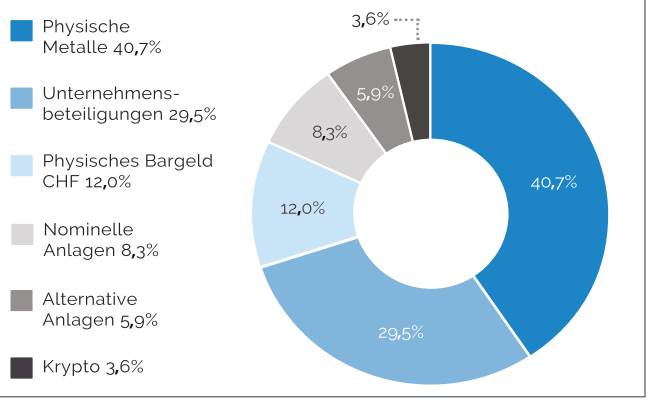
Der RealUnit

Die RealUnit Schweiz AG investiert ihr Aktivvermögen mehrheitlich in Realwerte. Die detaillierte Assetallokation setzt sich zusammen aus knapp 40% physischen Edelmetallen, rund einem Drittel konservativen Aktien mit einer robusten Bilanz und krisensicherem Geschäftsmodell (mit Schwerpunkt Schweiz) und zudem Nominalanlagen wie physischem Bargeld (hauptsächlich Schweizer Franken) sowie Investments in Krypto (Bitcoin). Dank Cash in Form von Kontokorrentguthaben kann man bei passender Gelegenheit Substanzwerte preiswert einsammeln. „Der RealUnit investiert als Wertaufbewahrungsmittel möglichst breit diversifiziert in Realwerte eines Landes, mit dem Ziel, über die Zeit mindestens gleich stark wie die jeweilige Wirtschaft zu wachsen“, erläutert Daniel Stüssi, CEO der RealUnit Schweiz AG, sein Vorgehen. Investoren können über die RealUnit-Aktie (WKN: A3DGHJ; ISIN: CH1129911108) an der Wertentwicklung partizipieren.

Bestandener Praxistest

Die primären Ziele des RealUnit liegen klar beim langfristigen Erhalt der Kaufkraft (Inflationsschutz) und einer erhöhten Resistenz in Krisenzeiten. Gleichwohl zeigt der Blick auf die Historie, dass die Strategie sich nicht nur in Krisenzeiten bewährt hat, sondern auch unter Renditegesichtspunkten attraktiv erscheint. So konnte die Investmentgesellschaft für das erste Halbjahr 2024 einen Betriebsgewinn nach Steuern von 3,27 Mio. CHF vermelden. Damit der Börsenkurs nahe am inneren Wert (Net Asset Value; NAV) notiert, wartet die RealUnit Schweiz AG mit einer weiteren Besonderheit auf – nachfragebedingte Preisschwankungen werden „geglättet“. Wenn sich aufgrund großer Aktiennachfrage der Börsenkurs zu weit vom NAV entfernt – ein sogenanntes Kapitalband um den NAV legt dabei die Spannbreite fest –, wird der Nachfrageüberhang mithilfe von Kapitalerhöhungen aufgefangen. Im umgekehrten Falle wird analog dazu eine Kapitalreduktion durchgeführt.

Abb. 1: In diese Anlagenklasse investiert die RealUnit Schweiz AG



Quelle: RealUnit Schweiz AG

Visionäre Ziele

Technikaffinen Aktionären dürfte auch die Wahlfreiheit bei der Aufbewahrungsart gefallen. Neben der traditionellen Aktienanlage im Depot einer Bank lässt sich die Aktie auch in Form eines bankenunabhängigen Aktientokens auf der Blockchain selbstverwalten. Der gleichwertige RealUnit-Token kann dann wie andere Kryptowährungen in einer eigenen Wallet aufbewahrt werden, ganz ohne Depotgebühren und mit maximaler individueller Freiheit, zumal die Token rund um die Uhr auf der RealUnit-Website gehandelt werden können. Damit geht man bereits jetzt einen Schritt in Richtung langfristige Vision: „Der RealUnit ist aufgrund seiner Stabilität, Sicherheit und Handelbarkeit ein beliebtes Wertaufbewahrungs- und Zahlungsmittel. Es könnte die Zeit kommen, wo ihr Bäcker im Dorf lieber den mit knappen Realwerten gedeckten RealUnit als Zahlungsmittel akzeptiert als eine ungedeckte Fiatwährung. Bis dahin wird täglich daran gearbeitet, diese Vision in die Realität umzusetzen“, lässt sich Gründer und Bankier Karl Reichmuth zitieren.

Fazit

Der RealUnit bietet die Möglichkeit, mit nur einer Aktie breit in Vermögenssicherung und Werterhalt zu diversifizieren. Anders als bei einem aktiv gemanagten Fonds, der Gleiches leisten könnte, fallen bei der Aktie aber keine zusätzlichen Gebühren an. Obwohl sich das Konzept in Krisenzeiten bereits bewährt hat, stellt dies keine Garantie dar, dass es auch im finalen Sell-off reüssiert. Als Portfoliobeimischung erscheint der RealUnit in jedem Fall interessant.

Marc Moschettini

Lebensart & Kapital – International

„Rinder-Rendite"

Smart Investor im Gespräch mit dem Abonnenten Stefan Bode, der für seine Rinderfarm in Paraguay noch Mitinvestoren sucht

Rinderfarm von oben mit Haupt- und Angestelltenunterkünften

Smart Investor: Herr Bode, Ihr Unternehmen bietet eine sehr spezielle Anlageform an. Würden Sie bitte unseren Lesern das Projekt kurz vorstellen.
Bode: Über die Website www.Rinder-Rendite.de bieten wir internationalen Investoren die Chance, sich an dem nachhaltigen Sachwert von Weideland mit Rindern in Südamerika zu beteiligen. Im Vergleich zu Deutschland kann für dieselbe Investitionssumme die zehnfache Menge an fruchtbarem Boden gekauft werden. Bei der aktuellen Rinderfarm haben wir z.B. mit einem Projektvolumen von 5 Mio. USD kalkuliert und eine Grundstücksfläche von 2.531 Hektar erworben. Das entspricht 3.550 Fußballfeldern mit einem Umfang von 20 Kilometern.

Für die Rinderzucht werden ca. zwei Drittel der Fläche genutzt und je nach Jahreszeit können bis zu 1.350 Rinder auf dem nahrhaften Grasland weiden. Ein Drittel der Fläche ist Naturwald und bleibt den dortigen Wildtieren vorbehalten. Mit dieser Mischung aus Wirtschaftsbetrieb und Naturschutz halten wir Mensch und Natur im Einklang. Im aktuellen Private Placement können noch ca. 1 Mio. USD von interessierten Investoren erworben werden. Für 2025 rechnen wir konservativ bereits mit einem Jahresumsatz von ca. 400.000 USD und einem Gewinn von 250.000 USD.

Bild: © Andrei Kuklа – stock.adobe.com

Smart Investor: Könnte Sie Ihr Unternehmen in wenigen Sätzen charakterisieren? Wie ist es aufgebaut, wie sind die Schlüsselpositionen besetzt?
Bode: Die Rinderfarm ist als eigenständige Aktiengesellschaft als SF Quebracho S.A. registriert. Per eingetragener Namensaktie werden die Investoren Aktionäre des Unternehmens. Die Geschäftsführung vor Ort übernimmt die Southern Farmlands S.A. unter Leitung von Herrn Lennart Stahr. Er führt die Geschäfte in dritter Generation und ist auf das Betreiben von Rinderfarmen spezialisiert. In der deutschsprachigen Stadt Loma Plata ist der Verwaltungssitz angesiedelt. Alle zwei Monate erhalten unsere Investoren einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die aktuelle Entwicklung der Rinderfarm.

Smart Investor: Warum haben Sie sich für Paraguay als Projektland entschieden, was sind die spezifischen Vorteile? Und was macht gerade diesen Standort so profitabel?
Bode: Paraguay ist politisch stabil und die Wirtschaft wächst seit Jahren konstant. Noch sind die regionalen Landpreise niedriger als in den Nachbarländern Argentinien und Brasilien, aber der Zufluss von internationalem Kapital nimmt zu. Die Infrastruktur hat sich in den letzten Jahren massiv verbessert und mit dem Bau der Autobahn Bioceánica führt eines der größten Infrastrukturprojekte Südamerikas durch den Norden Paraguays. Diese transnationale Schnellstraße verbindet die ▶

Stefan Bode ist gelernter Finanzfachwirt (FH) und seit 2005 selbstständiger Berater und Journalist im Finanzbereich. Mit seiner Affinität zur Geschichte und dem Blick auf die globalen Finanzmärkte investiert er zusammen mit seinen Mandanten weltweit diversifiziert in verschiedenen Zentralbanksystemen und Anlageklassen. Ebenfalls veröffentlicht er regelmäßig seine Markteinschätzungen auf YouTube.

Die ersten Rinder der SF Quebracho S.A.

atlantischen Häfen von Brasilien mit den pazifischen Häfen von Chile. Das verkürzt die internationale Logistik für Paraguay um ganze zwei Wochen. Der Norden des Landes, Chaco genannt, wo auch die Rinderfarm liegt, wird durch die Autobahn wirtschaftlich deutlich wachsen. Das erhöht auch die dortigen Landpreise und spielt uns als Investoren bei einem späteren Verkauf in die Hände.

Smart Investor: Wie wird das Projekt in Paraguay angenommen? Stoßen Sie auf bürokratische und kulturelle Hindernisse?
Bode: Der Landwirtschaftssektor hat mit 25% einen hohen Anteil an der Wirtschaft Paraguays. So ist das Land der drittgrößte Soja-, viertgrößte Mais- und der sechstgrößte Rindfleischexporteur der Welt. Ausländische Investoren werden grundsätzlich positiv aufgenommen, weil sie Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen. Kulturelle Hindernisse in der Region des Chacos sind gering. Der Landesteil ist stark von den deutschsprachigen, christlichen Mennoniten mit den typisch deutschen Tugenden, wie Fleiß und Pünktlichkeit, geprägt. Als autarke Rinderfarm gibt es zudem im Vergleich zu Deutschland wenig Bürokratie und Kontakt mit den Behörden.

Smart Investor: Kommen wir zu den für Anleger relevanten Themen. Wie gestalten sich die konkreten Investitionsbedingungen?
Bode: Das Private Placement ist für Investoren ab 100.000 USD Investitionssumme konzipiert. Im derzeitigen fortgeschrittenen Stadium können wir nur noch maximal zehn Investoren aufnehmen – dann ist das Projekt mit 5 Mio. USD bereits ausplatziert. Um Geldwäsche zu verhindern, gilt für Investoren die Auflage, einen Herkunftsnachweis des zu investierenden Betrags z.B. via Steuererklärung, Erbschaftsschein oder Verkaufsvertrag einer Immobilie bzw. eines Unternehmens zu erbringen.

Smart Investor: Welches sind die Pluspunkte eines Investments in Ihrem Projekt, insbesondere vor dem Hintergrund des Themas Kapitalschutz?
Bode: Die geopolitische Situation und auch die zunehmende Übergriffigkeit der „westlich" orientierten Staatengemeinschaft hat sich in den letzten fünf Jahren deutlich verschärft. Deutschland, wie auch die gesamte EU, hat alle gesetzlichen Vorbereitungen für Kapitalverkehrskontrollen, Lastenausgleich und einen Schuldenschnitt abgeschlossen. Ab 2025 greift zudem das Vermögensregister und erfasst sämtliche Vermögen der EU-Bürger innerhalb der EU für die „absolute Transparenz".

Paraguay hingegen bietet hier zur Diversifizierung des Vermögens einen mehrfachen Schutz. Geopolitisch steht es, im Gegensatz zur EU mit der Konfrontation zwischen USA/NATO und den BRICS-Staaten, nicht im Fokus. Finanziell korreliert die Assetklasse Weideland nicht mit Aktien oder Anleihen und stabilisiert so den jährlichen Ertrag und senkt die Volatilität des Gesamtportfolios. Steuerlich ist die Abgabenlast deutlich geringer und ein Steuerreporting nach Europa/Deutschland findet nicht statt. Solange die Investition und die Gewinne in der Rinderfarm verbleiben, können die Investoren von Steuerstundungs- und Zinseszinseffekten profitieren. Bei Ausschüttungen via Dividenden greift dann aber das individuelle Steuerrecht des Investors.

Smart Investor: Wie sehen die Ausschüttungen aus, mit welcher Rendite rechnen Sie und ab welchem Zeitpunkt?
Bode: Die Platzierungsphase endet zum 31.12.2024. Nach 18 Monaten ist der erste Rinderzyklus abgeschlossen, sodass im zweiten Halbjahr 2026 mit ersten Ausschüttungen zu rechnen ist. Ab dem zwei-

Anzeige

ten Jahr ist daher eine Dividende von 5% p.a. kalkuliert – es sei denn, der Investor möchte diese aus steuerlichen oder anderen Gründen in der Aktiengesellschaft thesauriert wissen. Die Gesamtrendite des Projekts inkl. Ausschüttungen soll gemäß Plan beim späteren Abverkauf ca. 13% bis 14% p.a. erzielen.

Smart Investor: Welche Risiken sehen Sie und wie hoch sind die Wahrscheinlichkeiten? Vielleicht unterscheiden Sie zwischen natürlichen Risiken und regulatorischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken.
Bode: Um natürliche Risiken auszuschließen, wird vor dem Kauf einer Rinderfarm ein strikter Auswahlprozess (Due Diligence) durchgeführt. Wichtigste Auswahlkriterien sind z.B.: Gibt es ausreichend Niederschläge in der entsprechenden Region? Ist genügend Grundwasser vorhanden, um mögliche Dürrephasen zu überstehen? Ist das Grundstück frei von Rechten Dritter (indigene Siedlungsrechte)? Wird die Entwaldungsrichtlinie der EU (2026) eingehalten?

Blick auf den natürlichen See der Rinderfarm

Die regulatorischen und rechtlichen Hürden in Paraguay sind nicht hoch, aber unser Anspruch ist, Qualitätsfleisch von frei laufenden, glücklichen Rindern in Bioqualität zu produzieren – ohne Zufütterung. Damit ist das produzierte Rindfleisch in der höchsten Kategorie und erzielt in der Regel auch höhere Verkaufspreise.

Wirtschaftliche Risiken ergeben sich eher auf den dynamischen Absatzmärkten in den USA (Zollpolitik) und Europa (z.B. Entwaldungsrichtlinie der EU). Jedoch nimmt die Nachfrage nach hochqualitativem Fleisch aus Asien durch das Bevölkerungswachstum stetig zu, sodass weiterhin mit international steigenden Rindfleischpreisen zu rechnen ist.

Smart Investor: Herr Bode, vielen Dank für Ihre Ausführungen. Ich nehme an, dass sich interessierte Leser direkt mit Fragen an Sie wenden können?
Bode: Selbstverständlich. Fragen zum Projekt oder Terminabsprachen am besten per Mail an info@rinder-rendite.de oder per WhatsApp an +49 511 2036952 schicken.

Interview: Ralf Flierl

Österreichische Schule

„Geld quasi aus dem Nichts“

Smart Investor im Gespräch mit Benjamin Mudlack über die Entstehung, die Auswirkungen und die Gefahren von Fiatgeld

Smart Investor: Herr Mudlack, in wenigen Tagen steht in den USA die wohl richtungsweisendste Präsidentschaftswahl seit Langem an. Wie bewerten Sie als Austrian die Programme und ideologischen Ausrichtungen der beiden Kandidaten Harris und Trump?
Mudlack: Grundsätzlich beschäftige ich mich lieber mit Sachfragen und äußere mich sehr ungern zu Machtfragen bzw. zu tagespolitischen Schauspielereien. Ich bin da ganz bei Franz Oppenheimer, dem Doktorvater Ludwig Erhards: Er sah die Politik sinngemäß als das an, was sie auch nach meiner Auffassung ist, nämlich die Menschen durch Täuschung und Zwang bestmöglich zu verwalten und zu bewirtschaften. Ich sehe bei beiden Kandidaten keine konsequent freiheitlichen Elemente. Beide bedienen sich des staatlichen Zwangs, der unter Gewaltandrohung und Gewaltanwendung durchgesetzt wird. Trump mag wirtschaftsorientierter sein, aber sein Protektionismus steht dem Wert einer arbeitsteiligen Welt diametral entgegen – ein KO-Kriterium aus der Perspektive eines Austrians. Wenn wir uns als Menschheit weiterentwickeln wollen, dann sollten wir Herrschaftskonzepte extrem kritisch auf den Prüfstand stellen.

Benjamin Mudlack ist gelernter Bankkaufmann, hat an der Fachhochschule Dortmund das Diplom zum Wirtschaftsinformatiker erworben und ist Autor des Buches „Geldzeitenwende – vom Enteignungsgeld zurück zum gedeckten Geld“. Er ist Vorstandsmitglied der Atlas-Initiative und Autor beim Ludwig von Mises Institut Deutschland. Zudem betreibt Benjamin Mudlack den YouTube-Kanal „DER ÖKONOMISCHE IQ“ mit der Zielsetzung, möglichst vielen Menschen die Österreichische Schule der Nationalökonomie anhand von tagesaktuellen Themen zugänglich zu machen.

Smart Investor: Lassen Sie uns zu Ihrem eigentlichen Thema kommen: dem Geldwesen! Es wird immer wieder vom sogenannten Fiatgeld gesprochen. Was muss man sich ganz konkret darunter vorstellen?
Mudlack: Man sollte treffender von einem Geldunwesen sprechen, weil dieses Geld durch leistungsungerechte Werteumverteilung von unten und der Mitte nach ganz oben sein Unwesen treibt. Fiatgeld heißt im übertragenen Sinne, dass Geld quasi aus dem Nichts per Buchungssatz und ohne vorherige Spartätigkeit oder Leistungserbringung geschaffen werden kann.
Die durchschnittlichen Nettolöhne (ledig und kinderlos) stiegen zwischen 1970 und 2023 in Deutschland zwar um ungefähr 475%, aber sie bekommen nur noch ein Zehntel an Gold, weil Gold im identischen Zeitraum von 35 USD pro Unze auf mittlerweile deutlich über 2.500 USD gestiegen ist. Für den Kauf eines Dow-Jones-Anteils muss ein durchschnittlicher US-Amerikaner heute etwa sechsmal so lange arbeiten wie 1970. Anhand dieser zwei Beispiele sieht man, wie die Arbeitsleistung entwertet wurde und dass das zuvor herbeigeschwindelte Geld später erarbeitet werden muss. Kurz zusammengefasst: Kollektivistisches Geld gefährdet unsere Eigentumsrechte.

Smart Investor: Was genau finden Sie als Vertreter der Österreichischen Schule so bedenklich am Fiatgeld?
Mudlack: Es handelt sich um ein zwangsmonopolistisches Geld. Das heißt, die Menschen haben keine freie Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Geldangeboten, wie das bei anderen Gütern der Fall ist. Die Menschen werden unter Gewaltandrohung dazu gezwungen, dieses Geld zu verwenden, welches permanent durch Geldmengenausweitung – das ist im eigentlichen Sinne die Inflation – verschlechtert wird. Gute Produkte entstehen immer in einem konkurrenzwirtschaftlichen Umfeld. In einem Wettbewerb würde das schlechte Geld sehr schnell durch gutes und knapp gehaltenes oder absolut knappes Geld aus dem Markt getrieben. Insgesamt sollten wir Menschen die absolute Konsumentensouveränität bei der Wahl sämtlicher Güter und Dienstleistungen haben. Das sollte übrigens auch für die Staatsdienstleistung gelten.
Ich sage es einmal sehr provokant: Eine aufgeklärte und nicht-indoktrinierte Menschheit würde eine Welt aus schadlos ablehnbaren Angeboten kreieren bzw. diese einfordern.

Smart Investor: Wow – eine schallende Ohrfeige für unsere heutigen Politiker! Aber lassen Sie uns über die konkreten Gefahren sprechen, welche in einem Fiatgeldsystem den Geldhaltern bzw. den Anleger drohen …
Mudlack: Vornehmlich durch neue Staatsschulden wird die Geldmenge immer weiter ausgedehnt – das Wort „inflare“ bedeutet im Lateinischen „aufblähen“ – und da Gütermenge wie auch Anlagegüter, z.B. Aktien, Immobilien etc., knapp bleiben, werden die Menschen im Zuge der Kaufkraftminderungseffekte zur Ader gelassen. Das staatliche Fiatgeld ist Armutsgeld, denn es kreiert, wie schon ausgeführt, aus der Mittelschicht arme Leute, die sich kaum noch Unternehmensanteile (Aktien), Immobilien oder

Gold leisten können bzw. zehnmal so viel Arbeitszeit zu investieren haben. Darüber hinaus handelt es sich um ein Schuldgeldsystem. Durch Kreditvergabe entsteht neues Geld, und folglich ist das Geld nur so gut wie die Werthaltigkeit der Kredite. So wird es dem Staat durch dieses Geldsystem sehr leicht gemacht, über seine Verhältnisse zu leben. Da können Sie als Individuum seriös haushalten, wie sie möchten: Die Kollektivschuld durch die öffentlichen Haushalte nimmt Sie in die monetäre Geiselhaft. Würde der deutsche Staat so bilanzieren, wie er es den Unternehmen vorschreibt, so käme ein Kind nicht mit knapp 30.000 EUR Kollektivschuld auf die Welt, sondern mit näherungsweise 150.000 EUR.

Kernursache der Gefahren ist das durch die Zentralbanken geldpolitisch induzierte Wechselspiel aus Inflation und Deflation. Es entstehen unnatürliche Zentralisierungs- und Umverteilungszyklen. In der inflationsbasierten Überschuldungslage stehen im Rahmen von staatlichen Finanzrepressionen sämtliche im System „sichtbaren Vermögenswerte" im Feuer. Wenn die Werthaltigkeit der Kredite dahin ist, kommt es im Kontext der Kreditausfälle und der wirtschaftlichen Kontraktion zum Deflationsprozess. Die Geldmenge schrumpft, die Vermögenswerte fallen im Preis, es kommt zu Zwangsmaßnahmen und Vermögenswerte wechseln den Eigentümer.

Smart Investor: Welche Möglichkeiten sehen Sie, das eigene Kapital in diesen Zeiten zu schützen?

Mudlack: Die Zukunft ist ungewiss; folglich sind wir alle Spekulanten der Zukunft. Aus diesem Umstand ergibt sich die Notwendigkeit einer breiten Diversifikation über sämtliche Vermögensgüterklassen – je nach subjektiver Risikoneigung und persönlichem Kontext. Weiterhin rate ich zur Ablehnung von fremdkapitalbasierten Investitionen. Meiden Sie Geldwerte, verabschieden Sie sich aus dem Fiatgeldunwesen und investieren Sie in Sachwerte. Der Sachwert Nummer eins befindet sich lapidar gesagt zwischen den Ohren, oder denen Ihrer Kinder: Ich meine damit die eigene Bildung. Folgen Sie Ihrer Leidenschaft und investieren Sie in sich. Ihr Wissen ist nicht zu enteignen und Sie und Ihre Kinder sollten sich Fähigkeiten aneignen, damit Sie auf diese Weise anderen Menschen auch und gerade in verrückten Zeiten dienlich sein können.

Smart Investor: Nach Ihrem wegweisenden Buch „Geldzeitenwende", welches vor drei Jahren erschien, arbeiten Sie nun an einem neuen monumentalen Werk. Aber ist nicht bereits alles zum Geld in Ihrem letzten Buch gesagt worden?

Mudlack: Solange die Menschen durch dieses Geldunwesen drangsaliert und monetär in Schach gehalten werden, sollte jeden Tag ein kritisches Buch dazu neu erscheinen.

„Geldzeitenwende: Vom Enteignungsgeld zurück zum gedeckten Geld"
von Benjamin Mudlack; Lichtschlag Buchverlag; 236 Seiten; 18,90 EUR

Insofern wollte ich nachlegen und gehe mit dem neuen Werk deutlich mehr in die Tiefe. Kernpunkte sind die Geldschöpfungstheorien, das Zinsphänomen, mögliche Finanzrepressionen, die auch Aktien betreffen könnten, und eine Essenz aus dem geldtheoretischen Meisterwerk „Die Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel" von Ludwig von Mises. Darüber hinaus habe ich einige „Österreichische" Begriffsdefinitionen als Gegenmittel zur zeitgenössischen Begriffsverwirrung formuliert, um den verschuldungsbasierten ökonomischen Irrlehren begrifflich/logisch zu entgegnen. Es braucht einen neuen Methodenstreit, und die normative Kraft des Faktischen – ich meine damit die aktuelle Wirtschaftskrise – könnte die Argumentation erleichtern.

Smart Investor: Herr Mudlack, vielen Dank für Ihre wachrüttelnden Ausführungen.

Interview: Ralf Flierl

Anzeige

TAI-PAN BÖRSENSOFTWARE

EINFACH DIE BESTEN AKTIEN FINDEN!

- Scannen Sie Aktien nach chancenreichen Chartmustern
- Nutzen Sie umfangreiche Funktionen für die technische Analyse
- Profitieren Sie von saisonalen Verlaufsmustern
- Optimieren Sie Ihre Indikatoren und Handelsansätze
- Lernen Sie Handelsstrategien erfolgreicher Trader

TESTEN SIE **TAI-PAN BÖRSENSOFTWARE**
1 MONAT GRATIS:
WWW.LP-SOFTWARE.DE/SMARTINVESTOR

Lenz + Partner
part of Infront

Adobe Stock | Dmitry Lobanov

Bild: © Synaptic Studio – stock.adobe.com

Politik & Gesellschaft

„Der totale Staat"

Gedanken zum Buch „The Total State" von Auron MacIntyre

Lokale Brille

Mit „The Total State: How Liberal Democracies Become Tyrannies" („Der totale Staat: Wie liberale Demokratien zu Tyranneien werden"; derzeit nur auf Englisch verfügbar) hat Auron MacIntyre sein viel beachtetes Erstlingswerk vorgelegt. Mit Politik kam der Autor erstmals in Berührung als Hörer von konservativen „Talk Radios" und typischer Wähler der „Grand Old Party" (Republikaner). Er studierte Politikwissenschaft und kam eher zufällig zum Journalismus, was dann zu einer Festanstellung bei einer Lokalzeitung führte. Seine Arbeit ermöglichte ihm einen Blick hinter die Kulissen der Medienproduktion, insbesondere während der Trump-Präsidentschaft. Damals beobachtete MacIntyre aus erster Hand die manipulativen Praktiken, insbesondere wenn Trump in seiner Region auftrat und dann nationale Schlagzeilen machte. Es herrschte eine deutliche Voreingenommenheit und ein starker Druck innerhalb der Medienlandschaft, negative Geschichten über Trump zu veröffentlichen.

Pandemie und Proteste

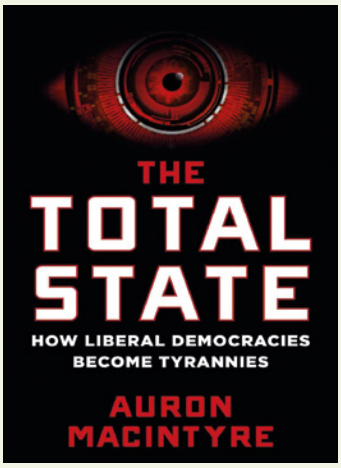
Die Ereignisse des Jahres 2020, vor allem die Pandemie und die Black-Lives-Matter-Unruhen, verstärkten seine Skepsis gegenüber dem politischen System und den Medien. Er war schockiert über die Doppelmoral, mit der einerseits verfassungsmäßige Grundrechte während der Pandemie abgeräumt wurden und gleichzeitig gewaltsame Proteste toleriert und verharmlost wurden („mostly peaceful protests"). Diese Erfahrungen führten ihn auf seine Reise nach der tatsächlichen Funktionsweise der Macht in der Politik. Sein Buch „The Total State" ist das Ergebnis dieser Reise. Das Buch spiegelt auch seine persönliche Entwicklung wider – vom naiven Medienkonsumenten zum kritischen Denker, der die tieferliegenden Strukturen und Dynamiken des politischen und medialen Systems hinterfragt.

Zwangsläufig Tyrannei?

In seinem Text untersucht er die Entwicklung moderner, liberaler Demokratien hin zu Tyranneien. MacIntyre argumentiert, dass die liberale Demokratie auf rein rationalen Annahmen beruhe, welche die menschliche Natur ignorieren. Dies führe zwangsläufig zu einem totalitären Staat. Die COVID-19-Pandemie habe lediglich als Katalysator gedient, der die Kluft zu den Eliten weiter vergrößerte. Die Pandemiepolitik sei von der professionellen Managerklasse in Regierung, Medien und Großunternehmen so gesteuert worden, dass die eigene Sicherheit und das eigene Einkommen maximiert wurden. Dagegen seien die Normalbürger ausgebeutet und auch noch zur „Impfung" genötigt worden, um weiter an der Gesellschaft teilhaben zu dürfen. So gesehen habe die Pandemie die wahren Machtverhältnisse offengelegt. Dennoch prophezeit MacIntyre, dass auch der totale Staat des 21. Jahrhunderts scheitern werde, weil er auf falschen Annahmen über die menschliche Natur beruhe und letztendlich tiefe menschliche Bedürfnisse nach Anerkennung, Identität und Gemeinschaft nicht erfüllen könne. Zudem gebe es natürliche Grenzen für die Skalierung politischer Systeme. Die Idee, dass ein politisches System gleichermaßen auf kleine Gemeinden und große Nationen angewendet werden könne, sei falsch.

Der moderne Totalitarismus

MacIntyre zeigt sich überzeugt, dass der moderne Staat eine „weiche" Form der



„The Total State: How Liberal Democracies Become Tyrannies"
von Auron MacIntyre; Regnery; 208 Seiten; 31,32 EUR

Tyrannei bzw. des Totalitarismus geschaffen habe. Diese zeichne sich nicht durch militärische Gewalt und sichtbare Unterdrückung aus wie in klassischen totalitären Regimen (Sowjetunion, Nazideutschland etc.), sondern durch digitale Überwachung und soziale Kontrolle. Dazu gehören beispielsweise die Zensur der öffentlichen Meinung, finanzielle Kontrolle durch digitale Banken und wirtschaftliche Sanktionen gegen Dissidenten. Eine zentrale Rolle bei dieser Entwicklung spiele der rasante technische Fortschritt. Ein weiteres Kennzeichen sei die Verlagerung der Macht von gewählten Amtsträgern zu nicht gewählten Bürokratien („Deep State"). Die Machtstrukturen seien zunehmend von einer Verwaltungselite dominiert, die sich immer weiter von den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung entfernt habe. Diese Bürokratien arbeiten oft im Verborgenen und entziehen sich der direkten Kontrolle durch die Bevölkerung. So spielt die Zensur, die auf Social-Media-Plattformen stattfindet, zwar eine große Rolle bei der Formung der öffentlichen Meinung und der Verbreitung von Informationen; die angewendeten Regeln und „Community-Standards" bleiben dagegen oft im Nebel und grenzen an Willkür.

Willkür mit System

Hinter dieser scheinbaren Willkür stecke jedoch System. MacIntyre bezieht sich auf das von Curtis Yarvin entwickelte Konzept der „Kathedrale". Es geht um Ideologie und kulturelle Hegemonie. Dabei ist die „Kathedrale" eine Metapher für das Netzwerk von Medien, Universitäten, Bürokratien, Großunternehmen und Staat, die eine einheitliche ideologische Agenda vorantreiben. Diese Institutionen agieren wie die Priester einer säkularen Religion, die von der Kanzel herab gesellschaftliche Normen und Werte festlegt. NGOs und internationale Organisationen spielen eine bedeutende Rolle bei der globalen Koordinierung und Durchsetzung der politischen Maßnahmen. Entscheidend sei, dass es sich hierbei um eine Top-down-Kultur handelt, die maßgeblich von den Eliten geprägt werde, nicht aber durch organische Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft. Diese kulturelle Hegemonie führe zu einer Angleichung der Werte und Überzeugungen über verschiedene gesellschaftliche Bereiche hinweg.

Auswirkungen und Reaktionen

Unter dem Druck der von der „Kathedrale" eingespielten Narrative erodieren traditionelle Gemeinschaften. Die Verlagerung sozialer Verantwortlichkeiten auf den Staat führe zudem zur Schwächung von Familienstrukturen, den eigentlichen Keimzellen der Gesellschaft. Durch eine zunehmende Individualisierung werde dem Verlust gemeinsamer Werte Vorschub geleistet, wodurch die Gesellschaft insgesamt noch anfälliger für Manipulationen werde. Das Ganze ist eine Art Teufelskreis, der immer weiter angeschoben wird.

Unterschiede im Detail

Allerdings bestehen in den USA deutliche regionale Unterschiede. So wehrt sich der Bundesstaat Florida unter Gouverneur Ron DeSantis immer wieder erfolgreich gegen bundesstaatliche Eingriffe und stärkt die lokale Selbstverwaltung. Auch Texas entwickelt sich in vielerlei Hinsicht zu einem „Safe Space" gegenüber der Ideologie der Kathedrale. Kalifornien, ein Bundesstaat, in dem der Umbau besonders weit und mit inzwischen unübersehbaren Negativfolgen vorangetrieben wurde, beginnt dagegen langsam sogar, seinen Status als Hightech-Eldorado einzubüßen. So kündigte Ausnahmeunternehmer Elon Musk jüngst an, die Firmensitze zweier seiner Unternehmen – SpaceX und X – nach Texas zu verlegen.

Regionale Autonomie

Im Prinzip zeigen diese Schlaglichter schon den von MacIntyre favorisierten Weg. Durch lokale Selbstbestimmung und regionale Widerstandsbewegungen werden Freiräume für Autonomie erkämpft. Die US-Bundesstaaten, obwohl Teil eines Nationalstaates, sind in dieser Hinsicht sogar relativ frei. Oklahoma hatte beispielsweise schon 2014 Gold und Silber als gesetzliche Zahlungsmittel eingestuft, Arkansas folgte diesem Schritt im Jahr 2023 und weitere Bundesstaaten, darunter Texas, sind auf demselben Weg. Dagegen wird in der EU, theoretisch nur ein Staatenbund souveräner Einzelstaaten, jeder Versuch, aus dem autoritären Brüsseler Zentralismus auszuscheren, im Keim erstickt. Einmal mehr musste das Ungarn angesichts der Friedensinitiative von Ministerpräsident Orbán erfahren. So positiv die Rebellion einzelner Länder oder Bundesstaaten ist – verlassen sollte man sich darauf nicht. Vielmehr regt MacIntyre an, sich auf lokaler Ebene mit Gleichgesinnten zu vernetzen, um den Einflüssen des totalen Staates etwas entgegenzusetzen. Auf Dauer bedürfe es aber robuster kultureller und sozialer Institutionen, um die Macht des Staates in Schach zu halten.

Bild: © dizain – stock.adobe.com

Soft Power – die Kulturtechnik des sanften Drucks

Fazit

MacIntyre skizziert aufgrund seiner persönlichen Beobachtungen, insbesondere während der Trump-Präsidentschaft und der Pandemie, die Theorie eines aggressiven „totalen Staates", der sich auf Netzwerke, „Soft Skills" und Technologie stützt. Diese neue Form der Tyrannei verschleiert ihr Wesen hinter positiv besetzten Begriffen („unsere Demokratie"). Obwohl der Autor sich lediglich mit den Entwicklungen in den USA befasst, dürften die Tendenzen innerhalb der EU sogar ausgeprägter sein. Das Subsidiaritätsprinzip ist hier längst einem Zentralismus mit Hang zur Haltung – zur autoritären Haltung – gewichen. MacIntyres Darstellung wirkt zwar mitunter etwas alarmistisch, ein hochinteressanter Denkanstoß ist das Buch aber allemal.

Ralph Malisch

Phänomene des Marktes

Die Überlegenheit systematischer Strategien

Wissenschaftler wissen bereits seit Langem, dass Algorithmen in vielen Bereichen besser performen als Experten

Im Jahr 1954 veröffentlichte der US-Psychologieprofessor Paul Meehl sein Buch „Clinical versus Statistical Prediction". Darin beschrieb er, dass systematische Methoden besser darin sind, das künftige Verhalten von Patienten einzuschätzen, als die behandelnden Psychiater. Seinen Untersuchungen zufolge traf das auch auf die Diagnosen und Behandlungsempfehlungen zu: Denn die Experten machten bei ihren subjektiven, auf Erfahrung basierten Einschätzungen mehr Fehler als ein mechanisches Tool, das klinische Daten kombinierte und daraus eine Prognose ableitete. Ein Grund dafür waren verzerrende Verhaltenseffekte. So suchten die Experten z.B. (unbewusst) nach bestätigenden Informationen für vorgefertigte Einschätzungen oder vernachlässigten widersprüchliche Hinweise. Zudem wies Meehl auf die Selbstüberschätzung der Experten und populäre, aber empirisch nicht haltbare anekdotische Beobachtungen hin. Für ihn war bereits vor 60 Jahren klar, dass Modelle dem Menschen in seinem Fachgebiet überlegen sind. Damals war diese Ansicht kontrovers, Meehl war seiner Zeit voraus. Er musste seine ganze Karriere über dafür kämpfen, dass sich moderne Methoden durchsetzen.

Algorithmen an der Börse

Auch an den Märkten stehen systematische Ansätze in Konkurrenz zu diskretionären Entscheidungen von Experten. Wesley Gray schreibt im Paper „Are You Trying Too Hard?", dass selbst einfache, quantitative Modelle oft bessere Ergebnisse liefern. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass im Durchschnitt weder qualitative Informationen noch Erfahrung oder Intuition die Genauigkeit von Prognosen verbessern. Die experimentelle Psychologie hat das klar gezeigt. Menschen sind nicht in der Lage, zuverlässig zwischen Informationen zu unterscheiden, die eine Prognose wirklich genauer machen, und solchen, die überflüssig oder kontraproduktiv sind, aber subjektiv eine Verbesserung ermöglichen. Wir werden fehlgeleitet von dem Gefühl, dass unsere Anstrengung es wert sein sollte, profitable Entscheidungen zu treffen. Doch ohne einen direkten Nachweis, dass Experten tatsächlich besser sind, bleibt an der Börse oft nur die Gurustory um Personen, die (zufällig) erfolgreich waren.

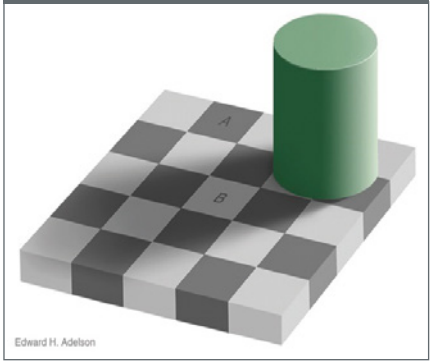
Hinzu kommt, dass diskretionäre Entscheidungen von verzerrter Wahrnehmung und verhaltensbasierten Fehlern beeinträchtigt werden – denn anders als Algorithmen, die explizit dafür programmiert wurden, ist dieses Umfeld für uns Menschen aus Sicht der Evolution unnatürlich. Ein großes Problem sind dabei unsere Emotionen, vor allem in Stressphasen. Hier bewahren Algorithmen stets einen kühlen Kopf und setzen die Regeln emotionslos um. Sie halten etwa nicht wie Menschen unnötig an Verlusttrades fest (Dispositionseffekt). Dabei erledigen Algorithmen ihre Arbeit extrem schnell, effizient und unermüdlich. Sie können jederzeit auf Nachrichten und Kursbewegungen reagieren.

Schleichender Siegeszug

Trotzdem versuchen die meisten Anleger bis heute, ihre Entscheidungen auf eigene Faust zu treffen. Viele von ihnen haben dabei im Lauf der Zeit eigene Handelsregeln entwickelt. Diese entpuppen sich jedoch oft als schwammig, da sie je nach Interpretation und Stimmung subjektiv auf die eine oder andere Art ausgelegt werden. Das Ergebnis sind volatile, auf lange Sicht unterdurchschnittliche Ergebnisse. Doch auch der Schritt, die Entscheidungen endgültig an ein System zu delegieren, fällt den meisten schwer, denn es erfordert Demut und eine bewusste Akzeptanz der eigenen Grenzen. Teils wird Modellen auch misstraut, da sie als undurchschaubare Black Boxes verstanden werden. Tatsächlich trifft das aber nur auf einige Ansätze zu, die mit maschinellem Lernen erstellt wurden; den großen Mehrheit der Algorithmen kann man in die Karten schauen. Ein Beispiel sind Trendfolgestrategien. Und auch Aktienindizes wie der DAX sind einfache Systeme. Obwohl sie ursprünglich nur als Marktbarometer gedacht waren, konnten Experten sie langfristig kaum schlagen.

Selbst Börsianer, die eigentlich einem Modell folgen, weichen regelmäßig davon ab. Sie überschätzen ihre Fähigkeiten und glauben, dass sie die Regeln ergänzen oder sie durch Auslassen von Signalen in bestimmten Situationen verbessern können. Meist sind solche Eingriffe wiederum Fehler. Viele Menschen verstehen nicht, dass sich ihre Subjektivität in der Regel negativ auf ihre

Abb. 1: Welche Fläche ist dunkler: A oder B?



Die Grafik verdeutlicht, wie menschliche Fehler auf Basis von Wahrnehmungseffekten ganz automatisch passieren können. Unser Gehirn schätzt Fläche A dunkler ein als Fläche B. Doch das ist eine Täuschung. Computer untersuchen dagegen ganz mechanisch, welche Farbwerte die beiden Flächen aufweisen. Dabei kommen sie zu dem Ergebnis, dass sie zu 100% identisch sind. Quelle: Adelson, E. H. (1995): Checker Shadow Illusion, Massachusetts Institute of Technology

eigene Profitabilität auswirkt. Strikt nach Regelwerk zu handel fühlt sich für sie an, als würden sie ihre Existenzberechtigung verlieren. Dabei könnten die Algorithmen gerade die Lösung sein: Indem manauf eine getestete und bewährte Systematik vertraut, die von erfahrenen Entwicklern für gut befunden wurde, nimmt man sich selbst die Last von den Schultern. Auch der potenzielle Gewinn an Lebensqualität ist nicht zu unterschätzen – schließlich kostet es Zeit und Energie, sich selbst immer wieder aktiv um sein Portfolio zu kümmern. Wenn dann noch unnötige Fehler passieren und man trotz des Aufwands schlechtere Ergebnisse einfährt, können die Nerven blank liegen.

Alles hat seine Grenzen

Algorithmen sind aber nicht perfekt, sondern eine Vereinfachung der komplexen Welt. Um bessere Ergebnisse zu erzielen, werden einige von ihnen stark parametrisiert. Mit anderen Worten: Es besteht das Risiko, dass sie zu sehr auf vergangene Daten angepasst wurden. Dabei wird (unbewusst) nicht auf das Handelssignal, sondern auf das zufällige Rauschen der Kurse in den Testdaten abgezielt. In der realen Umsetzung ist dieses Rauschen aber ein anderes, sodass die Signale nicht mehr funktionieren. Systementwickler kennen das nur zu gut: Überoptimierte Algorithmen sehen im Backtest gut aus, aber enttäuschen im Livehandel. Zudem verändert sich das Verhalten der Märkte immer wieder (Nichtstationarität), was auch das tatsächliche Signal beeinträchtigen kann.

Toby Carrodus erklärt das im Paper „Trading and the Limits of Reason". Ein Physiker kommt immer zum gleichen Ergebnis, wenn er ein Experiment 1.000-mal durchführt. Anders ist es an der Börse: Hier können die Verhaltenseffekte von unzähligen Anlegern jedes Mal variieren. Diese Komplexität lässt sich unmöglich abbilden. Es lassen sich nur grobe Prinzipien oder Muster identifizieren, die im Lauf der Zeit relativ stabil sind und im Mittel funktioniert haben. Diese sollten auf schlüssigen fundamentalen Zusammenhängen basieren und im Vorfeld der Rückrechnung aufgestellt werden, um Überoptimierungen zu vermeiden. Doch selbst wenn die Muster in der Vergangenheit erfolgreich waren, heißt das nicht automatisch, dass es auch in Zukunft funktionieren wird. Deshalb sollten Anleger bei Algorithmen über verschiedene Strategien und Märkte diversifizieren. Hinzu kommt, dass das Beschaffen hochwertiger Daten für Rückrechnungen mit hohen Kosten verbunden ist.

Ohne Experten geht es nicht

All diese Anforderungen verdeutlichen, wie schwierig es ist, erfolgreiche Algorithmen zu entwickeln. Letztlich braucht es dafür wiederum Experten. Jack Forehand beschreibt im Artikel „When Quantitative Becomes Discretionary", dass Menschen bei quantitativen Strategien in zwei Bereichen bis heute entscheidend sind: in der Konstruktion sowie der fortlaufenden Entwicklung und Überwachung. In der Konstruktion wird festgelegt, was in eine Strategie einfließt und wie dies zu definieren ist. Hier geht es vor allem darum, welche Kennzahlen in welcher Gewichtung verwendet, wie viele Positionen gehalten werden und unter welchen Voraussetzungen und wann bzw. wie Rebalancings im Portfolio erfolgen. Die fortlaufende Entwicklung umfasst die Tatsache, dass selbst erfolgreiche Modelle nicht dauerhaft ohne Anpassungen gehandelt werden können: Denn die Marktbedingungen in der realen Welt verändern sich. Die Entscheidung, ob in den Daten eine entsprechende Evidenz für eine Anpassung vorliegt, wird in den allermeisten Fällen immer noch von erfahrenen Experten getroffen. Das Gleiche gilt bei der schwierigen Entscheidung, eine Strategie stillzulegen, weil sie grundsätzlich nicht mehr funktioniert.

Fazit

Systematisches Investieren wird in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Allerdings sollte man nicht davon ausgehen, dass es dadurch leichter wird, profitable Strategien zu entwickeln – denn wie immer an den Märkten findet auch hier ein Wettrüsten statt. Deshalb braucht es beides: ausgeprägte, klassische Investmentkompetenz und Expertise im Quant-Bereich. Dabei ist es für Anleger entscheidend, neben der eigentlichen Strategie auch die Menschen und den Prozess dahinter zu bewerten.

Dr. Marko Gränitz

Abb. 2: Systematik schlägt Intuition (diskretionär)

Quelle: Intalcon

Inside

Fondsfokus Edelmetalle und Kapitalschutz

Freunde der Edelmetalle haben aktuell keinen Grund zur Klage: Gold markiert bei über 2.700 USD neue Rekordhochs, Silber hat in diesem Jahr bislang über 40% zugelegt. Vor dem Hintergrund steigender geopolitischer Risiken nutzen auch Staaten Gold zur Diversifikation ihrer Reserven. Laut World Gold Council trat China 2023 mit 224,9 Tonnen als größter Käufer auf, direkt gefolgt von Polen mit 130 Tonnen. Edelmetalle erfüllen zuverlässig seit Jahrhunderten ihre Funktion zum Schutz des Kapitals. Bei den entsprechenden Minenaktien, die über einen längeren Zeitraum die Kursentwicklung der Edelmetalle mit Hebel nachvollziehen, dürfte die Rally erst am Anfang stehen.

Goldminen-ETF

Der **UBS Solactive Global Pure Gold Miners ETF** (WKN: A1JVYP; +49,4% in drei Jahren und damit deutlich besser als die Peergroup) versammelt maximal 30 globale Goldminen. Die Unternehmen müssen mindestens 90% des Umsatzes im Goldsegment erzielen. Die Titel werden nach ihrer Free-Float-Marktkapitalisierung gewichtet. Zur Vermeidung von Klumpenrisiken liegt die Gewichtungsobergrenze bei 4,75%. Eine Anpassung findet jährlich statt. Centamin, Endeavour Mining und De Grey Mining zählen aktuell zu den am stärksten gewichteten Titeln.

Gelungene Outperformance

Mit +44,1% in drei Jahren gehört der von Erich Meier und Walter Wehrli gesteuerte **Konwave Gold Equity Fund** (WKN: 757324) zu den Top-Performern unter den aktiv gemanagten Edelmetallminenfonds. Die Aktienauswahl, die auch Nebenwerte des Sektors umfasst, erfolgt aufgrund fundamentaler Kriterien. Die Bewertung der Titel spielt eine wesentliche Rolle. Zu den Portfolioschwergewichten zählen Pan American Silver und Barrick. Das Fondsmanagement sieht für den Sektor u.a. durch positive Gewinnrevisionen Rückenwind. Zudem gebe es auch charttechnische Signale, die den guten fundamentalen Ausblick unterstützen.

Silber im Blick

Der von Martin Siegel gelenkte **STABILITAS Silber+Weissmetalle** (WKN: A0KFA1; mit +1,6% in drei Jahren weniger als die Vergleichsgruppe) konzentriert sich als einziger in Deutschland verfügbarer Fonds schwerpunktmäßig auf Silberminen. Platin- und Palladiumtitel können ebenfalls beigemischt werden. Grundsätzlich wird in Unternehmen unterschiedlicher Marktkapitalisierung investiert; der Fokus liegt aber auf mittelgroßen und großen Produzenten. Zu den wichtigsten Auswahlkriterien zählen die Profitabilität, Explora-

Die Fondsrubrik wird Ihnen präsentiert mit Unterstützung von

VUV Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V.

ACATIS seit 1994
www.acatis.de

commoditycapital invest in real assets
www.commodity-capital.com

CONCEPT VERMÖGENSMANAGEMENT
www.c-vm.com

DNB
www.dnb.no/lu

HAC Vermögensverwaltung seit 1996
www.hac.de

KONTOR STÖWER ASSET MANAGEMENT GMBH
www.ks-am.de

PRÉVOIR Asset Management
www.sgprevoir.com/de

SCHMITZ & PARTNER AG Privates Depotmanagement
www.schmitzundpartner.ch

Solit WERTEFONDS
www.solit-fonds.de

tionspotenziale, Managementfähigkeiten, eine fundamentale Unterbewertung sowie das politische Risiko. Pan American Silver und Silvercorp Metals sind aktuell vergleichsweise stark vertreten.

Klarer Sachwertefokus

Das Portfolio des **SOLIT Wertefonds** (WKN: A2AQ95; mit +10,2% in drei Jahren besser als die entsprechenden Wettbewerber) ist strikt sachwertorientiert ausgerichtet. Bei den für ein Investment infrage kommenden Assets wie Aktien außerhalb des Minensegments (aktuell: 37%), physischen Edelmetallen (32%), Gold- und Silberminen (18%) und Cash (1%) sind jeweils maximale Anlagequoten vorgesehen. 3% des Fondsvolumens sind aktuell in Bitcoin investiert. Bei steigendem Fondsvolumen ist geplant, das Spektrum in Richtung Wald, Immobilien und Diamanten zu erweitern.

Gold und Tech

Im **CONCEPT Aurelia Global** (WKN: A0Q8A0; -3,0% in drei Jahren und damit weniger als die Vergleichsgruppe) setzt Thomas Bartling hauptsächlich auf zukunftsorientierte Technologieaktien und Gold. Der Fonds kann auch in Cash (aktuell vergleichsweise geringe 4,6%) gehen. Edelmetalle machen 19,4% aus, Aktien sind physisch zu 75,9% gewichtet. Teilweise sind sie über Futures abgesichert. Rückenwind gab es für den Fonds zuletzt (seit Jahresbeginn: +30,9%) nicht nur durch die Edelmetallpositionen, sondern auch durch eine gute Performance von Titeln wie Oracle und MicroStrategy.

Fokus auf Juniors

Der **Commodity Capital Global Mining** (WKN: A0YDDD; -39,5% in drei Jahren und damit weniger als die Peergroup) hat einen starken Fokus auf Juniors (aktuell: 81,3%). Tendenziell führen am Anfang einer Edelmetallminenhause Majors (11,6%) den Reigen der Gewinner an. Dafür liefern die kleineren Minen mit Verzögerung in der Regel deutlich mehr Performance. Zu den am höchsten gewichteten Aktien zählen derzeit Westgold Resources und FireFly Metals. Portfoliolenker Tobias Tretter achtet bei der Auswahl u.a. auf den Lebenszyklus der Minen; daneben spielen auch ESG-Kriterien eine wichtige Rolle. Auf S. 34 lesen Sie die Analyse zu einem Fonds aus dem Hause Commodity Capital, der sich auf Anleihen von Minengesellschaften konzentriert.

Jenseits des Euro-Tellerrandes

Dr. Holger Schmitz, ein dezidierter Kritiker der Gemeinschaftswährung Euro und exzessiver Staatsverschuldung, hat das Portfolio des **Schmitz & Partner Global Defensiv** (WKN: A0M1UL; +12% in drei Jahren und damit deutlich mehr als die Mitwettbewerber) klar ausgerichtet. Aktienseitig liegt ein Fokus auf Schweizer Blue Chips wie Novartis, aber auch ein Minenunternehmen wie Wheaton Precious Metals zählt zu den Top Ten. Insgesamt macht der Aktienanteil derzeit 45,2% aus. Gold und Silber sind zu 26% gewichtet. Die Liquidität (aktuell: 15,8%), die bei Kursrückgängen zu günstigen Käufen genutzt wird, ist mit einem Fokus auf starke Währungen wie den Schweizer Franken ebenfalls diversifiziert.

Kaufkraftgewinn nach Inflation

Das Portfolio des **Incrementum Inflation Diversifier Fund** (WKN: A1XDUW; +6,6% in drei Jahren und damit mehr als die Vergleichsgruppe) wird über einen Makroansatz gesteuert. Ein hauseigener Signalgeber, der im Vorfeld inflationäre oder disinflationäre Tendenzen anzeigt, dient als Kompass für die Steuerung der Asset Allocation. Renditeziel des Absolute-Return-Fonds, der auch Short-Positionen eingehen kann, ist ein langfristiger Kaufkraftgewinn mit einer Rendite von mindestens einem Prozentpunkt oberhalb der Inflationsrate. Als Instrumente dienen u.a. (inflationsindexierte) Anleihen, Rohstoffaktien und Edelmetalle, aber auch Rohstoffwährungen und Rohstoffindexfutures.

Christian Bayer

Fonds mit Edelmetall- und Kapitalschutzfokus

	WKN	Performance in % 1 Jahr	Performance in % 3 Jahre	Perf. Peergroup* in % 1 Jahr	Perf. Peergroup* in % 3 Jahre	Max. Drawdown (3 Jahre) in %	Volumen in Mio. EUR
Fonds/ETFs mit Edelmetallausrichtung							
Amundi Gold Stock	970962	+39,8	+37,8	+42,6	+24,2	-38,7	86,2
BGF World Gold Fund	A0JD7U	+38,1	+27,0	+42,6	+24,2	-35,9	4.423,4
Commodity Capital Global Mining Fund	A0YDDD	+37,7	-39,5	+42,6	+24,2	-60,7	40,7
CONCEPT Aurelia Global	A0Q8A0	+31,3	-3,0	+18,1	+9,0	-35,3	139,5
Earth Gold Fund UI	A0Q2SD	+61,0	+23,5	+42,6	+24,2	-44,8	223,8
Konwave Gold Equity Fund	757324	+62,8	+44,1	+42,6	+24,2	-48,1	740,3
SOLIT Wertefonds	A2AQ95	+20,0	+10,2	+14,3	+5,4	-22,7	69,1
STABILITAS Silber+Weissmetalle	A0KFA1	+43,6	+1,6	+42,6	+24,2	-48,6	174,5
UBS Solactive Global Pure Gold Miners ETF**	A1JVYP	+54,8	+49,4	+42,6	+24,2	-45,9	218,0
Fonds mit Kapitalschutzausrichtung							
Incrementum Inflation Diversifier Fund	A1XDUW	+1,8	+6,6	+14,3	+5,4	-15,0	29,9
Schmitz & Partner Global Defensiv	A0M1UL	+12,9	+12,0	+10,9	+1,3	-12,4	14,8

** falls nicht anders angegeben, handelt es sich um die FWW-Vergleichsgruppe; ** in Mio. USD* *Quellen:: Fondsgesellschaften, FWW Fundservices, Onvista*

Analyse

Structured Solutions Resource Income Fund

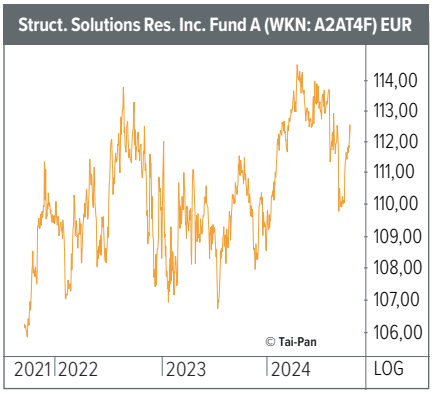
Bild: © Chawalit Hemmon – stock.adobe.com

Langjährige Minenexpertise

Die 2009 gegründete Commodity Capital AG mit Sitz in Zug in der Schweiz konzentriert sich auf den Rohstoff- und Edelmetallsektor. Gründer und Geschäftsführer Tobias Tretter, der auch zwei Aktienfonds des Hauses steuert, verantwortet den Structured Solutions Resource Income Fund. Der Anleihenfonds richtet sich an Anleger, die von den Chancen des Minensektors profitieren möchten, aber die starke Schwankung der Minenaktien scheuen. Die Auswahlkriterien der Minenunternehmen, die bei den Aktien Anwendung finden, gelten auch für Anleihen. Dabei wird darauf geachtet, dass durch den Minenbetrieb beispielsweise keine schweren Umweltschäden verursacht werden oder Kinderarbeit geleistet wird. Tretter prüft die Minen vor Ort auf Herz und Nieren. Die Berücksichtigung von ESG-Kriterien hat konkrete positive wirtschaftliche Folgen: Denn ein einvernehmliches Auskommen mit der ansässigen Bevölkerung schützt z.B. vor Boykott des Minenbetriebs. Auch geopolitische Risiken der Länder, in denen die Minen betrieben werden, finden Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund wird auf Minen in Afrika verzichtet. Der regionale Fokus liegt auf Amerika.

Positive Großwetterlage

Der breite Minensektor war in den vergangenen Jahren alles andere als beliebt. Trotzdem ist die Großwetterlage besser als die Stimmung. So wächst die Nachfrage nach kritischen Rohstoffen für die Energiewende weiter. Was die Kurse der Edelmetallminen



betrifft, folgen sie den schon länger steigenden Gold- und Silberkursen. Minen benötigen zur Produktion Kapital zu fairen Bedingungen. Für Banken sind die Unternehmen häufig uninteressant, da die aufwendige Prüfung eine hohe Expertise in diesem Sektor voraussetzt. Teilweise waren die Rohstoffunternehmen deshalb gezwungen, überhöhte Zinsen für Kredite zu zahlen, was wiederum zu Unmut bei den Aktionären geführt hat. Adäquate Finanzierungskonditionen, für die auch der Fonds sorgt, indem er Kapital zur Verfügung stellt, erhöhen dagegen die Attraktivität der Aktien dieser Unternehmen.

Stabilität im Anleihensturm

Der Fonds ging im September 2021 an den Start. Im folgenden Kalenderjahr endete die Niedrigzinsphase in einem Anleihencrash historischen Ausmaßes. Der Fonds hat in der Situation seine Feuertaufe bravourös bestanden. Durch die smarte Ausrichtung auf überschaubare Laufzeiten (sechs bis 24 Monate) wurden zwischenzeitliche Verluste gut eingedämmt. Der Maximum Drawdown auf Sicht von drei Jahren liegt bei nur -6,2%. Der Fonds investiert überwiegend in besicherte Anleihen von Minen, die sich bereits in der Produktion befinden oder kurz vor Produktionsbeginn stehen. In der Regel werden die Anleihen bis zur Fälligkeit gehalten. Neben marktüblichen Coupons kann der Fonds auch von Gratisaktien und Optionen profitieren. Das längerfristige Anlageziel liegt bei ambitionierten 6% p.a. Mit Stand vom 17.10.2024 beträgt die Performance auf Sicht von drei Jahren kumuliert 3%. Das aktuelle Rentenportfolio weist mit einer durchschnittlichen Rendite von 4,91% ein attraktives Ertragsprofil auf. Die Duration liegt bei 1,35 Jahren. Der Structured Solutions Resource Income Fund hat mit seiner speziellen Ausrichtung auf Renten von Rohstoffunternehmen im europäischen Fondsuniversum quasi ein Alleinstellungsmerkmal. Vor diesem Nischenhintergrund eignet er sich gut zur Diversifikation im Anleihenspektrum.

Christian Bayer

FONDS-SNAPSHOT

WKN: A2AT4F

Portfoliomanager: Tobias Tretter, Commodity Capital AG

Volumen: 7,3 Mio. EUR

Auflegungsdatum: 15.9.2021

Typ: Rentenfonds Unternehmensanleihen

Kolumne

ETFs sind nicht der heilige Gral

Gastbeitrag von Stefan Rißе, ACATIS Investment

ETFs sind auf dem Vormarsch. Seitdem die ersten börsengehandelten Fonds in den 1990er Jahren gelistet wurden, haben sie einen unglaublichen Zustrom erfahren. Mittlerweile sind 13 Bio. USD in ETFs investiert. Aktive Fonds hingegen verlieren in der Gesamtheit betrachtet Mittel.

ETF-Mythen

Um jedem Missverständnis vorzubeugen: ETFs als Instrument, sofern sie Indizes physisch replizieren, können ein effizienter und sicherer Weg für Anleger sein, in ganze Märkte oder Branchen zu investieren. Doch für manche Anleger ist die Wahl zwischen aktivem Management und ETF mittlerweile zu einer Glaubensfrage geworden. Dadurch sind Mythen und Fehlglauben entstanden, die in die Irre führen. Mir begegnen z.B. Sätze wie: „Ich lege mein Geld sicher an; ich investiere in den MSCI World ETF. Da bin ich breit gestreut und der bringt im Durchschnitt so 7% pro Jahr." Diese 7% könnten auch in Zukunft gelingen – allerdings habe ich nicht den Eindruck, dass gerade diejenigen, die zuletzt meist über Neobroker in ETFs investiert haben, ein Gefühl dafür besitzen, wie es ist, wenn ihr Kapital zwischendrin auch einmal um über 30% sinkt; so geschehen zuletzt in der Corona-Krise.

Unerkannte Risiken

Und wie weit her ist es nun mit der breiten Risikostreuung? Das ist im in Deutschland so beliebten MSCI World ETF mittlerweile mitnichten der Fall. 72% sind in den USA investiert – das bedeutet auch ein Währungsrisiko von 72%. Sollte der US-Dollar um 10% abwerten, kann das für einen europäischen Anleger schmerzhafte Verluste bringen. Doch nicht nur der US-Anteil erscheint für ein ausgewogenes Portfolio zu groß. Von den zehn größten Aktien im MSCI World – allesamt US-Werte – sind neun Technologieaktien. Sie allein machen 22,5% des Gewichts aus – alles bekanntermaßen gute Unternehmen, die mittlerweile aber eben auch anspruchsvolle Bewertungen haben.

Aktiv vs. passiv

Das Hauptargument der ETF-Fans lautet: „Aktive Investmentfonds sind teurer, und die überwiegende Mehrheit schlägt den Index nicht." Auf den ersten Blick trifft das Argument zu, denn es stimmt, dass rund 80% der globalen aktiv gemanagten Fonds ihren Vergleichsindex in den letzten Jahren nicht geschlagen haben. Dabei darf man aber nicht ignorieren, dass viele aktive Fonds am Ende sogenannte Benchmark-Smoother sind, die sich aus Angst vor zu großer Abweichung doch sehr dicht am Index orientieren. Rechnet man diese heraus, wie es Greiff Capital in einer Studie jährlich tut, dann bleibt bei den globalen Aktienfonds immerhin ein Drittel der Manager über ihrem Vergleichsindex. Und in anderen Segmenten gibt es viele, bei denen die Mehrheit der wirklich aktiven Fondsmanager ihren Vergleichsindex schlägt. Laut der Studie sind es bei Aktienfonds in der Eurozone 61% und bei Chinafonds 60%. Noch deutlicher fällt das Ergebnis bei Anleihen aus: Hier erreichen in vielen Bereichen über 80% der aktiven Manager bessere Ergebnisse als der jeweilige Vergleichsindex.

Fazit

Per definitionem kann ein ETF seinen Index selbstverständlich auch nicht schlagen. Das Fazit fällt leicht: ETFs haben ihre Berechtigung – der heilige Gral sind sie aber nicht. Anleger sollten sich daher genau informieren, worin sie mittels ETFs investieren und ob nicht ein aktiv gemanagter Investmentfonds die bessere Wahl wäre.

Stefan Rißе ist Kapitalmarktstratege bei ACATIS Investment. Seit seinem 16. Lebensjahr beschäftigt er sich intensiv mit den internationalen Finanzmärkten. Bekannt wurde Rißе vor allem wegen seiner Berichte für „ntv", die von 2001 bis 2005 live vom Frankfurter Börsenparkett gesendet wurden. Auch heute ist er dort wie auch für andere TV- und Radiosender regelmäßiger Interviewpartner. Er ist Kolumnist für BÖRSE ONLINE und onvista. Am 15.6.2021 ist sein Buch „Die Inflation kommt!" erschienen.

Event

Erstklassige Fondsideen, volles Haus und ein Jubiläums-Crémant

X. FONDSKONGRESS TRIER: Jubiläumsveranstaltung der KSAM begeistert Besucher und Aussteller gleichermaßen

Der FONDSKONGRESS TRIER erfreut sich zunehmender Beliebtheit

Der FONDSKONGRESS TRIER feierte heuer seinen zehnten Jahrestag und setzte mit dem Jubiläumsevent neue Maßstäbe. Für viele Besucher zählt der Kongress an der Mosel inzwischen eindeutig zu den besten Formaten. „Die Gäste verlassen uns mit einem Lächeln im Gesicht", so Veranstalter Dirk Stöwer. Besucher in Trier schätzen die familiäre Atmosphäre, die Nähe zu Fondsmanagern und Keynote-Speakern sowie die überragende Qualität der Vorträge. Die neue Moderatorin Lina Bocari glänzte zudem an der Seite von ntv-Routinier Frank Meyer.

Innovationskraft, Durchhaltevermögen und die Irrungen der Energiewende

Frank Thelen, Start-up-Investor und bekannt aus der TV-Show „Die Höhle der Löwen", sprach umfassend über das Orchester an revolutionären, digitalen Werkzeugen und deren Auswirkungen auf sämtliche Branchen. Der Extremsportler und Musiker Joey Kelly vertrat dagegen eine ganz andere Perspektive. Sein Vortrag über Disziplin, Ausdauer und Willenskraft zeigte die Parallelen zwischen den Extremen des Lebens und der Welt des Investments auf. Der renommierte Kapitalmarktstratege Philipp Vorndran von Flossbach von Storch widmete sich den aktuellen Entwicklungen an den globalen Kapitalmärkten und gab wertvolle Einblicke, wie Anleger in einer von Unsicherheiten geprägten Welt ihre Portfolios robust aufstellen können. Einen weiteren Höhepunkt des Kongresses bildete die Keynote von Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, einem der bekanntesten deutschen Umweltwissenschaftler und Energieexperten. Vahrenholt beleuchtete die krassen Widersprüche der Energiewende und deren negative Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie.

Die Weisheiten der Legenden

Ein Schwerpunkt lag auf den Strategien von Legenden wie Warren Buffett, Peter Lynch & Co. Hierzu referierten Gunter Burgbacher (**AFB Global Equity Select;** WKN: A2PE00), Felix Gode (**Alpha Star Aktien;** WKN: A3DQGM) und Dominikus Wagner (**Wagner & Florack Unternehmerfonds;** WKN: A2H9BB). Systematischen Zugang zu den Aktien-Picks der Topinvestoren, z.B. Bill Ackmann, versprach dagegen Alexander Hofmeier mit dem **Syntelligence Growth Fund** (WKN: A3DDW9). Die Londoner Fondsboutique P&R Investment (**P&R Real Value;** WKN: A1J8CF) und Veranstalter Kontor Stöwer Asset Management (**KSAM-Value² S;** WKN: A2QAX5) gingen dagegen detailliert auf die Grundzüge des Investierens „Preis vs. Wert" und die Magie des Zinseszinseffekts ein. Martin Friedrich (**Landsdowne Endowment Fund;** WKN: A3C3EN) stellte zudem Multi Asset im Stil der US-amerikanischen Universitäten vor. Regionale Aspekte berücksichtigten Mai Vu Phuong und Thuy Anh Nguyen von Dragon Capital (**Vietnam Equity (Ucits) Fund;** WKN: A2DHER) und Dirk Stöwer mit dem **Scandinavian Value Builder** (WKN: A2N66Y), der seit 1.2.2024 unter dem Management der KSAM ist.

High Yield, Rohstoffe und ELTIF

Einen spannenden Vortrag über High Yield unter der Überschrift „Die Reputations-Risikoprämie" hielt Ottmar Wolf von Frankfurt Asset Management. Ebenfalls dem Thema Hochverzinsliche widmete sich Immo Gatzweiler, der einen Ansatz für kürzere Laufzeiten aus dem Hause Royal London Asset Management vorstellte. Weitere Kernthemen bildeten Rohstoffe und European Long-Term Investment Funds (ELTIFs). Hinter Letzteren verbirgt sich eine Verordnung der EU, die Privatanlegern eine Brücke zu neuen Anlagechancen wie Infrastruktur oder Private Equity spannen soll. Hierüber referierten Raluca Jochmann von Allianz Global Investors und Marc Tavakolian von ODDO BHF Asset Management.

1 *Veranstalter Dirk Stöwer (KSAM, Trier) und Moderatorin Lina Bocari*
2 *Tim Sprengart, Tobias Geyer (beide SK Neunkirchen, links) im Gespräch mit Thuy Anh Nguyen, Mai Vu Phuong (beide Dragon Capital, Ho Chi Minh City) und Klaus Täte (AAB Asset Services, Bad Homburg)*
3 *Keynote-Speaker Philipp Vorndran (Flossbach von Storch, Köln)*
4 *Joey Kelly und Jürgen Mehrbrei (Unikat VV, Mannheim)*
5 *Frank Meyer (n-tv), Dirk Stöwer und Lina Bocari begrüßen zum Jubiläumsevent*
6. *Keynote-Speaker Prof. Dr. Fritz Vahrenholt (Aufsichtsratsvorsitzender, Aurubis AG, Hamburg)*

Zehn Jahre Arena der Ideen – ein Meilenstein für die Investmentbranche

Der Jubiläums-Crémant, der eigens für die Veranstaltung aufgelegt wurde, stammt übrigens aus dem malerischen Moselort Detzem. Den Flaschenhals ziert ein antiker Meilenstein aus Römischer Zeit, denn Detzem (lat. decem = zehn) liegt zehn keltische Meilen von Trier entfernt. Mit dem zehnjährigen Jubiläum des Fondskongresses Trier setzte der Veranstalter Kontor Stöwer Asset Management ebenfalls einen Meilenstein, denn die „Arena der Ideen" hat inzwischen einen internationalen Stellenwert erreicht, wie der Besuch von Dragon Capital aus Vietnam verdeutlicht. Man darf gespannt sein, wie sich der Trierer Kongress weiterentwickelt, da das Veranstalterteam aus dem Südwesten von einer sprunghaft gestiegenen Nachfrage der Aussteller berichtet. Leider ist die Veranstaltung bislang nicht für Privatanleger zugänglich – eine Öffnung für das breite Publikum sollte in Betracht gezogen werden.

Christian Bayer

News, Facts & Figures

Boutiquen Awards 2024/ Fondsmusterdepot

Bereits zum vierten Mal fand am 10.10. in Frankfurt/Main die Verleihung der von Mein Geld Medien Gruppe, AECON Fondsmarketing und Pro BoutiquenFonds GmbH initiierten Boutiquen Awards statt. Die Auszeichnungen rücken die Expertise kleinerer Assetmanager mit innovativen Strategien jenseits von Benchmarks ins Rampenlicht. Es wurden in zehn Kategorien Preise vergeben. Die Auszeichnung im Aktiensegment erhielt der MYRA US Equity Fund (WKN: A144GD), der über einen systematischen Investmentprozess in US-Large-Caps investiert. Ein Fokus des Ansatzes liegt auf überdurchschnittlichen Einnahmen über Dividenden und Aktienrückkäufe. Bei den Rentenfonds stand der nordIX European Consumer Credit Fonds (WKN: A3CQVV) auf dem Siegertreppchen. In der dreigeteilten Multi-Asset-Kategorie – defensiv, ausgewogen, offensiv – wurden der PSV Konservativ ESG (WKN: A2DR1V), der Oberbanscheidt Global Flexibel UI (WKN: A1T75R) sowie der GAP Portfolio UI (WKN: A0M130) ausgezeichnet. Als prämierter Fonds im Liquid-Alternatives-Segment ging der Athena UI (WKN: A0Q2SF) aus dem Rennen. Eine Analyse des Optionsstrategiefonds finden Sie auf S. 30 in Smart Investor 10/2024. Der Reigen der Fonds schloss sich in der Kategorie „Top Innovation" mit dem neX-Dos US Buyout Style (WKN: A3D9F5), der Leveraged-Buy-out-Strategien, die ursprünglich im Private-Equity-Sektor beheimatet sind, auf den US-Aktienmarkt überträgt.

Gesellschaften im Fokus

Neben der Prämierung von Fonds wurden in den Kategorien „Best Newcomer", „Anlegerkommunikation" und „Nachhaltigkeit" auch einzelne Gesellschaften ausgezeichnet. Die Preise gingen an die Köhn & Kerkhoff GmbH, die Wagner & Florack AG sowie die avesco Sustainable Finance AG. Den Sonderpreis der Jury als Fondsboutiquen-Persönlichkeit erhielt der Dachfondspionier Eckhard Sauren, der vor 30 Jahren die Sauren Fonds-Vermögensverwaltung gegründet hat und bis heute seinem Credo „Wir investieren nicht in Fonds – wir investieren in Fondsmanager" treu geblieben ist.

Performance des Fondsmusterdepots

Verglichen mit dem Vormonat hat unser Fondsmusterdepot einen Zuwachs von 4,0% erzielt, der MSCI World EUR hat dagegen um 4,8% zugelegt. Die am 30.9. vorgenommen Ausschüttung des **KSAM-Value²** (WKN: A2QAX5) in Höhe von 0,12 EUR pro Anteil wurde der Liquidität zugeschlagen. Weitere Depotdetails können Sie unserem Newsletter, dem Smart Investor Weekly, vom 23.10. entnehmen.

Christian Bayer

Bild: © EvgeniiaFreeman – stock.adobe.com

Das große Bild

Kommt die Inflation zurück?

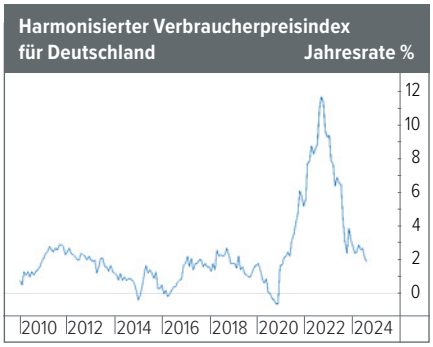
Überraschende Wende nicht ausgeschlossen

Strich durch die Rechnung

Eine der zentralen Fragen für die Kapitalmärkte ist die nach einer möglichen Rückkehr der Inflation. Bei zuletzt moderater Geldentwertung, die sogar wieder in die Zielkorridore der Notenbanken eingemündet war, sieht alles bestens aus. Das aber ist der Moment – wir erinnern uns an den alten Werbespot eines Wirtschaftsmagazins –, in dem man besondere Vorsicht walten lassen sollte. Zumindest darf man sich Gedanken darüber machen, wie nachhaltig die aktuelle Welt der Disinflation sein wird. Dies gilt besonders unter der Maßgabe des Kapitalschutzes, ist es doch die Inflation, die Anlegern auf vielfältige Weise einen Strich durch die Rechnung machen kann.

Ursachen und Sündenböcke

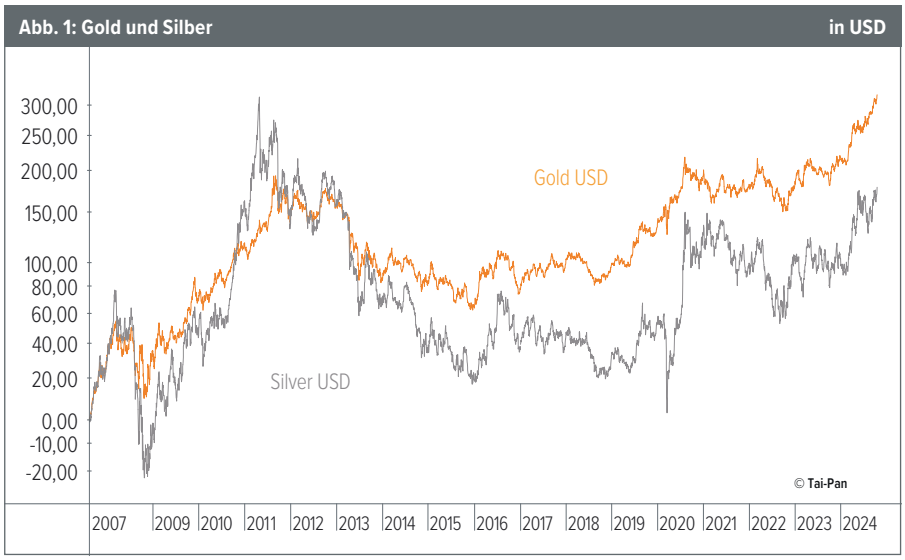
Am offensichtlichsten ist die Wirkung der Inflation bei der Entwertung von Nominalwertanlagen und Geldwerten. Dies entspricht sogar der gebräuchlichen Berechnung der Inflation. Richtigerweise setzen die Austrians hier bekanntlich einen anderen Akzent: Sie gehen dem Phänomen an die Wurzel und bezeichnen bereits die ursächliche Aufblähung der Geldmenge als Inflation, die dann ihre Wirkung bei den Preisen entfaltet. Dabei hängt es von weiteren Umständen ab, ob sich diese Preissteigerungen primär an den Kapitalmärkten zeigen, was von Regierungen und deren medialen Sprachrohren üblicherweise als Zeichen einer erfolgreichen Politik und einer starken Wirtschaft beklatscht wird. Ziehen dagegen die Konsumentenpreise auf breiter Front an, beginnt die Suche nach Sündenböcken. In der Regel werden dem empörten Publikum gierige Unternehmen präsentiert, während man über unfähige Notenbanker den Mantel des Schweigens deckt.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Scheingewinne mit echter Besteuerung

Die Inflation wird zu Recht als eine wesentliche Ursache der Verarmung breiter Bevölkerungsschichten angesehen. „Degrowth-Fetischisten" mag sie daher sogar als Instrument dienen. Für Anleger ist es nicht leicht, der Inflation ein Schnippchen zu schlagen – denn selbst wenn die Renditen die Inflation überflügeln, wartet bereits die nächste Klippe, unterliegen die erzielten Nominalgewinne, denen aufgrund des Geldwertverfalls keine vergleichbare reale Substanzmehrung gegenübersteht, doch der (Scheingewinn-)Besteuerung. Eventuelle Zusatzabgaben für „Krisengewinnler", die eine neidgetriebene Politik ersinnen wird, sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.



Interessante charttechnische Basis. Der Bitcoin könnte demnächst auf neue Allzeithochs ausbrechen.

Crack-up-Boom

Der Staat ist aber nicht nur über die Besteuerung einer der großen Profiteure der Inflation, sondern auch in seiner Eigenschaft als größter Geldschuldner. Wenn weltweit „unabhängige“ Notenbanken – als ein Arm des Staates – eine jährliche Geldentwertung von 2% als Zielgröße definieren, dürfte das weniger der Erreichung echter Geldwertstabilität dienen als dem Ziel, die Geldnutzer an eine permanente schleichende Entwertung zu gewöhnen. Um das lukrative Geschäftsmodell nicht zu gefährden, muss im Scheingeldsystem vor allem der Schein gewahrt werden – der Schein, dass der Staat die Inflation bekämpft, während er tatsächlich deren Hauptverursacher ist. Übertreiben darf er es mit diesem Spiel allerdings nicht, denn geriete die Inflation außer Kontrolle, wäre jene massenhafte Flucht aus dem Geld die Folge, welche die Austrians als Crack-up-Boom bzw. „Katastrophenhausse“ bezeichnen. Ein Charakteristikum solcher Endphasen eines Papiergeldsystems ist die Konzentration auf relativ wenige Werte, denen man zutrauen kann, dass sie auch schwerste Krisen überstehen können; eine Tendenz, die sich mit jedem Unternehmen, das unter dem Druck der Verhältnisse aufgeben muss, sogar noch verstärkt. Smart Investor geht davon aus, dass ein solcher Crack-up-Boom genau jetzt stattfindet.

Sachwerte bevorzugt

In inflationären Zeiten sind Sachwerte also klar zu bevorzugen. Idealerweise sind diese Werte liquide und begehrt. Der Klassiker in dieser Hinsicht ist Gold (vgl. Abb. 1). Das funktioniert dann besonders gut, wenn die Inflationsbekämpfung durch die Notenbanken nur halbherzig erfolgt. Käme es aufgrund einer Straffung der Geldpolitik dagegen zu einer positiven Realverzinsung, müsste der Goldpreis selbst in einer Inflation erheblichen Widerstand überwinden. Im Aktienbereich sind zusätzliche Parameter zu berücksichtigen. Am bekanntesten ist der Preisüberwälzungsspielraum eines Unternehmens. Können Preissteigerungen an die Kunden weitergegeben werden, ist das ein großer Pluspunkt. Risiken können dagegen in langfristigen Liefer- oder Abnahmeverpflichtungen, Preissteigerungen des Personal- und Wareneinsatzes oder in Verwerfungen auf Beschaffungs- und Absatzmärkten schlummern.

Eingefangen, aber nicht tot

Warum machen wir uns über dieses Thema im Rahmen des aktuellen Kapitalschutzreports überhaupt Gedanken? Erfahren wir nicht allerorten, dass die Inflation hüben wie drüben eingefangen werden konnte, was es EZB und Fed nun erlaube, weiter wacker auf dem Zinssenkungspfad voranzuschreiten? Es sind genau diese überwältigend einseitigen Sichtweisen, die an den

Abb. 2: Bitcoin in USD

Interessante charttechnische Basis. Der Bitcoin könnte demnächst auf neue Allzeithochs ausbrechen.

Anzeige

DAS PREMIUM-EVENT
DER EDELMETALL-
& ROHSTOFFSZENE

Forum ONE: Wo Expertise auf Exklusivität trifft.

Jetzt Tickets sichern!

Begrenzte Teilnehmerzahl!

7. & 8. November 2024
Holiday Inn, München
forum-1.com

FORUM ONE
The European Investment Platform of Choice

VERANSTALTER: GOLDSEITEN.DE

Märkten zum Problem werden können: Denn unabhängig von den aktuellen Inflationsdaten scheint uns das Thema Krieg weiter erhalten zu bleiben. Selbst wenn das Säbelrasseln zwischen NATO und Russland oder China und Taiwan nur verbal bleibt – die Aufrüstung ist real, und schon diese ist inflationstreibend. Sollten sich die geopolitischen Spannungen in weiteren heißen Kriegsherden wie Ukraine und Israel entladen, ist zudem erneut mit negativen Einflüssen bis hin zu Unterbrechungen des internationalen Warenverkehrs zu rechnen. Dazu kommt, dass niedrigere Zinsen, so lehrt es zumindest die jüngere Vergangenheit der Nullzinsphase, nicht etwa zur Haushaltsdisziplin der Regierungen führen. Im Gegenteil: Der Spielraum wurde konsequent für mehr Schulden und mehr Ausgaben genutzt – auch das ist ein Inflationstreiber. Die Rückkehr der Inflation könnte also die Überraschung des nächsten Jahres werden.

In der Zwickmühle

Erneut anziehende Inflationsraten dürften dem Aufschwung an den Märkten einen Dämpfer verpassen. Entscheidend werden aber die Reaktionen der Notenbanken sein. Eine erneute scharfe Zinserhöhungspolitik erscheint kaum denkbar. Zum einen würde diese bei den bestehenden Schuldenständen mehr Probleme schaffen, als sie löst; zum anderen würde ein solches Hin und Her ein schlechtes Licht auf die Glaubwürdigkeit der Institutionen werfen. Was bleibt, ist dann vor allem die verbale Intervention. Der Grat, auf dem die Geldhüter in Washington und Frankfurt/Main wandeln, wäre noch schmaler. Derart in die Ecke manövriert, würde das Szenario eines Crack-up-Booms wahrscheinlicher. Wie schon erwähnt, sind Gold und andere Edelmetalle dann erste Wahl. Zwar wird es andere Anlagen geben, die besser performen, aber bereits das Fehlen eines Gegenparteirisikos macht edles Metall zu einem besonders attraktiven Asset in unruhiger Zeit. Um auch bei der Verwahrung keine unnötigen Risiken einzugehen, beachten Sie bitte unser Interview mit Josef Schöftenhuber ab S. 58. Michael Brückner hat sich mit dieser Thematik in einem Buch aus dem Jahr 2021 ebenfalls intensiv auseinandergesetzt. Eher eine Ergänzung wären in diesem Zusammenhang Kryptowährungen, namentlich der Bitcoin, für die es zwar vergleichbare

„In Sachwerte investieren und diese sicher aufbewahren"
von Michael Brückner; Kopp Verlag; 159 Seiten; 7,99 EUR

Argumente gibt, denen es jedoch an der langen Historie der Bewährung fehlt.

Sinnvolle Mischung

Natürlich sollte man nicht alles auf eine Karte setzen. Diversifikation gehört zum kleinen Einmaleins der Kapitalanlage. Konkret bedeutet das neben einer Mischung unterschiedlicher Assetklassen auch eine breite regionale Streuung. Von der Streuung innerhalb einer Assetklasse sollte man sich allerdings keine große Schutzwirkung gegen eine allgemeine Abwärtsphase erwarten – hier dient die Streuung eher dazu, das Risiko der Einzelinvestments zu begrenzen. Mit Aktien lassen sich derartige Strategien am einfachsten umsetzen, zumal hier regelmäßig auch die nötige Handelbarkeit gegeben ist, um im Bedarfsfall umzuschichten. Eine vergleichbare Flexibilität fehlt bei direkten Unternehmensbeteiligungen oder Immobilien, wobei insbesondere Wohnimmobilien aufgrund der zunehmenden Politisierung dieses Eigentums weitere Risiken verkörpern (vgl. Titelstory Smart Investor 10/2024).

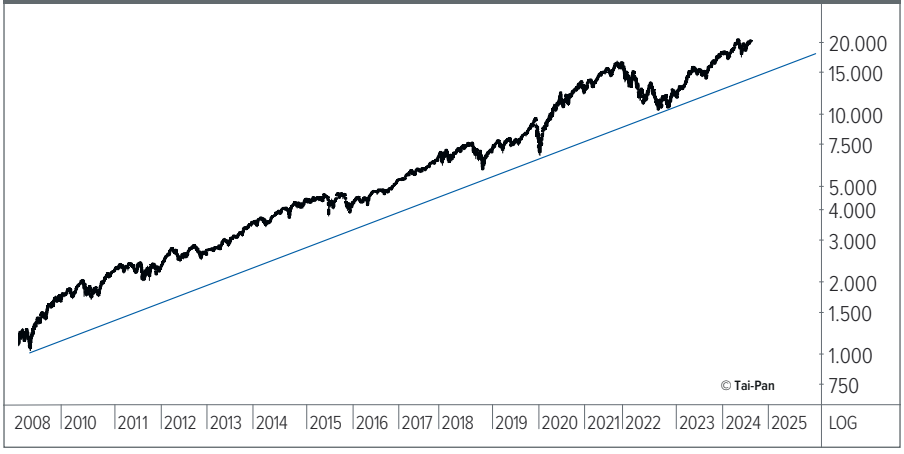
Kapitalschutz akut

Wie das Gespräch mit Josef Schöftenhuber ab S. 58 zeigt, geht das Thema Kapitalschutz inzwischen deutlich über den Aspekt der Inflation hinaus. Während Letztere eine indirekte, versteckte und mehr oder weniger gemächliche Enteignung der Bürger darstellt, zeigt sich aufgrund der geplanten und auch schon bestehenden Gesetzeslage, dass der Zugriff auf das Vermögen der Bürger bald auch direkt erfolgen könnte – dies gilt speziell für Deutschland, aber im weiteren Sinne auch für die EU. Je nach Assetklasse lassen sich jeweils bereits einige Hinweise darauf ausmachen, dass schon im Jahr 2025 mit der einen oder anderen Umsetzung von diesbezüglichen Gesetzen und Verordnungen zu rechnen sein dürfte. Auf den Seiten 6 bis 25 finden Sie daher ganz konkrete Ideen im Hinblick auf Schutzmaßnahmen. Die Zeit drängt – es ist „eine Minute vor zwölf"!

Schicksalswahl

Als Investor versucht man, nicht nur aktuelle Daten bzw. deren Trends zu berücksichtigen; man entwickelt auch mögliche ▶

Abb. 3: NASDAQ 100 in USD



Für den US-Technologieindex NASDAQ 100 machte es in den letzten Jahren wenig Unterschied, wer gerade im Weißen Haus saß

Die beste Investition **für Ihr Gehör.**

Bei uns bekommen Sie neueste Hörtechnologie, die perfekt zu Ihnen passt.
Dafür sorgen wir mit persönlicher Beratung und viel Erfahrung.

Julia
Hörakustikmeisterin bei
OHRWERK Hörgeräte

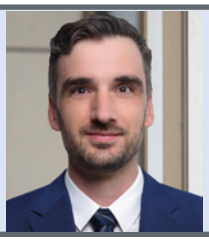
DAS BESTE HÖREN
www.ohrwerk-hoergeraete.de

OHRWERK
HÖRGERÄTE

Zukunftsszenarien. Da mag es dann durchaus echte Kipppunkte geben, an denen sich die (Börsen-)Geschichte in grundsätzlich unterschiedliche Pfade gabeln könnte. Eine solche Entscheidungsgabel sind die US-Präsidentschaftswahlen, die eine gute Woche nach dem Erscheinen dieser Ausgabe abgeschlossen sein sollten – vorausgesetzt, die Wahl und das dadurch ermittelte Ergebnis werden wie geplant stattfinden. Zum Redaktionsschluss konnte der Republikaner Donald Trump seinen Vorsprung gegenüber der Demokratin Kamala Harris ausbauen. Beim früheren Präsidenten sorgte für Rückenwind, dass sich die amtierende Vizepräsidentin bei einem Interview des konservativen Senders FOX News so schlecht verkaufte, dass es selbst dem deutschen Medienmainstream schwerfiel, den Auftritt in einen Erfolg für Harris umzudeuten. Zwar will ein altes Börsenbonmot wissen, dass politische Börsen kurze Beine hätten; dass dies aber bei einer Schicksalswahl zutrifft, muss bezweifelt werden. Dieser Begriff wird zwar inflationär genutzt – dieses Mal stehen sich allerdings zwei radikal unterschiedliche Politikentwürfe gegenüber, was auch Auswirkungen auf Wirtschaft und Börse haben wird.

Qual der Wahl

Wir sprachen am Rande der Veranstaltung „Amerika hat die Wahl – hat Europa die Qual?“ mit Dr. Felix Schmidt, Senior Economist bei Berenberg, über seine Einordnung der konkurrierenden Politikentwürfe sowie möglicher Konstellationen nach der Wahl. Trump stehe demnach für Steuersenkungen, aber höhere Zölle und auf internationaler Ebene für ein mögliches Ende der militärischen Unterstützung für die Ukraine, während im Konflikt Israel/Palästina der Fall nicht ganz so klar ist. Insbesondere das Zollthema dürfte laut Dr. Schmidt unter Trump für die deutsche Exportwirtschaft ein Damoklesschwert sein. Bei Kamala Harris stehen u.a. Steuererhöhungen für Reiche auf dem Programm und sie hält Preiskontrollen für ein probates Mittel



Dr. Felix Schmidt,
Senior Economist bei Berenberg

zur Bekämpfung der Inflation. Außenpolitisch steht Harris für eine Kontinuität der bisherigen US-amerikanischen Position. Dies beinhaltet eine weitere Unterstützung der NATO und der Ukraine. Entschieden werde die Wahl wohl nach dem Akronym „MIT“ – Migration, Inflation, Taxes. Gemäß den Beobachtungen von Dr. Schmidt ist die rasant steigende US-Staatsverschuldung hingegen für keine der beiden Seiten ein großes Thema. Offenbar will keiner der beiden Kandidaten mit der Ankündigung von unpopulären Sparmaßnahmen potenzielle Wähler verschrecken. Donald Trump konnte für seine Kampagne mit Elon Musk allerdings einen prominenten Vertreter aus der Wirtschaft gewinnen. Der ließ jüngst verlauten, dass er mit einem „Department of Government Efficiency“ drastische Ein- und Fortschritte beim Budget erzielen könnte. Wie das funktionieren soll, bleibt aber bisher unklar. Turbulent könnte es nach der Wahl werden, denn Trump dürfte eine erneute knappe Niederlage wohl nicht einfach hinnehmen. Schon jetzt hat er mehrfach betont, dass ein Wahlsieg der Demokraten ausschließlich durch Wahlfälschung möglich sei. Auch bestehe die Möglichkeit eines „Split Congress“, welcher sogar das Basisszenario von Dr. Schmidt darstellt. Darunter wird die Konstellation verstanden, in der das Weiße Haus und der Kongress nicht von derselben Partei gehalten werden. Große Ausgabenpakete scheinen damit unmöglich – zumindest für die Staatsverschuldung wäre dies daher gar kein schlechtes Ergebnis.

Fazit

Schieflagen bei großen Banken oder Hedgefonds, aber auch bei Staaten aufgrund der gestiegenen Zinsen sowie nachgelagerter Probleme wie der Doller-Yen-Carry-Trades dürften in den kommenden Monaten für einen oder mehrere Unfälle sorgen. Hinzu kommt eine vielfach schwächer werdende Wirtschaft, gerade hier in Deutschland, wo die Nulllinie beim Wachstum schon gerissen wurde. All das wird die Regierungen, insbesondere im Westen, hyperaktiv werden lassen, „um zu retten, was noch zu retten ist“. Das wird zwangsläufig auf Kosten der Bürger gehen – entweder indirekt durch Inflation oder direkt durch „Enteignung per Gesetz“. Assetklassen wie Edelmetalle oder Bitcoin dürften davon deutlich profitieren. Auch Aktien sind in einem solchen Crack-up-Boom positiv zu sehen, wenngleich hier eher die Indizes und weniger die breite Masse der Aktien gemeint ist.

Lesen Sie unsere regelmäßigen Einschätzungen zu Politik, Wirtschaft und Börse in unserem kostenlosen Newsletter „Smart Investor Weekly“ jeden Mittwochabend auf smartinvestor.de.

Ralf Flierl, Ralph Malisch

Anzeige

Löcher in der Matrix

Bild: © XYZproject – stock.adobe.com

Den „Impfluencer" zum Gärtner gemacht

Dr. Eckart von Hirschhausen, das war der Fernseharzt, dem die Menschen vertrauten – bis Corona. Das mäßig lustige Motto, um Menschen an die nicht ganz so nebenwirkungsfreie Nadel zu bringen: „Give Piks a Chance". Schon Jahre zuvor schmähte er Impfskeptiker als „asoziale Trittbrettfahrer". Mit seiner Einschätzung, dass die Impfpflicht „eine Erleichterung für Zögerliche" sei, demonstrierte er zudem, dass er nicht nur komisch kann, sondern auch zynisch. Warum ist das Ganze brisant? Weil die ARD ausgerechnet diesen Mann zum hauseigenen „Corona-Aufarbeiter" gemacht hat. Die Doku wird am 18.11.2024 ausgestrahlt, und man darf gespannt sein, ob er sich darin an das Lauterbach-Diktum „Aufarbeitung ohne Schuldzuweisungen" halten wird. Der Gesundheitsminister erwartet von Aufarbeitung vor allem, dass Fehler beim „nächsten Mal" vermieden werden – also ausgefeiltere (digitale) Gängelung und mehr Impfnötigung? Dieses „nächste Mal" ist der zweite Grund für die Brisanz: Denn eine Wiederholung jener dunklen Jahre staatlicher und medialer Übergriffigkeit wird ohne echte Aufarbeitung wahrscheinlicher – vermutlich sogar in identischer Besetzung.

Hellsichtig oder nachgeplappert?

Hirschhausen scheint auch einigermaßen hellsichtig. In einem Beitrag für DER SPIEGEL schrieb er im Januar 2022: „Warum sind die Verschwörungstheoretiker, die Corona-Leugner so erfolgreich. … Es fehlt eine gut ausgestattete zentrale schnelle Einsatztruppe, die gefährliche Trends im Netz frühzeitig erkennt und ‚zerstört'." Nicht nur spannte er damit den Bogen von einer nachvollziehbaren Skepsis gegenüber mRNA-Spritzen mit Eilzulassung zu den Kampfbegriffen „Verschwörungstheoretiker" und „Corona-Leugner", er forderte auch jene Zensurstellen, die nun wie die Pilze aus dem Boden schießen (siehe unten). Vielleicht war es aber weniger Hellsichtigkeit als die Nähe zur Bill & Melinda Gates Foundation, die auch seine eigene Stiftung, die Gesunde Erde Gesunde Menschen gGmbH großzügig unterstützte? Möglicherweise plapperte „der gute Doktor" nur nach, was bei Gates, WHO, WEF und EU bereits vorgedacht wurde? Beim WEF Annual Meeting 2024 in Davos machte es EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen dann jedenfalls offiziell: „Oberste Priorität hat für unsere Community jetzt nicht mehr Krieg oder Klima, sondern Desinformation!"

Wir wünschen, wir spielen

Dass eine neue Pandemie gar nicht so unwahrscheinlich ist, lässt sich an mehreren Indikatoren ablesen. Ein Leser übersandte uns etwa ein Bild aus einer Bankfiliale in Freiburg, in deren Schalterhalle bereits Anfang Oktober 2024 (!) wieder ein elektronisches Kundenleitsystem installiert war: „Liebe Kunden, wir bitten Sie in diesen besonderen Zeiten die aktuell geltenden Covid19-Vorgaben einzuhalten." Zwar entpuppten sich die Affenpocken als Rohrkrepierer und das Marburg-Virus als Marburg-Ente, doch haben die Panikmacher durchaus noch andere Angebote im Programm. So könnte man zumindest jene „Auswahl" interpretieren, die Bill Gates beim sogenannten UN-Zukunftsgipfel servierte: Pandemie oder Weltkrieg. Wolfgang Wodarg, Arzt, Politiker und Maßnahmenkritiker der ersten Stunde, kommentierte den Auftritt süffisant: „Es sieht so aus, als könne er sich nicht entscheiden, ob er in Biotech oder in Rüstung investieren soll."

„Vertrauenswürdig"

Die Einführung der „Trusted Flaggers" („vertrauenswürdigen Hinweisgeber") im Rahmen des Digital Services Act (DSA) bzw. des deutschen Digitale-Dienste-Gesetzes (DDG) ist ein Meisterwerk politischer Verpackungskunst. Während die Politik darunter ein Mittel zur effizienten Bekämpfung illegaler Inhalte im Netz verstanden wissen will, sehen Kritiker neue Möglichkeiten der Zensur – denn für Illegales sind schon jetzt die Gerichte zuständig. Worum es geht, sind nebulöse Begriffe wie „Hassrede" und „Desinformation". In dieser Grauzone könne man missliebige Meinungen einfach verschwinden lassen. Mit der Zulassung der Meldestelle „REspekt!" als ersten „Trusted Flagger" im Lande wurde ein Schlaglicht auf ein Thema geworfen, das vorzugsweise im Halbschatten wuchert – die digitale Inquisition durch NGOs, Stiftungen und Unternehmen sowie deren Verschränkungen mit staatlicher Macht. Auch Fragen nach dem rechtlichen Status der Hinweisgeber drängen sich auf. Diese sollen, so wird beruhigt, lediglich „Empfehlungen" abgeben. Die Plattformen selbst aber haben keine Wahl: Gehen sie den Hinweisen nicht nach, drohen empfindliche Strafen. Da ist es, das neue Normal der Redefreiheit nach Brüsseler Art.

Ralph Malisch

Die „Matrix" ist im Wesentlichen Propaganda und weist zwangsläufig zahlreiche Widersprüche (=Löcher) sowohl in sich als auch zur Realität auf. Hier hinterfragen wir die Manipulationen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft anhand von deren Spuren in den Medien. Loch gefunden?! Bitte Hinweis mit Quellenangabe an: info@smartinvestor.de, Stichwort „Matrix".

***Hinweis in eigener Sache:** Für die „Löcher in der Matrix" sammeln wir Erstaunliches und Schräges aus der Welt der Medien. Das Beste gibt es weiterhin hier, alles andere auch laufend im Internet. Schauen Sie doch einfach mal vorbei: www.smartinvestor.de/category/hintergrund/loecher-in-der-matrix*

Charttechnik

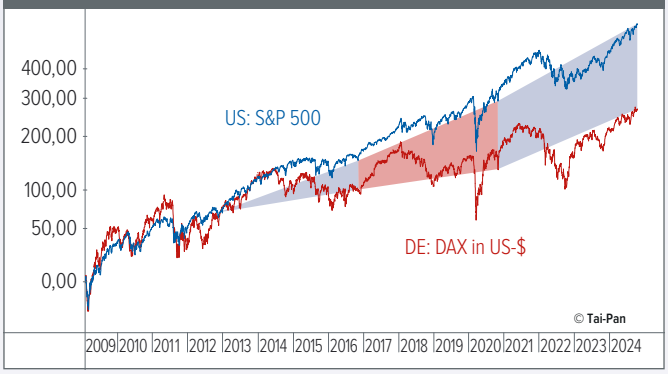
„Great again“?

Relative Stärke und die US-Präsidentschaft

Rückenwind nach der Flaute?
In der Abb. sehen wir einen Vergleich zwischen dem S&P 500 (blau) und dem DAX (rot), der zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls auf US-Dollar-Basis abgetragen ist. Illustriert sind die Indexdifferenzen zwischen den Wahlterminen als farbige Flächen. Nach der Wiederwahl von Barack Obama (linke blaue Fläche) ging die Schere zwischen US- und deutschen Aktien erstmals nach Jahren über einen längeren Zeitraum auf. Insbesondere ab Mitte 2014 verloren deutsche Blue Chips relativ an Boden. Infolge der ersten Trump-Wahl vergrößerte sich der Abstand sogar noch weiter (rote Fläche). US-Titel waren „great again“, während sich über die deutsche Wirtschaft der Mehltau der späten Merkel-Jahre legte. Mit der Wahl von Joe Biden endete diese Stärke, obwohl den S&P 500 einige Technologieschwergewichte zieren und Deutschland stark unter dem Ukrainekrieg litt. Mit der möglichen Wiederauflage einer Trump-Präsidentschaft sollten US-Blue-Chips wieder Rückenwind bekommen, zumal sich mit Elon Musk eine Unternehmerpersönlichkeit im Team befindet, wie sie im politischen Deutschland weit und breit nicht zu sehen ist.

Ralph Malisch

Abb.: S&P 500 vs. DAX auf USD-Basis



Intermarketanalyse

Die Kaufsignale überwiegen!

Gastbeitrag von Uwe Lang, Herausgeber der BÖRSENSIGNALE (www.boersensignale.de)

Das GESAMTSYSTEM: Positiv 2:1!

1) Zinsstruktur: Negativ!
Die Zinsstrukturkurve (langfristige abzgl. kurzfristiger Zinsen) bleibt im Minusbereich. Doch der Abstand verringert sich. Würden die Zentralbanken ihre Leitzinsen noch kräftiger senken, dann wäre die inverse Zinsstruktur bald aufgehoben.

2) Index-Trend-Methode (Nasdaq-Dow-Utility-DAX): Positiv!
Die Aktienindizes melden neue Höchststände, sowohl in den USA als auch in Deutschland.

3) Die übrigen fünf Indikatoren melden 3:2! Positiv!

Anleihezinsen: Positiv!
Die Anleihezinsen sinken, nachdem auch die Inflationsraten auf die gewünschten Tiefstände zurückgegangen sind.

Ölpreis: Negativ!
Der Preis für Brentöl hatte mittlerweile mit fast 80 USD ein Sechswochenhoch gemeldet. Ursache war vermutlich die Eskalation des Nahostkonflikts. Mittlerweile ging der Preis auf 74 USD zurück, aber ein Fünfwochentief steht noch aus.

CRB-Index: Positiv!
Der Trend der Rohstoffpreise nach dem CRB-Index wird längerfristig ermittelt. Insofern sind die Rohstoffpreise eher im Abwärtstrend, was für stabile Preise spricht.

US-Dollar in Euro: Negativ!
Der US-Dollar hat sich zum Euro wieder deutlich erholt, aber ein 15-Wochen-Hoch knapp verfehlt.

Saisonfaktor: Positiv!
Die Börsen sind im Winterhalbjahr (November bis April) im Durchschnitt wesentlich stärker als im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober).

Fazit
Nachdem die Aktienindizes sogar in den kritischen Monaten August bis Oktober neue Höchststände erklimmen konnten und die Zentralbanken ebenfalls für Liquidität sorgen, steht Aktienkäufen derzeit nichts im Weg. Das Problem, dass vor allem die US-Aktien weit überbewertet sind, bleibt jedoch. Man sollte sich nicht darauf verlassen, dass sich die Aktienhausse nun im gesamten Winterhalbjahr so fortsetzen wird. Zunächst aber liegt der meist börsenfreundliche November vor uns.

Quantitative Analyse

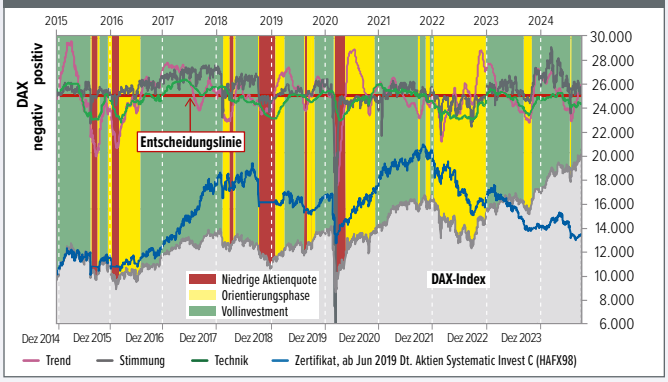
Stabiles Pro-Aktien-Votum

Gastbeitrag von Werner Krieger und Dr. Werner Koch (gfa-vermoegensverwaltung.de)

Zwei unserer drei Indikatoren zeigen ein stabiles Pro-Aktien-Votum an – lediglich der Technikindikator tut sich noch schwer. Seit dem Sommer bewegt er sich nur leicht aufwärts und hat noch ein gutes Stück vor sich, um seine Signallinie zu überwinden. Insgesamt aber steht unsere Börsenampel auf GRÜN.

Getragen wird die insgesamt positive Stimmung von den Zinssenkungen der Fed, von den Konjunkturpaketen in China und vor allem von der Überzeugung einer sanften Landung der Konjunktur in Amerika. Statistisch betrachtet steigen Aktienmärkte, wenn es nicht zu einer Rezession kommt und die Zinsen von den Notenbanken gesenkt werden. Da aktuell nach einer Umfrage der BofA nur 8% der Befragten von einer Rezession ausgehen und stolze 76% von einer weichen Landung, sind die optimistischen Aktienmarktprognosen nicht überraschend. Dem stehen zwar die Signale der Zinsstrukturkurve als einer der besten Frühindikatoren für eine Rezession entgegen; solange aber die Marktteilnehmer gegenteiliger Meinung sind, tangiert dies die Aktienmärkte noch nicht. Saisonale Unterstützung für positiv verlaufende Aktienmärkte gibt es zudem ab Ende Oktober. Dann beginnt nämlich das bessere Aktienhalbjahr – auch im Hinblick auf den sogenannten Präsidentschaftszyklus.

Widersprüchliche Indikatoren – hält die GRÜN-Phase?



Markttrend: Der Trendindikator kann sich seit Mitte August deutlich erholen und sendet ein eindeutiges Kaufsignal aus.

Marktstimmung: Das Sentiment bewegt sich sprunghaft hin und her, steht aber aktuell ebenfalls eindeutig auf „Kauf".

Markttechnik: Der Technikindikator versucht sich an einer Bodenbildung und ist von einer nachhaltigen Aufwärtsbewegung in Richtung Pro-Aktien-Regime noch weit entfernt.

sentix Sentiment

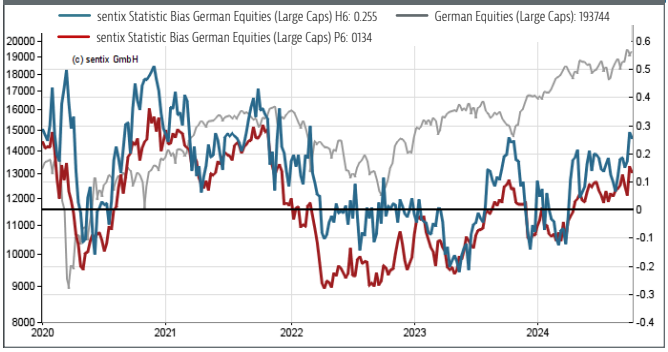
Positiver Blick auf das vierte Quartal

Gastbeitrag von Manfred Hübner, sentix GmbH (www.sentix.de)

Gerade rechtzeitig zum Beginn des vierten Quartals, welches üblicherweise eine positive Kursentwicklung für Aktienanleger bereithält, erwacht das strategische Kaufinteresse der Investoren. Ursächlich für diesen Anstieg im Strategischen Bias ist neben anhaltenden Zinssenkungshoffnungen an die Notenbanken das Maßnahmenpotpourri, welches in China zur Belebung der dort lahmenden Konjunktur verkündet wurde.

In der Folge hat dies die Konjunkturerwartungen für die asiatische Region beflügelt und die Fantasie der Anleger weltweit angefacht. Selbst für Euroland und Deutschland setzen sie nun darauf, dass etwas für die heimische Wirtschaft „abfällt". Statistisch ist ein Vertrauensanstieg, auch der Profianleger, eine positive Sache und lässt auf Sicht von sechs bis 16 Wochen steigende Aktienkurse erwarten. Ungewöhnlich ist dagegen, dass der Vertrauenszugewinn nicht – wie zuletzt vor einem Jahr – in einer Kursschwäche, sondern prozyklisch erfolgt.

Aus der sentix-Datenbank



sentix Strategischer Bias Aktien Deutschland (private und institutionelle Anleger) und DAX

Dies lässt die Möglichkeit offen, dass hier für die ganzjährig zurückhaltenden Profis ein nachträglicher „Rechtfertigungsgrund" gefunden wurde, die es dieser Anlegergruppe nun ermöglicht, ihre Positionen – im Schutze des statistisch attraktiven Schlussquartals – nach oben zu schleusen. Sollte es nun zügig zu markanten Überinvestitionsquoten kommen, könnte das Schlussquartal hinter den Bullenmarkt auch einen Schlusspunkt setzen. Zunächst überwiegt aber noch die Chance das Risiko.

Relative Stärke

Chinesische Bazooka

Befreiungsschlag auf brachiale Art

Holzhammer statt Kettensäge

In der letzten Ausgabe haben wir uns mit den wirtschaftspolitischen Erfolgen des argentinischen Präsidenten Javier Milei beschäftigt, über die im hiesigen Medieneinerlei nur wenig zu erfahren ist. Falls doch, überwiegt die Kritik, vor allem aus weltanschaulicher Sicht, denn Milei versucht, das Land auf „österreichische" Weise wieder flott zu bekommen – mehr Markt, weniger Staat. Im Berichtsmonat ging es dennoch erst einmal um sieben Ränge auf Platz 8 bergab.

Relative-Stärke-Rangliste: Länder-Indices und Rohstoffe aus Sicht eines europäischen Investors								Ausgewählte technische Indikatoren in Landeswährung				
		Relative Stärke zum						Lage Kurs			GD Halbjahr	
Index	Land	18.10.	20.9.	23.8.	19.7.	21.6.	24.5.	4 Wo.	6 Mo.	3 Jhr.	Steig.%	Abst.%
Gold Bugs Ind.	USA	1	3	1	1	4	2	85	89	97	+0,23	+17,9
SET	Thai	2	2	4	23	25	25	64	92	48	+0,06	+9,3
H Shares	China	3	18	20	14	5	3	56	64	54	+0,19	+16,0
Shenzhen A	China	4	24	25	25	22	23	60	60	40	+0,06	+15,3
Hang Seng	HK	5	16	21	17	7	4	54	64	51	+0,17	+14,5
Gold		6	4	3	5	8	7	79	97	99	+0,10	+11,2
Silber		7	7	9	3	2	1	72	90	95	+0,10	+10,0
Merval	Arg	8	1	5	2	1	5	59	92	97	+0,31	+15,5
DJIA 30	USA	9	9	16	13	16	19	91	97	99	+0,11	+7,9
S&P 500	USA	10	10	8	8	6	12	83	97	96	+0,11	+7,5
NASDAQ 100	USA	11	13	13	7	3	9	63	88	94	+0,11	+6,1
DAX	D	12	14	11	15	18	10	95	87	98	+0,08	+6,2
IBEX 35	E	13	6	7	11	12	8	67	88	96	+0,08	+6,1
All Ord.	Aus	14	8	12	9	14	17	59	81	94	+0,07	+4,8
MDAX	D	15	19	22	22	24	18	92	81	37	+0,03	+5,4
SMI	CH	16	12	2	6	9	15	85	86	94	+0,07	+3,0
Nikkei 225	J	17	17	15	19	20	21	63	67	80	-0,02	+1,4
FTSE 100	GB	18	15	6	10	11	11	70	69	89	+0,04	+1,6
TecDAX	D	19	20	18	21	21	16	86	71	58	+0,05	+2,8
Sensex	Indien	20	5	10	4	10	13	4	58	85	+0,08	+2,8
REXP 10 *	D	21	11	14	16	19	24	35	75	21	+0,02	+1,4
CAC 40	F	22	21	23	24	23	14	35	39	74	-0,04	-0,9
KOSPI	Korea	23	22	19	18	17	22	26	30	48	-0,01	-3,5
PTX	Polen	24	23	17	12	15	6	16	14	75	-0,05	-5,6
Rohöl		25	25	24	20	13	20	13	14	5	-0,14	-10,0
RTX	Rus	26	26	26	26	26	26	0	0	0	-0,42	-54,6
		verbessert		verschlechtert		unverändert		>=70			>0	<-15
* REXP 10: Index zehnjähriger Anleihen								<=30			<0	>+15

Rangfolge absteigend nach aktuellem Halbjahresmomentum entsprechend dem von Robert A. Levy entwickelten Konzept „Relative Stärke". Der Einführungsartikel „Prinzipien des Marktes – Relative Stärke" erschien in Smart Investor 5/2003 und kann über das GENIOS-Archiv heruntergeladen werden.

Lage Kurs: *Lage innerh. des Intervalls (0 = Tief / 100 = Hoch der Periode)*
Steig. *%: Steigungswinkel GD130*
Abst. *%: Abstand Kurs zu GD130*

Einen völlig anderen Weg gehen die chinesischen Kommunisten: Hier soll der Staat der strauchelnden Wirtschaft auf die Beine helfen. Die Kombination aus Zinssenkungen und Fiskalspritzen zeigte an den Börsen Wirkung, auch wenn es Irritationen hinsichtlich des konkreten Umfangs der Maßnahmen gab. Für die Chinaindizes unseres Universums ging es dennoch kräftig voran. Der Shenzhen A löste sich aus dem Keller und schoss um 20 Ränge auf Platz 4 empor. Die H Shares legten 15 Ränge auf Platz 3 und der Hang Seng immerhin noch elf Ränge auf Platz 5 zu. Damit sind allerdings alle drei Indizes einigermaßen übergekauft (Spalte „GD Halbjahr Abst.%"). Die eigentliche Kritik am brachialen Interventionismus kommt aus der Langfristbetrachtung, denn er erhöht die Verschuldung, zögert notwendige Anpassungen häufig nur hinaus und schafft Fehlanreize, die weitere Interventionen erforderlich machen.

Gemischtes Bild

Im Edelmetallbereich zeigte sich im Berichtsmonat ein gemischtes Bild. Positiv: Die ungehedgten Minen des Gold Bugs Index konnten mit einem Plus von zwei Rängen den ersten Platz zurückerobern. Dagegen verlor Gold trotz mehrerer neuer Allzeithochs zwei Ränge auf Platz 6. Direkt dahinter, auf Platz 7, liegt Silber, das nicht nur Nachholbedarf zu haben scheint, sondern mit einem frischen Ausbruch auch ein vielversprechendes Chartbild aufweist.

Ralph Malisch

Edelmetalle

Warten auf FOMO

Der westliche Mainstream hat die Gold- und Silberhausse noch nicht entdeckt

Gold Bugs unter sich

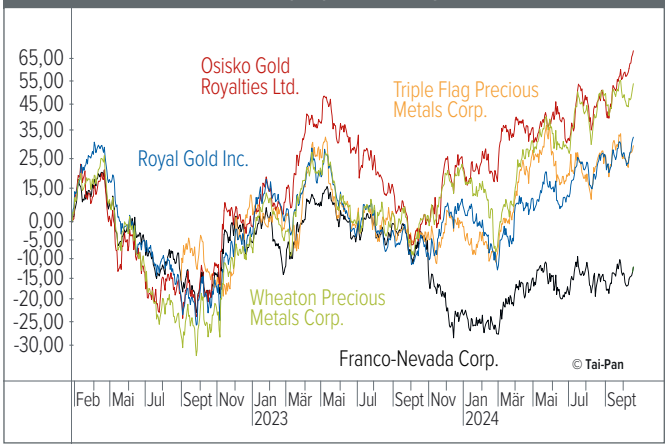
Der Goldpreis ist seit Beginn des Ukrainekriegs, getrieben durch Käufe von Notenbanken des Globalen Südens, um etwa 40% gestiegen. Bei der großen Mehrheit der westlichen Anleger kam dieser Aufschwung noch nicht an. Minenaktien wurden, wenn überhaupt, nur sehr selektiv gekauft. Die drei abgedruckten Charts belegen, dass für die Kursgewinne in diesem Sektor in den letzten zwei Jahren hauptsächlich edelmetallaffine Anleger verantwortlich sind.

So bestehen signifikante Unterschiede bei der Entwicklung der fünf größten Minenunternehmen bzw. Royaltygesellschaften (siehe hierzu Abb. 1 und 2). Seit 24.2.2022 legte Kinross Gold (in USD) um 75% zu, **Agnico Eagle** war mit +50% die Nummer zwei, **Newmont** (IK) und Barrick verloren im selben Zeitraum etwa 15%. Im Bereich Royalty und Streaming stieg **Wheaton Precious Metals** um 40%, Franco-Nevada liegt mit fast 20% im Minus.

Kinross, Agnico Eagle und Wheaton Precious Metals, die drei führenden Edelmetallaktien, liefen bis Mai 2024 bei höherer Volatilität in etwa wie der Goldpreis. Erst danach setzte **Kinross** (IK) zum Höhenflug an; auch Agnico Eagle zeigte eine leichte Outperformance.

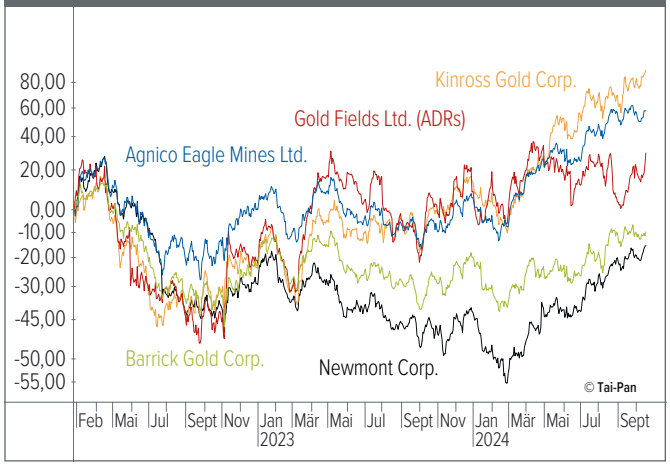
Bei einer marktbreiten Hausse wären die führenden Edelmetallaktien getreu dem Motto, dass die Flut alle Schiffe gleichermaßen hebt, mehr oder weniger im Gleichklang gestiegen. Minenaktien

Abb. 1: Favoritenwechsel bei Royalty & Streaming



In den letzten zwei Jahren konnte Wheaton Precious Metals mit einer starken Performance überzeugen. Franco-Nevada, der langjährige Marktführer, liegt abgeschlagen am Boden.

Abb. 2: Goldförderer mit stark divergierender Performance



Seit Beginn des Ukrainekriegs legte die Aktie von Kinross Gold um 75% zu, Barrick und Newmont verloren etwa 15%

hätten Gold im Verhältnis zwei zu eins bis drei zu eins outperformt. All das gab es nicht!

„Fear of missing out"

Im Internet ist mittlerweile zu lesen, dass der westliche Anleger erst dann auf den Zug aufspringt, wenn der Goldpreis über 3.000 USD/Unze steht. Das wäre das bekannte Prinzip der „Fear of missing out" (FOMO). Investoren steigen prozyklisch erst dann ein, wenn ein Asset bereits stark gestiegen ist, aus der Angst heraus, weitere Kursgewinne zu verpassen.

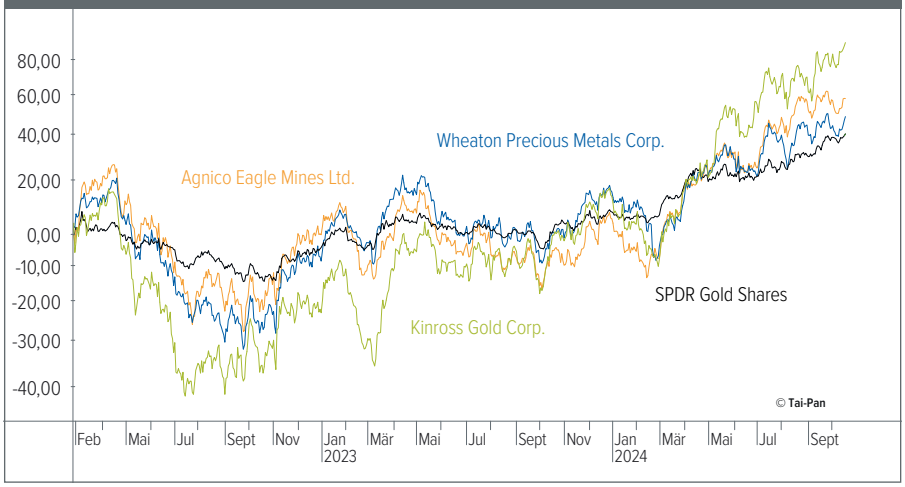
Ein Börsenstammtischmitglied aus dem Rhein-Main-Gebiet bestätigt in einem Telefonat diese Überlegungen. „Edelmetalle sind bei unseren Treffen kein Thema", sagt er. Auch das Phänomen FOMO ist ihm nicht unbekannt. So wurden Apple und NVIDIA erst zu Stammtischfavoriten, nachdem deren Kurse bereits gut gelaufen waren.

Einige Basics zu Minenaktien

Thema dieses Beitrags sind einige Basics für Anleger, die nicht unbedingt Spezialisten für Minenaktien sind.

Frank Holmes, einer der renommiertesten US-Fondsmanager für Rohstoffwerte, wäre ein guter Ratgeber. Er demonstrierte allerdings unbeabsichtigt vor Kurzem bei einem Vortrag in Frankfurt, wie schwer es ist, professionell in Minenwerte zu investieren. Er präsentierte dem Publikum sechs Kriterien, die für seine Aktienauswahl wichtig sind: Gewinnmargen, Cashflow und Umsatz pro Aktie,

Abb. 3: Minenaktien kämpfen mit dem Goldpreis



Kinross Gold und Agnico Eagle laufen erst seit Mai 2024 signifikant besser als das Edelmetall

freie Cashflow-Rendite, EBITDA/Enterprise Value, Cashflow-Rückfluss auf das investierte Kapital. Das dürfte selbst für einen gut ausgebildeten und engagierten Privatanleger zu anspruchsvoll sein. Jetzt kommt die große Ernüchterung: Der von Frank Holmes' Geldanlagegesellschaft US Global Investors gemanagte Edelmetallfonds (in den USA unter dem Kürzel USERX börsengehandelt) lief in den letzten zehn Jahren in Haussephasen zwar deutlich besser als der Branchenindex XAU und auch besser als der Goldpreis, konnte am Ende aber das Edelmetall kaum schlagen – beide haben sich in den letzten zehn Jahren in USD etwas mehr als verdoppelt.

Zwei Langzeitfavoriten

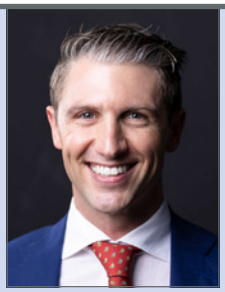
Wir liegen mit unserer Edelmetallseite und auch bei unserem Musterdepot nicht immer richtig. Für den Generalisten, der nur zwei Edelmetallaktien in seinem Depot haben will, haben wir über die Jahre jedoch zwei Langzeitfavoriten herausgearbeitet.

Agnico Eagle, nach Größe die Nummer drei, zählen wir unter den großen Goldproduzenten zu unseren Favoriten. Newmont und **Barrick** (IK) sind zu meiden – sofern dort nicht irgendwann gravierende Veränderungen zum Besseren erfolgen. Agnico Eagle hat von dem Trio das mit Abstand geringste Länderrisiko; die meisten Minen liegen in Kanada. Nach zwei Übernahmen liegt der Schwerpunkt nun auf organischem Wachstum. In Kanada wird mit Hochdruck an mehreren Projekten gleichzeitig gearbeitet.

Bei den Royalty- und Streaminggesellschaften fand in den letzten Jahren ein Favoritenwechsel statt. Franco-Nevada war stets der Fels in der Brandung, eine Aktie, die über einen längeren Zeitraum alle anderen

Auf Stippvisite

Foran Mining



Dan Myerson, Executive Chairman & CEO von Foran Mining

Dan Myerson, ein junger Rohstoffhändler von Glencore, wurde im November 2020 Executive Chairman und CEO von Foran Mining (WKN: A1C09C). Damals lag der Aktienkurs des Minenentwicklers bei 25 kanadischen Cent, heute steht er bei 4,50 CAD. Foran Mining gelang es als einzigem Unternehmen, in jüngster Zeit eine Umweltgenehmigung für den Bau einer neuen Kupfer-Zink-Mine in Nordamerika zu erhalten. Fairfax Financial (22%), Agnico Eagle (9,9%) und Pierre Lassonde (4%) wurden zu Ankeraktionären; es gibt eine Kreditlinie von Sprott Resource Lending.

Im Juli 2024 wurde der Bau der McIlvenna Bay Mine im Nordosten von Saskatchewan beschlossen (Kosten Phase eins: 604 Mio. USD), nachdem die Finanzierung gesichert war. Geleitet wird der Bau von G Mining Services, einem Unternehmen, das bereits Bergwerke von Lundin Gold und Equinox ohne Verzug und Kostenüberschreitung errichtet hat. Der Beginn der kommerziellen Produktion ist für das erste Halbjahr 2026 geplant.

„In Kanada eine Genehmigung zum Bau einer Mine zu erhalten, war harte Arbeit", sagt ein gut gelaunter Myerson. „Wir werden 50.000 Tonnen Kupfer, 100.000 Tonnen Zink, etwa 1,1 Mio. Unzen Silber und 45.000 Unzen Gold pro Jahr produzieren. Das entspricht einem Kupferäquivalent von 150.000 Tonnen." Im Vergleich zu Bergbauriesen wie BHP Billiton ist das nicht viel. Myerson: „Uns hat das nicht interessiert. Wir wollten eine Mine bauen, die wir ohne Schaden für unser Unternehmen finanzieren können. Wichtig war für uns der Wert pro Aktie, der geschaffen wird. Bei 600 Millionen Dollar (CAD; Anm. d. Red.) freiem Cashflow pro Jahr wären wir bei einem Multiple von zehn, also ein Sechs-Milliarden-Dollar-Unternehmen."

Der Börsenwert von Foran Mining liegt aktuell bei 1,8 Mrd. CAD. Folgt man der Unternehmenspräsentation, sollte sich der Kurs bis Aufnahme der Produktion verdoppeln, in dem Maße, wie es gute Nachrichten über Baufortschritte bei der Mine oder Explorationserfolge gibt. Das McIlvenna-Bay-Projekt ist mit 103.300 Hektar immens. Da besteht noch reichlich Aufwärtspotenzial.

Rainer Kromarek

geschlagen hat, weil sie in Crashs die geringsten Verluste einfuhr und sogar in Abwärtstrends des Markts gestiegen ist. Mit der Schließung der riesigen Kupfermine Cobre Panamá, deren Bau von Franco-Nevada wesentlich mitfinanziert worden war, durch Panamas obersten Gerichtshof war dieser Lauf vorbei. Wheaton Precious Metals dagegen profitiert heute von milliardenschweren Investitionen, die das Unternehmen in der Schwächephase für Minenunternehmen 2013 bis 2018 getätigt hat, und befindet sich derzeit in einer Wachstumsphase. So soll bis 2028 die dem Unternehmen zuzuordnende Metallförderung um 40% auf 800.000 Unzen Goldäquivalent zunehmen und der Cashflow die Marke von 1 Mrd. USD pro Jahr überschreiten. Zwei Drittel des Umsatzes werden mit Gold, ein Drittel wird mit Silber erzielt. Wheaton Precious Metals hat damit den größten Silberanteil bei den Einnahmen, im Vergleich zu Franco-Nevada und Royal Gold.

Interessanterweise sind Agnico Eagle und Wheaton Precious Metals seit 24.2.2022 im Vergleich zu deren direkten Konkurrenten gut gelaufen (siehe Charts).

Länderrisiken als großes Thema

Wegen geopolitischer Risiken werden von Edelmetallinvestoren die meisten afrikanischen Länder gemieden. Die „Afrikaspezialisten" B2Gold und Endeavour Mining sind hochprofitable, gut geführte Unternehmen. Trotzdem werden deren Aktien nicht gekauft. Der Internet-Newsletter Silver Academy fordert seit Wochen seine Leser auf, die Aktien aller Minenunternehmen mit Aktivitäten in Mexiko zu verkaufen. Es sei eine reale Gefahr, dass im Rahmen der von dem letzten Präsidenten Andrés Manuel López Obrador angestoßenen „vierten Transformation" Mexikos Silberminen verstaatlicht werden, für die Energiewende, aber auch für die Teilnahme an einer zukünftigen BRICS-Währung. Es ist schwer zu sagen, wie realistisch das ist. Die jüngst angekündigten Übernahmen von Gatos Silver und SilverCrest durch größere Wettbewerber sprechen bislang für „Business as usual". Auffallend ist jedoch die schwache Kursentwicklung von Fresnillo, dem größten Silberproduzenten der Welt. Wie zu lesen ist, liegt die Milliardärsfamilie, die das Unternehmen kontrolliert, im Clinch mit der Regierung.

Wir umschiffen diese möglichen Probleme und halten als kleinere/mittelgroße Edelmetallförderer **Aris Mining** (Kolumbien), **Aura Minerals** (Brasilien; IK) und **Aya Gold & Silver** (Marokko; IK) für interessant. Dass wir als kleine Royaltygesellschaft EMX Royalty (IK) favorisieren (siehe Musterdepot), ist bekannt. Als weiteres großes Unternehmen aus diesem Bereich ist **Triple Flag Precious Metals** (IK) zu empfehlen. Triple Flag meldete im Oktober Rekordzahlen für das dritte Quartal und ist zuversichtlich, im Jahr 2024 das Ziel von 105.000 bis 115.000 Unzen Goldäquivalent (GEOs) zu erreichen. Bis 2028 soll dieser Wert auf 135.000 bis 145.000 GEOs steigen. Wie bei Wheaton Precious Metals wird etwa ein Drittel der Einnahmen mit Silber erzielt. Bislang wurden nicht alle Zahlen für das dritte Quartal veröffentlicht. Im zweiten Quartal lag der freie Cashflow von Triple Flag bei 77,6% des Umsatzes, die Bruttogewinnmarge bei 61%. Da sieht man, wie profitabel das Geschäftsmodell Royalty und Streaming ist.

Rainer Kromarek

Kennzahlen der vorgestellten Aktien

	WKN	Kurs aktuell	Börsenwert*	Kurs unter Allzeithoch	Kursgewinn 1 Jahr
Edelmetallproduzenten					
Agnico Eagle [CA] (IK)	860325	76,30	38.013	-0,26%	+84,7%
Aya Gold & Silver [CA (IK)	A2QAQY	12,55	1.639	-1,72%	+151,0%
Aura Minerals [CA] (IK)	A2PBMB	9,95	720	-7,01%	+74,6%
Aris Mining [CA]	A3DTTG	4,26	722	-3,36%	+98,1%
Royalty & Streaming					
Wheaton Precious Metals [CA]	A2DRBP	58,40	26.490	-0,26%	+57,8%
Triple Flag Precious Metals [CA] (IK)	A2PYB1	15,26	3.090	-6,89%	+27,2%

*) in Mio. EUR; alle Angaben in EUR

Quellen: Ariva.de, Boerse.de, Bigcharts.com

EMX ROYALTY CORP THE ROYALTY GENERATOR

Expandierendes Portfolio und explodierender Cashflow!

Mehr als 150 Royalties auf fünf Kontinenten!

Mit einem Investment in EMX Royalty verfolgen Sie die aussichtsreiche Strategie, an einem umfassenden Portfolio und dessen Erfolg zu partizipieren.

Durch die Vielzahl der Minenprojekte werden gleichzeitig die Risiken minimiert, die Bergbauprojekte mit sich bringen.

EMX Royalty – der Royalty Generator

WKN A2DU32 TSX-V: EMX
ISIN CA26873J1075 NYSE: EMX
FRA: 6E9

EMX Royalty Corp.
www.EMXRoyalty.com
Investor Relations Europe
Isabel Belger
Phone: +49 178 4909039
IBelger@EMXRoyalty.com

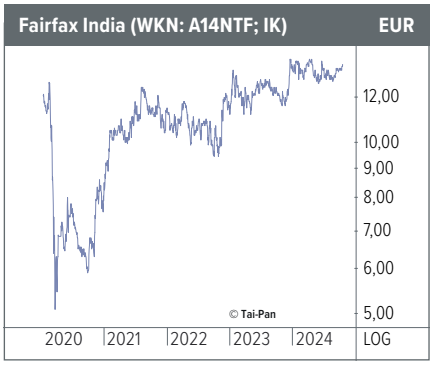
Buy or Goodbye

Buy: Fairfax India (IK)

Seit der Gründung der Fairfax Holding im Jahr 1985 durch Prem Watsa legte der Kurs im Schnitt 18% pro Jahr zu und verfünfhundertfachte seinen Wert seitdem. Im Jahr 2014 hat der erfolgreiche, indischstämmige Watsa nun eine Abspaltung gegründet, um speziell die Chancen des vielversprechenden indischen Markts zu nutzen. Watsa ging damals davon aus, dass die Reformen des neuen Premierministers Modi das Land aus dem Dornröschenschlaf aufwecken würden.

Auch wenn erste Fortschritte erkennbar sind, steckt der indische Aufschwung noch in den Kinderschuhen, und das zukünftige Potenzial dieses bevölkerungsreichsten Landes der Welt ist nach wie vor riesig. Nicht wenige Beobachter gehen davon aus, dass der Subkontinent auf viele Jahre hinaus der wachstumsstärkste Markt der Welt sein wird.

Von der Indieneuphorie hat die Gesellschaft Fairfax India aber bisher nicht allzu viel mitbekommen. Zwar konnte der Net Asset Value im Schnitt um 10% pro Jahr gesteigert werden, der Aktienkurs wollte aber bisher noch nicht so richtig mitziehen, was zu einem Discount von über 50% auf den inneren Wert der Beteiligungen geführt hat. Sollte der geplante Börsengang der wichtigsten Beteiligung Bangalore Airport bald konkreter werden, könnte sich dies aber schnell ändern: Dann dürfte die Börse die Diskrepanz zwischen Markt- und Buchwert der Beteiligung aufdecken und die ganze Beteiligungsgesellschaft auf ein neues Level heben. Dabei decken die bilanzierten 1,6 Mrd. USD für den 65%igen Anteil am Bangalore Airport schon jetzt 80% der Marktkapitalisierung ab. Zahlreiche weitere Geschäftsfelder aus den Bereichen Logistik, Industrie und Finanzen bekommt man über Fairfax India



praktisch umsonst dazu. Die Erfolgsbilanz des Gründers, kombiniert mit der günstigen Bewertung, einer stimmigen volkswirtschaftlichen Rahmenstory und einem absehbaren Katalysator, ergeben hier eine interessante Investmentthese.

Thomas Steinhauser

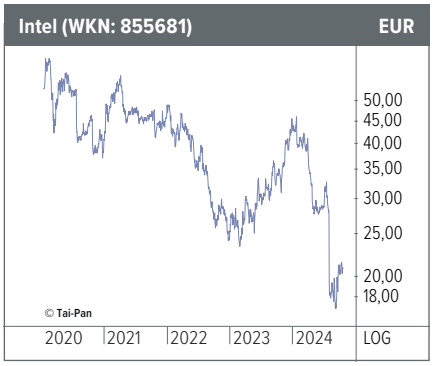
Goodbye: Intel

Mit 10 Mrd. EUR wollte die Bundesregierung eine Chipfabrik von Intel in Brandenburg subventionieren. Die Begründung dafür lautete, dass man „Zukunftstechnologie ins Land holen" wolle. Am Ende war es dann Intel selbst, welche den Bau der Fabrik zunächst aufschob und die Regierung – vorerst – vor einem weiteren Milliardengrab bewahrte.

Aus dem Hause Intel wurden „Nachfrageprobleme" bei den angeblich begehrten Chips als Grund für den Rückzug genannt. Dies sollte zunächst einmal verwundern. Befindet sich der Chipsektor denn nicht gerade in einer gewaltigen Hausse? Ein Blick auf Intels Zahlenwerk zeigt jedoch, dass man sich negativ vom Branchentrend abgekoppelt hat. Während NVIDIA dreistellig wächst und selbst AMD (IK) – bei Prozessoren bisher der ewige Zweite hinter Intel – Jahr für Jahr zweistellig zulegt, sind Umsätze und Margen bei Intel seit inzwischen zehn Jahren rückläufig. Und dabei hat sich der Abwärtstrend zuletzt sogar noch dramatisch beschleunigt.

Das Unternehmen „schaffte" es sogar, in der Boomsparte „KI und Datacenter" zu schrumpfen. Einerseits liegt dies daran, dass Nvidias technologischer Quantensprung Intel bei den lukrativen Datenzentren praktisch aus dem Geschäft gedrängt hat; anderseits zeigt sich aber auch mehr und mehr, dass die eigentliche Chipfertigung selbst für einen Riesen wie Intel zu kapitalintensiv und zu kompliziert ist. Dazu muss man wissen, dass praktisch alle Wettbewerber ihre Chips bei Auftragsfertigern wie TSMC oder Samsung in Ostasien produzieren lassen.

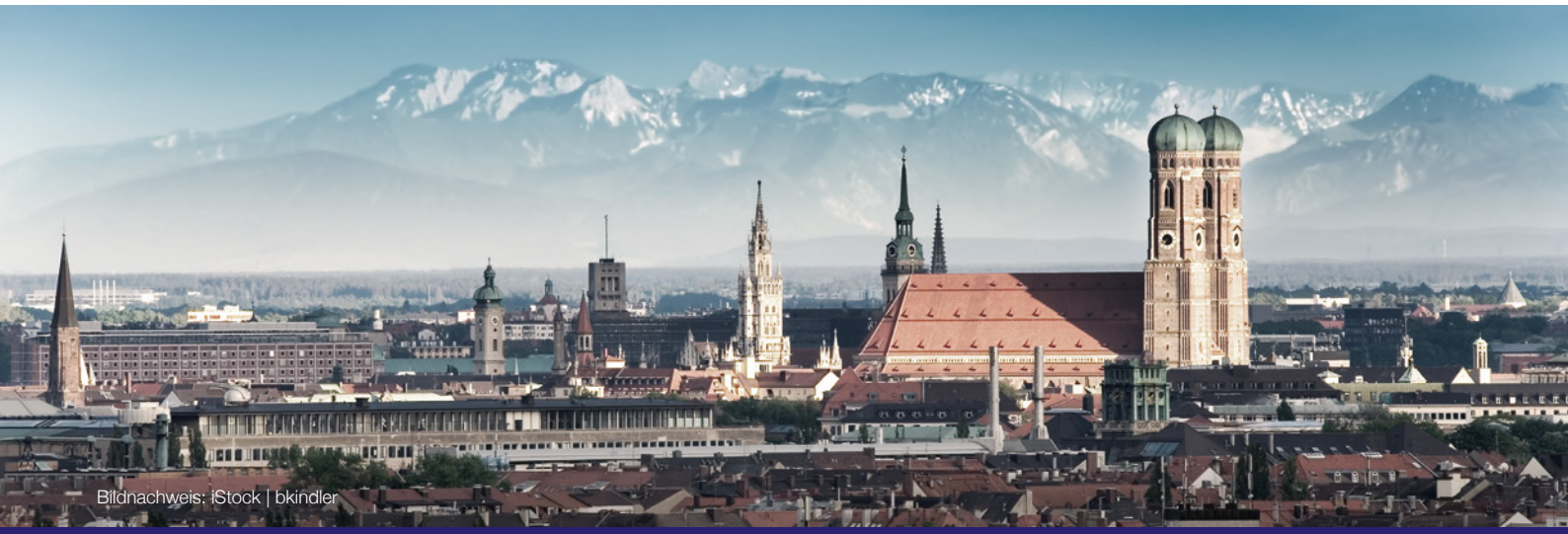
Das alles hat die früher hochprofitable Intel nun sogar in die roten Zahlen gedrückt. Erfahrungen mit anderen Unternehmen aus der Tech-Branche zeigen, dass eine verlorene Technologieführerschaft nur sehr schwer



wieder zurückzuerobern ist. Spitze ist Intel praktisch nur noch bei den Managergehältern, wo CEO Patrick Gelsinger mit 178 Mio. USD Jahresgehalt (inkl. Boni) noch vor Kurzem den ersten Platz unter allen US-Unternehmen abräumte.

Thomas Steinhauser

mkk
Münchner Kapitalmarkt Konferenz


Bildnachweis: iStock | bkindler

38. MKK

MÜNCHNER KAPITALMARKT KONFERENZ

13. & 14. November 2024 // The Charles Hotel München

VERANSTALTER

GBC AG Investment Research
GBC KAPITAL Corporate Finance

FORENPARTNER

m:access

RECHTSPARTNER

HEUKING

KONFERENZPARTNER

ICF BANK

WP PARTNER

MSW Passion for Numbers.

PARTNER

KAPITALMARKT KMU
IR.on INVESTOR RELATIONS

MEDIENPARTNER

eqs. GROUP
Kapitalmarkt Plattform GoingPublic Börse – Finanzierung – Wachstum
stock3
BÖRSE ONLINE
AnlegerPlus
finanztrends Deutschlands größte Finanzredaktion
4investors
Börsen Radio Network AG
Smart Investor
€uro
NEBENWERTE Journal
Plusvisionen Besser Geld anlegen

Bild: © Thanos – stock.adobe.com

Branche im Blickpunkt

Lebensmittel selbstverständlich?

Volle Regale in Supermärkten suggerieren ein hohes Versorgungsniveau. Allerdings sind Agrarkapazitäten nicht beliebig vermehrbar, ungleich verteilt und münden in Abhängigkeiten.

Export boomt

Das Geschäft mit Agrargütern wie Sojabohnen, Weizen oder Mais boomt. Die Vereinigten Staaten haben im Jahr 2023 nahezu 175 Mrd. USD mit dem Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen eingenommen. Bei Getreideprodukten sind die USA mit einem Marktanteil von 25% mit einer der führenden Anbieter. Bei Weizen stellen sie nur ca. 6% der Versorgung, ganze 20% kommen aus Brasilien, Russland und der Ukraine. Sojabohnen stammen mit einem Anteil von 40% hauptsächlich aus Brasilien, gefolgt von den USA mit 30% Weltmarktanteil. Die gegenseitigen Abhängigkeiten wurden mit dem Ukrainekonflikt sichtbar und verstärkt. Umso relevanter ist für einen Investor die Frage, welche Unternehmen aus dem Handel mit dem täglich Notwendigen profitieren. Im Folgenden stellen wir Ihnen dazu eine Auswahl von Anlagemöglichkeiten vor.

Am Anfang ist das Land

Die argentinische Holding **Cresud**, die in Deutschland als ADR (WKN: 906164) handelbar ist, haben wir Ihnen bereits in der Ausgabe 4/2023 vorgestellt. Neben Beteiligungen im Immobilienbereich bewirtschaftet Cresud ca. 613.000 Hektar eigenes Agrarland im Heimatland, in Brasilien, Paraguay und Bolivien. Daneben werden noch weitere 250.000 Hektar in Pacht in Lateinamerika gemanagt. Mit dem 35,3%-Anteil an BrasilAgro partizipiert das Unternehmen an der steigenden Nachfrage nach Sojabohnen.

Die Wertschöpfungskette in Nordamerika

Eine weitere Möglichkeit zur Investition in Agrarland finden Anleger mit **Farmland Partners REIT** (WKN: A1XE4J). Der börsengelistete Immobilienfonds ist mit nahezu 70.000 Hektar größter Investor und Manager von Agrarland in den Vereinigten Staaten. Der eigentümergeführte Small Cap managt einen kleinen Teil des Landes selbst und verpachtet überwiegend an Farmer mit Fokus auf eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Ohne Dünger geht es nicht

Als Düngemittelhersteller nimmt **Nutrien** (IK)(WKN: A2DWB8) mit Sitz in Saskatchewan in Kanada eine führende Rolle ein. Das Unternehmen entstand 2018 aus dem Zusammenschluss von Potash Corp und Agrium, ist führender Anbieter von Kali- und Stickstoffdünger und beliefert Landwirte über sein Vertriebsnetzwerk in Nord- und Südamerika sowie in Australien. In Anbetracht ausgelaugter Böden und wachsender Weltbevölkerung wird erwartet, dass die Nachfrage nach Dünger weiter ansteigt. Im Durchschnitt legte der Umsatz von Nutrien in den zurückliegenden fünf Jahren um fast 10% p.a. zu. Auch profitiert das Unternehmen von im internationalen Vergleich niedrigen Energiekosten in Nordamerika.

Weniger volatil mit Händler und Produzenten

Von der Produktion und dem Handel mit Agrarprodukten lebt **Archer Daniels Midland**, kurz ADM (WKN: 854161). Das 1902 gegründete und weltweit aktive Unternehmen im Bereich Agrarerzeugnisse aus Getreide und Ölsaaten haben wir Ihnen in Smart Investor 3/2022 vorgestellt. ADM ist auch in der Herstellung von Pflanzenölen, Mais und Soja aktiv und mit Blick auf Letzteren beispielsweise größter Einzelaktionär bei Wilmar, dem führenden Palm- und Laurinölproduzenten in Malaysia und Indonesien. Auch Anleiheliebhaber werden bei ADM fündig. Die Dollaranleihe mit der WKN A3KV19 wurde von Moody's mit einem soliden Investment-Grade-Rating von A2 ausgestattet und läuft noch bis zum 15.9.2051. Nächster Zinstermin des Langläufers ist der 15.3.2025. Mit einem Coupon von 2,70% und einem Kurs bei 64,32% rentiert das Papier auf Verfall mit 5,25%. Mit Marken wie Häagen-Dazs und Nature Valley ist der im Golden Valley ansässige Konzern **General Mills** (WKN: 852862) hierzulande bekannt. Das Unternehmen startete mit einer Getreidemühle am Mississippi im Jahre 1866, ist heute global führender Fertigproduktehersteller und arbeitet im Bereich Frühstücksflocken beispielsweise mit Nestlé zusammen.

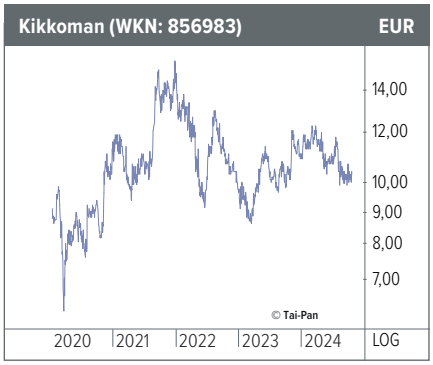
Hochprofitabler Marktführer

Ein Unternehmen, welches auch im Rohstoffhandel eine führende Rolle einnimmt, ist die **CME Group** (WKN: A0MW32). Der Börsen- und Clearinghouse-Betreiber ist hochprofitabel und erwirtschaftet höhere operative Margen als etwa Microsoft. Der Umsatz ist in den zurückliegenden

fünf Jahren um durchschnittlich knapp 5% p.a. gewachsen. Die dominante Marktstellung und die attraktive Bewertung machen das Unternehmen auch für Dividendensammler attraktiv. Für Couponjäger bietet es verschiedene Zinspapiere. Die von Moody's mit einem Aa3 geratete Anleihe mit der WKN A192HH läuft noch bis zum 15.6.2028; nächster Zinstermin des Halbjahreszahlers ist der 15.12.2024. Der Coupon beläuft sich auf 3,75%. Bei einem Kurs von 98,35% rentiert das Dollarpapier effektiv mit 4,27%.

Big in Japan

Marubeni (WKN: 860414) ist ein international tätiges Handelshaus in Japan und führend auf dem Gebiet mit Agrarerzeugnissen. Das Unternehmen haben wir Ihnen in unserer Ausgabe 12/2020 bei Kursen von unter 6 EUR erstmals vorgestellt. Seitdem profitierte der Kurs (auf rund 15 EUR) von den anziehenden Rohstoffpreisen. Schwächephasen stellen eine antizyklische Kaufgelegenheit dar. Soßen, Gewürze und Öle aus dem Hause von **Ajinomoto** (WKN: 853681) haben eine lange Tradition. Das 1925 gegründete Unternehmen verteidigte auch in Phasen hoher Inflation seine Margen und hat als das „Maggi" in Japan und Ostasien in jedem Haushalt seinen Platz. Auch über die Grenzen Japans hinaus bekannt ist **Kikkoman** (WKN: 856983). Die Sojasoßen erfreuen sich auch hierzulande hoher Beliebtheit.



Aufgrund ihrer soliden Bilanzen gelten Ajinomoto und Kikkoman mit Eigenkapitalquoten von 46% und 74% als defensiv.

Rohstoff-Exposure über ETC

Der **WisdomTree Agriculture ETC** (WKN: A0KRK8) bietet mit dem zugrunde liegenden Bloomberg Agriculture Index direkten Zugang zur Preisentwicklung von Mais, Kaffee, Baumwolle, Weizen, Zucker, Sojabohnen, -mehl und -öl. Die Gesamtkostenquote liegt bei jährlich 0,49%.

Aktiver Aktienfonds

Mit dem **DJE – Agrar und Ernährung** (WKN: A0NGGC) setzen Investoren auf Unternehmen in der Agrarwertschöpfung, beispielsweise Unilever, Novonesis oder Givaudan. Der ausschüttende und aktiv gemanagte Fonds hat laufende Kosten in Höhe von 2,1% pro Jahr. Der Ausgabeaufschlag beziffert sich auf bis zu 5%.

Attraktive Anleihen

Cargill wurde im Jahre 1865 aus der Taufe gehoben und ist als größtes privates Unternehmen in den USA u.a. in den Bereichen Kauf, Verarbeitung und Vertrieb von Getreide und Getreideprodukten sowie weiteren landwirtschaftlichen Waren und der Aufzucht sowie dem Vertrieb von Vieh und Futtermitteln tätig. Das Familienunternehmen ist nicht börsengelistet, hat jedoch Anleihen begeben. Es wurde von Standard & Poor's mit einem A geratet und ist damit ein hochwertiger Schuldner im Investment-Grade-Bereich. Die Cargill-Anleihe mit der WKN A3K4YQ hat eine Laufzeit bis zum 22.6.2032 und offeriert einen Coupon in Höhe von 4%. Nächster Zinstermin ist der 22.12.2024. Bei einem Kurs von aktuell 94,27% liegt die effektive Rendite des Dollarpapiers auf Verfall bei 4,94%.

Fazit

Die Nachfrage nach Agrarerzeugnissen wächst mit der Weltbevölkerung. Das verfügbare Land ist begrenzt und nicht beliebig vermehrbar. Die Unternehmen im Sektor haben im Laufe der Jahre mittels ihrer Größe Markteintrittsbarrieren aufgebaut. Extreme Wetterereignisse und die zunehmende Versteppung der Landschaft sorgen für Angebotsverknappung. Schwächephasen sind antizyklische Kaufgelegenheiten im Sektor.

Markus Frohmader

Kennzahlen der vorgestellten Unternehmen, Fonds und Anleihen

Unternehmen	WKN	Kurs	MCap*	Umsatz 2023*	EpS 2023	EpS 2024e	KGV 2023	KGV 2024e	Div. 2023	Div.-Ren. 2023
Cresud ADR [AR]	906164	8,30	275,7	672,2	0,26	0,28	32,4	29,6	0,21	5,9%
Farmland Partners REIT [US]	A1XE4J	10,03	483,1	52,1	0,52	0,03	19,3	334,3	0,22	2,2%
Nutrien [CA] (IK)	A2DWB8	43,87	21.699,4	26.829,4	2,27	3,37	19,3	13,0	1,89	4,3%
Archer Daniels Midland [US]	854161	52,00	25.710,9	85.154,5	5,94	5,10	8,8	10,2	1,66	3,2%
General Mills [US]	853862	64,11	35.783,0	18.209,5	3,98	3,98	16,1	16,1	2,00	3,1%
CME Group [US]	A0MW32	210,10	75.648,6	5.055,6	8,19	8,78	25,7	23,9	8,92	4,2%
Marubeni [JP]	860414	14,76	24.796,8	44.370,1	1,84	1,87	8,0	7,9	0,55	3,7%
Ajinomoto [JP]	853681	34,65	17.563,0	8.807,5	1,02	1,48	34,0	23,4	0,45	1,3%
Kikkoman [JP]	856983	10,40	9.895,3	4.044,0	0,36	0,40	28,9	26,0	0,13	1,3%
Wisdomtree Agriculture ETC **)	A0KRK8	5,37	213,7	-	-	-	-	-	-	-
DJE Agrar und Ernährung **)	A0NGGC	157,60	29,5	-	-	-	-	-	-	-
CME Group Anleihe (18/28)	A192HH	98,63%	-	-	-	-	-	-	-	-
Archer Daniels Anleihe (21/51) (US)	A3KV19	64,16%	-	-	-	-	-	-	-	-
Cargill Anleihe (22/32) (US)	A3K4YQ	94,50%	-	-	-	-	-	-	-	-

**) in Mio. EUR; alle Angaben in EUR **) Marktkapitalisierung = Volumen*

Quellen: onvista, Finanzen.net, Marketscreener

CANSLIM

Wachstumschampions international

Bild: © Timydshun – stock.adobe.com

Auch in Emerging Markets gibt es Unternehmen, die mit über 50% jährlich wachsen

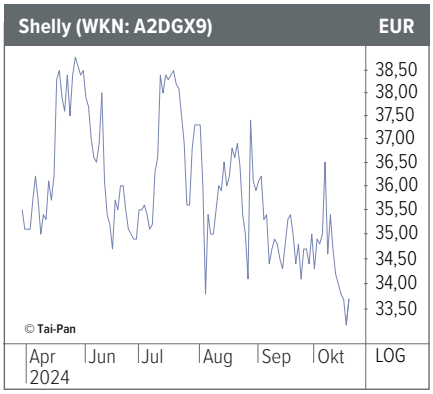
Lateinamerikanische Fintech-Revolution

Als die brasilianische **Nu Holdings** (IK) im Jahr 2021 erstmals an der NASDAQ gelistet wurde, schien die Bewertung keinerlei Sinn zu ergeben – einer Marktkapitalisierung von über 50 Mrd. USD standen bescheidene Umsätze von nur 1,7 Mrd. USD gegenüber. Darüber hinaus war das Unternehmen damals hoch defizitär. Inzwischen ist jedoch das Bild klarer geworden, und auf den zweiten Blick erscheint die Bewertung keineswegs mehr so absurd: Denn in den letzten fünf Jahren wuchs der Umsatz im Schnitt um 88% jährlich. So wird heuer bereits mit Erträgen von 12 Mrd. USD gerechnet. Da Onlinebanking überwiegend ein Fixkostengeschäft ist, haben die rasant steigenden Einnahmen das Unternehmen bereits 2023 in die schwarzen Zahlen gehievt. Seitdem wachsen die Gewinne um etwa 25% pro Quartal (!). Im Bericht zum zweiten Quartal wurde bereits ein Nettogewinn von 487 Mio. USD ausgewiesen, was einem Zuwachs von 134% zum Vorjahresquartal entspricht. Bei den derzeitigen Wachstumsraten dauert es also nicht sehr lange, bis das Unternehmen in seine Bewertung „hineinwächst". Sollte es auch nur wenige Jahre so weitergehen, wäre das Potenzial erheblich.

Doch was war das Rezept für die bisherigen Erfolge? In Brasilien wurde der Bankenmarkt noch bis in die 2010er Jahre von einigen schwerfälligen Platzhirschen geprägt, die die Kunden mit hohen Gebühren drangsalierten. Große Teile der Landbevölkerung hatten deshalb überhaupt keinen Zugang zu Bankdienstleistungen. Die 2014 gegründete Nu Holdings stieß in dieses Vakuum und gewann innerhalb weniger Jahre über 100 Millionen Kunden, denen sie kostenlose Konten und Kreditkarten anbot. Aufgrund fast vollständiger Automatisierung durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz konnten die monatlichen Kosten pro Kunde unter 1 USD gehalten werden. Trotz der inzwischen hohen Basis ließ sich die Zahl der Kunden 2023 im Vergleich zum Vorjahr noch immer um über 20% steigern, indem das Angebot auf Mexiko und Kolumbien ausgeweitet wurde. Da das Kundenwachstum mit einer zunehmenden Anzahl in Anspruch genommener Dienstleistungen zusammentraf und gleichzeitig die Kundeneinlagen exponentiell wuchsen, potenzierten sich mehrere Wachstumstreiber. Die praktisch nicht vorhandenen variablen Kosten erlauben eine hohe Skalierbarkeit und dürften noch einige Zeit für steigende Margen sorgen. Fantasie bringt auch die Größe des lateinamerikanischen Markts, der bisher nur etwa zur Hälfte bespielt wird. Es würde uns nicht überraschen, wenn das Angebot von Nu Holdings bald in weiteren lateinamerikanischen Ländern verfügbar wäre.

Hightech vom Balkan

Wenn Anleger nach wachstumsstarken Technologieaktien Ausschau halten, beginnen sie ihre Suche normalerweise nicht in Bulgarien. Ein Blick auf die Erfolgsbilanz von **Shelly** zeigt, dass dies möglicherweise voreilig ist – denn das junge Unternehmen mit Sitz in Sofia konnte seinen Gewinn in den letzten fünf Jahren im Schnitt um 50% p.a.



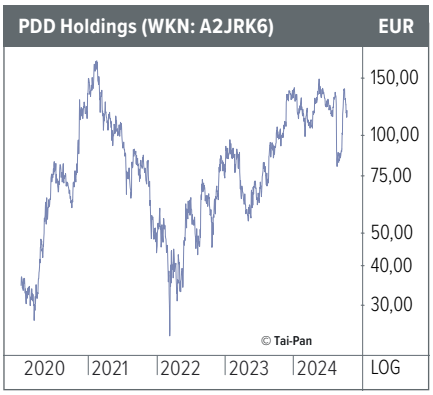
Kennzahlen der vorgestellten Aktien

Unternehmen	WKN	Kurs	MCap*	Umsatz 2024*	EpS 2024e	EpS 2025e	KGV 2025e	Div. 2024e	Div.-Ren. 2024
Nu Holding [BR]	A3C82G	13,30	63,8	10,8	0,35	0,55	24,2	-	-
Shelly [BG]	A2DGX9	33,30	0,6	0,1	1,20	1,80	18,5	0,19	0,6%
PDD Holdings [US]	A2JRK6	114,00	158,5	52,5	9,00	13,50	8,4	-	-

*) in Mrd. EUR; alle Angaben in EUR

Quelle: yahoofinance.com, onvista, eigene Schätzungen

steigern. Beachtlich ist zudem, dass Shelly das Wachstum komplett aus dem Cashflow finanzieren konnte und die Bilanz deshalb keine Schulden aufweist. Dazu konnten die hohen Zuwachsraten zuletzt sogar noch einmal leicht gesteigert werden. Das Unternehmen stellt sogenannte Smart Devices her, mit denen Haushaltsgeräte mit dem Internet verbunden werden können. Dazu wird eine Softwarelösung zur Verfügung gestellt, mit der sich Haushaltsgeräte von Lichtschaltern über Kühlschränke bis zur Heizung mit einer App von überall aus steuern und überwachen lassen. Dadurch können beispielsweise auch defekte Geräte aufgrund höheren Stromverbrauchs rechtzeitig erkannt und ausgetauscht werden. Parallel zur Einführung der Produkte ist in Internetforen eine Fangemeinde entstanden, die die Produkte promotet, was die Marketingkosten minimiert und auch dazu führt, dass bereits bestehende Kunden immer weitere Geräte bestellen. Somit kann Shelly nicht nur die Anzahl der Kunden, sondern auch noch den Umsatz pro Kunde ohne großen Aufwand steigern. Nicht zuletzt profitiert das Unternehmen von hohen Strompreisen, da die Produkte auch dabei helfen, Energie zu sparen.



Viele finden sich zusammen

„Viele finden sich zusammen" – auf Chinesisch heißt das „Pinduoduo", und das ist auch der Name einer chinesischen E-Commerce-Plattform, die ihre Nutzer mit Tiefstpreisen, Gewinnspielen, Rabatten für Gruppenbestellungen und vielem mehr in eine immerwährende Schnäppchenjagd treibt. Dabei war das erst 2015 gegründete Unternehmen so erfolgreich, dass es heute, nach nicht einmal zehn Jahren, bereits über 50 Mrd. USD an Umsätzen erzielt. Das durchschnittliche Gewinnwachstum von 62% in den letzten fünf Jahren konnte dabei zuletzt noch einmal deutlich gesteigert werden. So stand im Bericht zum zweiten Quartal ein Plus beim Umsatz von 86% und beim Gewinn von 144% im Vergleich zum Vorjahr zu Buche. Da Pinduoduo die Waren nicht selbst ausliefert, sondern „nur" die Plattform zur Verfügung stellt und mit Werbeeinnahmen Geld verdient, sind die Gewinnmargen hoch und der Kapitaleinsatz sehr gering. Das in Chinas Provinz erfolgreiche Konzept wurde nun 2022 unter dem Namen Temu in Europa und den USA repliziert, sodass auch Kunden hierzulande ein Betttuch für 1 EUR, Sportschuhe für 5 EUR oder einen Trenchcoat für 15 EUR kaufen können. Seit 2023 firmieren Pinduoduo und Temu unter dem Namen **PDD Holdings** und sind in den USA gelistet. Ein gewisses Risiko besteht darin, dass das Unternehmen durch sein aggressives Geschäftsmodell in das Visier der ESG-Lobby oder von Kartellbehörden geraten könnte. Dieser Problematik ist sich der Firmengründer Colin Huang bewusst und sichert sich das Wohlwollen der Politik durch bescheidenes Auftreten und umfangreiche Wohltätigkeitsprogramme.

Über CANSLIM

CANSLIM-Unternehmen zeichnen sich durch exorbitant hohes Wachstum aus, was sich an der Börse in deutlich höheren Aktienbewertungen niederschlägt. Einführende Gedanken zum Thema CANSLIM finden Sie in Smart Investor 8/2020 ab S. 12.

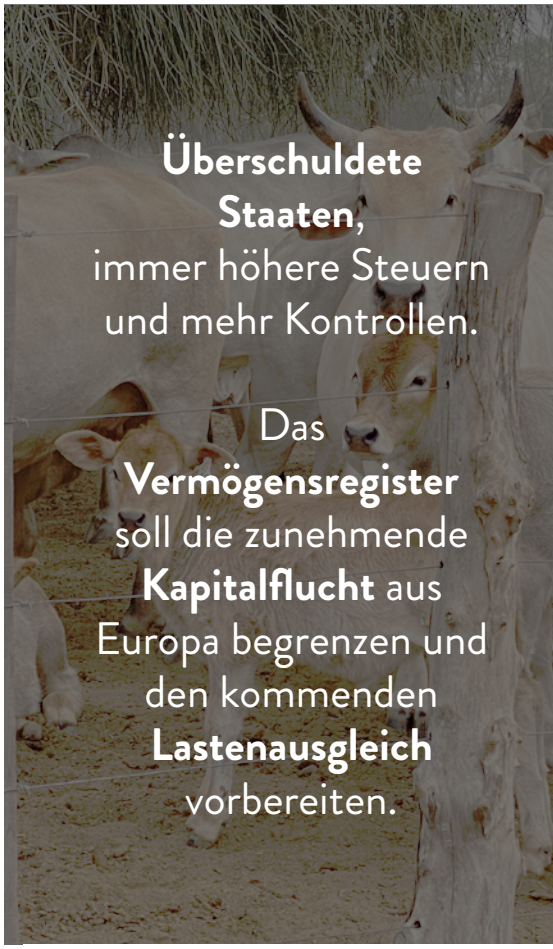
Fazit

Rein rechnerisch halbieren Wachstumsraten von 50% das KGV alle 18 Monate. Investoren in schnell wachsende Unternehmen dürfen sich also nicht zu leicht von optisch hohen Kennziffern abschrecken lassen. Die Kunst beim Investieren in solche Aktien besteht trotzdem darin, nicht zu viel zu bezahlen und sich darüber im Klaren zu sein, dass sich solche Wachstumsraten irgendwann abschwächen. Die vorgestellten Werte bieten unserer Meinung nach eine gewisse Sicherheitsmarge für diesen Fall.

Thomas Steinhauser

RINDER RENDITE

RENTABLER VERMÖGENSSCHUTZ AUßERHALB EUROPA!



Informieren sie sich:
www.rinder-rendite.de

Vereinbaren sie einen Termin per Telefon oder WhatsApp:
+49 511 2036952

Beteiligungsgesellschaften

Royalty & Streaming

Ein Blick auf die laufenden Konsolidierungsprozesse bei Deterra Royalties, Metalla Royalty & Streaming und Triple Flag Precious Metals

Gastbeitrag von Gunter Burgbacher, Greiff capital management AG und VVO Haberger AG

Gunter Burgbacher ist der Portfoliomanager und einer der Initiatoren des AFB Global Equity Select, kurz AFB (WKN: A2JQJC und A2PE00). Er ist seit 2003 Financial Consultant, zertifiziert nach: 34 c, d, f, i GewO und verfügt zusätzlich über eine langjährige Expertise im Anlagesegment für börsennotierte Beteiligungsunternehmen. Seit Januar 2019 ist er neben der VVO Haberger AG auch für die Greiff capital management AG tätig.
Der AFB ist ein international anlegender Investmentfonds, der zum ersten Mal ausschließlich in Aktien von börsennotierten Beteiligungsgesellschaften, Holdings und Mischkonzernen investiert. Das Fondsmanagement selektiert die besten Investmentideen, gewichtet diese gleich, achtet darauf, Redundanzen zu vermeiden, und hält eine Cashposition für chancenreiche Investments. Mit einer Kombination von 25 bis 40 Beteiligungsunternehmen hat der Aktienfonds unter dem Aspekt der Diversifizierung institutionellen Charakter.

Im Smart Investor wird regelmäßig zum Segment Royalty und Streaming berichtet. Insbesondere in den Novemberausgaben ist das Thema Kapitalschutz auch in Verbindung mit dem Edelmetallsektor gesetzt. Neben physischen Edelmetallen bieten sich Anlegern auch Opportunitäten bei Aktien oder Fonds. Dabei versprechen Aktien aus dem Sektor Royalty und Streaming eine substanz- und cashflowstarke Kombination bei einem besonderes interessanten Chancen-Risiko-Profil. Der Artikel in der Vorjahresausgabe hatte einen Blick auf aktuelle Kapitalmaßnahmen geworfen, darunter auch Metalla Royalty & Streaming, die mit Nova Royalty fusioniert hat. Ziel des Managements war es, die Geschäftsperspektiven zu verbessern, während Aktionäre sich als Folge davon Kursgewinne erhoffen können. Bei genauerem Blick auf den Sektor lässt sich ein Konsolidierungsprozess ausmachen, der im Folgenden thematisiert wird.

Wesentliche Eigenschaften

Betrachten wir zunächst noch einmal kurz die herausragenden Eigenschaften des Sektors: Im Bergbau sind Royaltys und Streams als Umsatzbeteiligungen in Form von Lizenzgebührenvereinbarungen oder Lieferabkommen eine Möglichkeit, von steigenden Metallpreisen zu profitieren – ohne von Preissteigerungen bei den Förder- und Fixkosten oder auch Explorationsrisiken betroffen zu sein. Die Unternehmen in diesem Sektor sind sozusagen eine Kombination aus Minenaktien und physischen Metallen. Bei der Investition fallen Einmalkosten an; danach profitieren die Unternehmen von Optionalitäten in ihren Royalty-und-Streaming-Portfolios und, sobald bei den Minenpartnern die Produktion anläuft, von stabilen Cashflows bei extrem hohen Margen.

Wissenswertes zum Sektor

Der Sektor besteht aus rund 50 relevanten Gesellschaften; davon ist die Hälfte börsennotiert. In den letzten Jahren gab es immer mehr Neugründungen. Der Sektor hat sich vor allem im Zeitraum 2018 bis 2021 rasant erweitert, die Marktkapitalisierung des Sektors hat sich von 2010 bis 2022 mehr als verdoppelt, und dabei ist auch die Zahl der börsennotierten Unternehmen gestiegen. Der Sektor ist auf der Junior-Ebene aber mittlerweile gesättigt, was zu einer Konsolidierung geführt und den Wettbewerb entsprechend reduziert hat. Schauen wir unter diesem Gesichtspunkt auf die drei jüngsten Konsolidierungsmaßnahmen bei den Small- und Mid Caps:

Deterra Royalties (WKN: A2QFGB) in Verbindung mit Trident Royalties

Die Rohstofflizenzinvestmentgesellschaft wurde im Jahr 2020 in einer Transaktion im Wert von 452 Mio. USD von Iluka Resources Limited, einem australischen Rohstoffunternehmen, abgespalten. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Perth, Australien.

Seine Haupttätigkeit ist das Management und das Wachstum eines Portfolios an Lizenzgebühren für eine Reihe von Rohstoffen, das sich in erster Linie auf Massen-, Basis- und Batteriemetalle konzentriert. Nach der Übernahme in Form einer Cash-Offer von Trident Royalties plc im Jahr 2024 hat Deterra sein Portfolio von sechs australischen Vermögenswerten auf 28 globale Vermögenswerte in elf Ländern und sechs Rohstoffen erweitert.

Metalla Royalty & Streaming (WKN: A2PW66) in Verbindung mit Nova Royalty

Die kanadische Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Vancouver hatte 2023 in einem Zusammenschluss alle ausstehenden Stammaktien von Nova Royalty für 190 Mio. CAD erworben. Durch den Merger halten die Metalla-Aktionäre rund 60% und die Nova-Aktionäre rund 40% des kombinierten Unternehmens, das sich als einer der führenden aufstrebenden Player in diesem Sektor positioniert hat. Der Rohstoffmix aus Gold, Silber und Kupfer schafft eine ideale Mischung aus monetären, strategischen und inflationsresistenten Metallen, um die Kaufkraft zu erhalten und den Wert langfristig zu steigern. Metalla verfolgt beim Erwerb von Lizenzgebühren und Streams eine Akquisitionsstrategie und bietet den Verkäufern eine Kombination aus Metalla-Aktien und Cash an. Das Portfolio besteht mittlerweile aus 102 Vermögenswerten mit Fokus Nord-, Mittel- und Südamerika und Australien.

Triple Flag Precious Metals (WKN: A2PYB1) in Verbindung mit Maverix Metals

Das auf Edelmetalle fokussierte Royalty- und-Streaming-Unternehmen aus Kanada mit Sitz in Toronto bietet maßgeschneiderte Finanzierungslösungen für die Metall- und Bergbauindustrie, vor allem für Gold und Silber. Triple Flag verfügt über insgesamt 236 Vermögenswerte, darunter 219 Royaltys und 17 Streams, sowie über ein diversifiziertes Portfolio von Liegenschaften in Australien, Kanada, Chile, Kolumbien, der Elfenbeinküste, Mexiko, der Mongolei, Peru, Südafrika und den Vereinigten Staaten. Der Fokus liegt auf Minen, die Geld generieren, und baureife, vollständig genehmigte Projekte (mit Entwicklungszeiten von maximal zwei Jahren bis zum Cashflow). Zum Jahreswechsel 2022/2023 konnte Triple Flag die Transaktion im Wert von 606 Mio. USD zur Übernahme des Konkurrenten Maverix Metals abschließen. Durch den Deal halten die Aktionäre von Triple Flag und die ehemaligen Aktionäre von Maverix ungefähr 78% bzw. 22% der ausstehenden Aktien. Die Übernahme führte Triple Flag in die globalen Top Five aller Streaming-und-Royalty-Unternehmen.

All diese Unternehmen sind inzwischen passé, da sie durch Konsolidierungsprozesse in andere Unternehmen übergegangen sind. Quelle: Market data from Capital IQ as of September 2, 2024

Fazit

Der Sektor Royalty und Streaming zeigt sich in seiner Gesamtheit deutlich konstanter und ausgewogener in der Performanceentwicklung als Minenaktien. In ihrer breiten Diversifizierung sind diese Beteiligungsgesellschaften auch eine echte Konkurrenz zu reinen Minenfonds oder physischen Edelmetallinvestments. Je mehr Vermögenswerte und cashflowproduzierende Royaltys die Unternehmen im Besitz haben, also eher die Mid- als die Small Caps, desto besser war zuletzt der Börsenverlauf. Die Spekulation auf weitere Übernahmen bei den Juniors bleibt dabei weiterhin reizvoll.

Anzeige

Interview: Kapitalschutz

„Königsweg des Vermögensaufbaus“

Smart Investor im Gespräch* mit Josef Schöftenhuber, Geschäftsführer der Active SYNERGIE CONSULTING LTD., über Kapitalschutz in heutigen Zeiten und die Dreispeichenregel, die sich über 1.700 Jahren bewährt hat

Josef Schöftenhuber ist Geschäftsführer der Active SYNERGIE CONSULTING LTD. mit Sitz in Liechtenstein, welche mit ihrem Spezialistenteam in Bezug auf länderübergreifenden Vermögensschutz berät. Informationen unter: www.asconsulting.li

Hinweis:
Smart-Investor-Abonnenten, welche sich auf das hier beschriebene Szenario vorbereiten wollen, können eine einstündige, kostenlose Erstberatung in Anspruch nehmen. Terminvereinbarung unter: www.terminland.delasconsulting/

Video-URL wird nach Veröffentlichung im Smart Investor Weekly bekanntgegeben.

Smart Investor: Herr Schöftenhuber, einen Schwerpunkt Ihrer Beiträge im Smart Investor bildeten neue Gesetze und Vorschriften, die den Anlegern das Leben schwer machen. Umreißen Sie doch einmal die wesentlichen Gefährdungen.
Schöftenhuber: Ja, gerne. Wir müssen leider feststellen, dass die Enteignung der deutschen Bürger in allen Vermögensbereichen bereits gesetzlich verankert ist. So regelt das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) die komplette Enteignung der Bankguthaben. Dieses Gesetz ist bereits seit 1.1.2015 gültig, aber in der Öffentlichkeit wenig bekannt. In § 314 VAG ist die gesamte Enteignung der Versicherungsguthaben geregelt. Die CAC-Klausel ist seit 2013 in Kraft und regelt die Enteignung aller Staatsanleihen in der Eurozone. Hier sind wiederum insbesondere die Lebensversicherungen betroffen, weil diese im großen Stil Staatsanleihen im Portfolio halten. Seit 1.1.2024 ist das modifizierte Lastenausgleichsgesetz wieder in Kraft. Hier können Zwangshypotheken auf Immobilien eingetragen werden. Was die bislang als sicher geltenden Vermögensanlagen in Aktien oder Fonds betrifft, so sind wir hier durch die Enthüllungen von David Rogers Webb eines Besseren belehrt worden und wissen, dass auch diese per Knopfdruck enteignet werden können. Die Schlinge liegt schon um den Hals der Anleger; es ist nur noch die Frage, wann diese zugezogen wird – denn die Rechnung, die hier über die Schuldenorgien der letzten Jahrzehnte aufgelaufen ist, die ist zu bezahlen, und bezahlt wird sie immer von der Masse der einzelnen Bürger, niemals von den Verursachern.

Smart Investor: Unter dem sperrigen Namen Vermögensverschleierungsbekämpfungsgesetz (VVBG) rollt ein weiteres Gesetz auf uns zu, das von der Bundesrechtsanwaltskammer direkt als verfassungswidrig eingestuft wurde. Worum geht es denn bei diesem Vorstoß?
Schöftenhuber: Richtig – ein unsägliches Gesetz, das hier entworfen wurde und ab 2025 greifen soll. Auch der Deutsche Anwaltverein hat dieses Gesetz als verfassungswidrig eingestuft. Das Rechtsstaatsprinzip wird mit Füßen getreten. Maßgebliche Grundrechte – die Unverletzlichkeit der Wohnung, das Brief-/Post-/Fernmeldegeheimnis – werden einfach ausgehebelt. Für den Einzug von Vermögenswerten sollen in Zukunft Verdachtsmomente ausreichen. Ohne richterlichen Beschluss kann dann eine Behörde willkürlich Vermögen einziehen bzw. beschlagnahmen, ohne dass sich der Betroffene dagegen wirksam wehren kann. Die verdächtige Größenordnung des Vermögens ist willkürlich mit 100.000 EUR angesetzt. Damit wird ein Großteil der deutschen Bürger unter Generalverdacht gestellt und kriminalisiert. All das geschieht natürlich wieder unter dem fadenscheinigen Deckmantel der Geldwäsche- und Terrorismusbekämpfung. Tatsächlich geht es um die Komplettüberwachung der Bürger.

Smart Investor: Wo es viele Gesetze und Vorschriften gibt, braucht es neue Behörden. Eine dieser neuen Behörden ist die AMLA zur Bekämpfung der Geldwäsche, die eine sehr mächtige Institution werden wird und ab Mitte 2025 ihre Arbeit aufnehmen soll. Haben die Aufgaben und Befugnisse dieser Behörde Auswirkungen auf den normalen Anleger?
Schöftenhuber: Ja, mit Sicherheit, denn diese Behörde überwacht auch die Durchführung des VVBG oder eines kommenden Vermögensregisters. Diese Behörde ebnet

*) Es handelt sich hierbei um eine Zusammenfassung eines rund einstündigen Videointerviews mit Josef Schöftenhuber, welches am 8.10.2024 aufgezeichnet wurde.

den Weg für den totalen Überwachungsstaat mit weitreichenden Folgen für jeden Einzelnen. Alle Informationen über Vermögenswerte von Privatpersonen und Unternehmen innerhalb der EU werden zentral erfasst. Die AMLA hat Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Darlehensverträgen, zur Kfz-Registrierung, zu Flugbuchungen usw. Zudem sollen alle Güter erfasst werden: Jachten, Flugzeuge, Autos, Kunstgegenstände, Gemälde … Schon der geringste Verdacht auf Verstöße gegen diese unseligen Gesetze reicht aus, um von dieser Behörde ausgehend Ihr Konto sperren zu lassen, das Vermögen zu beschlagnahmen oder Hausdurchsuchungen anzuordnen. Ein weiterer wesentlicher Punkt: Auf die gesamte Datensammlung dieser Behörde haben ausgewählte Journalisten, alle deutschen und europäischen Behörden und auch Hochschulen Zugriff. Da muss man sich die Frage stellen: Was sollen Journalisten oder Hochschulen mit dem gesamten Datenmaterial der einzelnen Bürger anfangen? Das hebelt den Datenschutz komplett aus.

Smart Investor: Gibt es noch weitere Gesetze bzw. Gesetzesvorhaben, über die man Bescheid wissen sollte?
Schöftenhuber: Ein Gesetz, das von vielen wenig beachtet wird, ist das Wegzugsbesteuerungsgesetz. Das macht es vor allem Unternehmen und wohlhabenden Privatpersonen schwer, wenn nicht unmöglich, Deutschland den Rücken zu kehren.

Auch das StaRUG – Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen – liest sich auf den ersten Blick ganz unverfänglich. Dieses Gesetz untergräbt den Schutz der Aktionäre und Anleiheinhaber und kann für diese zu massiven Wertverlusten bis hin zum Totalverlust führen, siehe etwa LEONI AG oder Endor AG.

Smart Investor: Kommen wir einmal zu den Szenarien, die bereits eingetreten sind. Da war zum einen die brachiale Zinswende nach der Corona-Zeit. Mit Ausnahme des Immobilienmarkts scheint diese Zinswende recht gut verkraftet worden zu sein. Selbst Bankaktien, die man eigentlich im Feuer gesehen hätte, sind ordentlich durchgekommen. Welchen Reim machen Sie sich denn darauf?
Schöftenhuber: Das ist relativ einfach zu erklären. Im Immobiliensektor schlagen höhere Zinsen unmittelbar und sofort auf die Finanzierungen durch, besonders auf die Anschlussfinanzierungen nach dem Auslaufen der Zinsbindung. Da wurde das ganze Desaster sofort sichtbar. Die Kapitalmärkte, insbesondere die Banken, die ja davon betroffen sein sollten, und auch die Versicherungen sitzen auf Billionen an Kursverlusten durch den Kursverfall der Staatsanleihen. Diese mussten bisher nicht bilanziert werden. Sobald diese Verluste in die Bilanzen einfließen, und das wird irgendwann passieren müssen, wird es, nicht nur in den beiden Sektoren, zu massiven Verwerfungen kommen. Sie sind gut beraten, in diesen Institutionen keine Vermögensteile mehr zu halten.

Smart Investor: Auslöser für die Zinswende war wohl der Inflationsschub durch die Überliquidität der Corona-Jahre. Im Moment scheint die Inflation wieder eingefangen zu sein. Vor dem Hintergrund kriegerischer Zeiten und einer möglichen weiteren Pandemie ist das bemerkenswert. Spielt die Inflation in Ihren Überlegungen zum Kapitalschutz noch eine Rolle?
Schöftenhuber: Ja, die Inflation spielt eine wesentliche Rolle, da sie gewaltige Auswirkungen auf das Vermögen und die Kaufkraft der Bürger hat. Das mediale Herunterreden der Inflation soll die aktuellen Zinssenkungen rechtfertigen. Diese werden benötigt, weil alle Staaten hoch verschuldet sind, was zu enormen Zinslasten führt. Die USA werden in diesem Jahr Zinszahlungen von etwa 1,6 Bio. USD zu stemmen haben. Das entspricht etwa 15% des amerikanischen Staatshaushalts und übertrifft sogar die Verteidigungsausgaben der USA. In der Folge führen Zinssenkungen zu weiteren Gelddruck- und Verschuldungsorgien, was ab dem zweiten Halbjahr 2025 die nächste größere Inflationswelle auslösen dürfte – und die wird die erste weit übertreffen.

Smart Investor: Ich erinnere mich an das wunderbare Buch „Sachwert schlägt Geldwert" des verstorbenen Dr. Paul C. Martin, seinerzeit ein bekannter Wirtschaftspublizist, der auch unter dem Kosenamen „Katastrophenpauli" bekannt war. Obwohl das Buch schon einige Jahrzehnte auf dem Buckel hat, ist man mit diesem Rat doch gut aufgestellt gewesen, oder?
Schöftenhuber: Ja, das hatte immer seine Gültigkeit. Auch die Dreispeichenregel, die seit 1.700 Jahren wunderbar funktioniert, basiert ausschließlich auf Sachwertanlagen – Immobilien, Edelmetalle und Firmenbeteiligungen. Da finden Sie keine Anlage in irgendwelchem Papiergeld.

Smart Investor: Lassen Sie uns diese Speichen abklopfen. Firmenbeteiligungen sind heute vor allem Aktien. Ich erinnere mich an zwei Risiken, nämlich die Pensionszusagen und die Verwahrproblematik im Rahmen eines Great-Taking-Szenarios, auf die Herr Webb aufmerksam machte.
Schöftenhuber: Richtig. Wir empfehlen grundsätzlich, in der aktuellen Krisensituation von Neuinvestitionen Abstand zu nehmen und die bestehenden Positionen aufgrund der angesprochenen Problematik mit Stopp-Loss-Linien abzusichern, zumindest gedanklich. Die Aktienmärkte sind weltweit aufgebläht. Die Indizes werden nur durch wenige Titel oben gehalten. Hier muss die Luft raus. Es gibt optimistische Analysen, wonach die Aktienmärkte 60% korrigieren müssten, um fair bewertet zu sein. Pessimisten gehen sogar von einer notwendigen Korrektur um 90% aus.

Smart Investor: Wie sieht es denn mit Immobilien konkret aus? Sie haben bereits das Lastenausgleichsgesetz genannt – das ist doch ein kleines Damoklesschwert über dem Immobilienbesitz.
Schöftenhuber: Nicht nur ein kleines; das kann richtig zu Buche schlagen. Der Immobiliensektor unterliegt klaren Zyklen von etwa 15 bis 18 Jahren, die von den meisten Anlegern überhaupt nicht beachtet werden. Die Dreispeichenregel symbolisiert ein sich drehendes Rad; die „Immobilienspeiche" hat sich in den letzten 15 Jahren nach oben gedreht. Teilweise haben sich die Preise verdoppelt, in manchen Gegenden sogar verdreifacht. Dieser Hype wurde 2022 beendet. Seitdem sehen wir fallende Immobilienpreise. Das wird sich fortsetzen. Wenn wir den Zyklus zugrunde legen, muss in den nächsten 15 Jahre mit fallenden Immobilienpreisen gerechnet werden. Gerade in Deutschland ist, auch durch die Gesetzgebung – Wärmepumpengesetz, Gesetz zur energetischen Sanierung etc. –, alles für sinkende Immobilienpreise vorbereitet. Zudem werden die Banken immer restriktiver bei der Vergabe neuer Kredite. Die selbstbewohnte Immobilie kann man behalten, aber weitere, auch vermietete Immobilien sollte man abzustoßen versuchen, auch wenn das zusehends schwieriger wird.

Smart Investor: Damit sind wir bei der dritten Speiche. Ich zähle zu den Edelmetallen, nämlich Gold und Silber, ketzerisch auch den Bitcoin, den die jüngere Anlegergeneration als „digitales Gold" ansieht. Wie wäre hier Ihre Vorgehensweise?
Schöftenhuber: Gold und Silber werden auch in dieser Krise wie in den letzten 5.000 Jahren ganz klar ihrem Ruf als Vermögenssicherungsinstrument gerecht. Auf Grundlage der Dreispeichenregel verkaufen unsere Mandanten schon seit 2018 den Gewinnanteil aus den Immobilien und investieren den Erlös in die unterbewerteten Edelmetalle. Der jetzt beginnende Rohstoff- und Edelmetallzyklus führt zu einer Verdoppelung der Kurse in diesem Segment. Dann werden hier wieder die Gewinne abgeschöpft und in die dann unterbewertete Anlageklasse (Speiche) investiert. Durch Ausnützung dieser Zyklen werden die Vermögen über Generationen hinweg hochgedreht. In der aktuellen Krisensituation sollten Sie es den Zentralbanken gleichtun und den Schwerpunkt Ihrer Investitionen im Edelmetallsektor tätigen, um damit gegen den finanziellen Orkan, der sich weltweit zusammenbraut, gewappnet zu sein.

Der Bitcoin ist in unseren Augen ein reines Spekulationsinstrument und hat nichts mit Vermögensschutz zu tun. Spätestens seit der Möglichkeit, auf Bitcoin oder andere Kryptos Long- oder Short-Positionen einzugehen, ist hier der Manipulation durch die Großfinanz Tür und Tor geöffnet.

Smart Investor: Wenn man sich für Gold entschieden hat, dann stellt sich schon die nächste Frage: wohin damit?
Schöftenhuber: Grundsätzlich lautet unsere Empfehlung, einen kleinen Edelmetallbestand bei sich zu Hause halten, vielleicht im Gegenwert von 25.000 EUR, für den Super-GAU, falls die Währung kollabiert oder das Wirtschaftssystem zusammenbricht. Dann sind Gold und Silber alternative Zahlungsmittel. Sie können damit sicherlich ein bis zwei Jahre gut überbrücken und die Dinge des täglichen Lebens einkaufen. Alle darüber hinausgehenden Edelmetallbestände sollten Sie außerhalb des EU-Haftungsbereichs kaufen und lagern lassen. Wir bevorzugen Liechtenstein und die Schweiz – sie gehören zu den rechtssichersten und politisch stabilsten Strukturen auf der Welt.

Smart Investor: Allerdings sind beide Länder umschlossen von der EU. Wie schätzen Sie die Gefahr ein, dass diese vergleichsweise kleinen Länder dem Druck aus Brüssel nachgeben?
Schöftenhuber: Die Gefahr ist bei Liechtenstein exorbitant hoch. Das hat folgenden Hintergrund: Liechtenstein ist zwar nicht in der EU, aber Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Daher ist es verpflichtet, alle EU-Gesetze, insbesondere die Finanzgesetze, eins zu eins umzusetzen. Wir empfehlen daher, alles, was Banken/Investments/Depots betrifft, in Liechtenstein zu belassen, aber die Edelmetalllagerung in der Schweiz vorzunehmen. Die Schweiz ist weder EU- noch EWR-Mitglied und daher weniger antastbar.

Smart Investor: Wie sollte diese Lagerung konkret erfolgen? Ich habe bei Ihnen die Stichworte Zollfreilager bzw. offenes Zolllager gelesen. Was ist das und worin bestehen die Vorteile?
Schöftenhuber: Diese Verwahrung erfreut sich steigender Beliebtheit bei wohlhabenden Leuten und bei Family Offices auf der ganzen Welt. Zollfreilager sind eine sehr elegante und unkomplizierte Art der Verwahrung bei größtmöglicher Sicherheit und Anonymität. Bei Geldbedarf werden die Edelmetalle direkt aus dem Lager verkauft. Die Edelmetallbesitzer brauchen also nicht selbst damit zu hantieren oder nach Käufern zu suchen.

Smart Investor: Wie sieht es mit Weißmetallen aus, die in Deutschland mit Mehrwertsteuer belegt sind?
Schöftenhuber: Sie sparen sich in diesen Zollfreilagern die komplette Mehrwertsteuer. Sie bekommen also ca. 19% mehr Material als bei einem Kauf dieser Metalle in Deutschland. Nur für den Fall, dass Sie das Material physisch abholen, wird mit dem Verlassen des zollfreien Bereichs die Schweizer Mehrwertsteuer von 8,1% fällig. Bei einem Verkauf der Metalle bleibt der Mehrwertsteuervorteil erhalten.

Smart Investor: Kommen wir einmal zu exotischeren Anlagen. Geradezu ein Klassiker in der Hinsicht waren Diamanten, und als Spezialthema Farbdiamanten. Nun sind die Preise deutlich gefallen. Erwarten Sie dort eine Markterholung, oder haben sich die Spielregeln grundlegend geändert?
Schöftenhuber: Die Preise, die hier aufgerufen werden, sind teilweise nicht einmal mehr 25% oder 30% des Einkaufspreises von vor 15 oder 20 Jahren. Der Hintergrund ist wohl, dass insbesondere China und Indien sogenannte Lab-Grown-Diamanten, also im Labor gezüchtete Diamanten, in exzellenter Qualität auf den Markt werfen. Diese sind zwar synthetisch hergestellt, haben aber dieselben chemischen und physikalischen Eigenschaften wie ihre natürlichen Vorbilder, übertreffen diese sogar in manchen Qualitätskriterien, z.B. Reinheit, und erhalten daher die gleichen Zertifizierungen wie Minendiamanten. Wenn Sie sich vor zwei Jahren einen Dreikaräter kauften, wurde dieser durchaus noch für ca. 30.000 EUR gehandelt. Mittlerweile bekommen Sie einen synthetischen

Diamanten in dieser Größe für unter 350 EUR. Die Spielregeln haben sich aufgrund dieser Lab-Grown-Diamanten tatsächlich grundlegend verändert. Es ist unserer Meinung nach nicht von einer Erholung auszugehen. Der Preisverfall wird sich eher noch fortsetzen.

Smart Investor: Hier ist den Anlegern ganz klassisch der technische Fortschritt in die Quere gekommen. Lassen Sie uns einmal in die nahe Zukunft blicken, das Jahr 2025. Was werden die relevantesten Kapitalschutzthemen sein? Sind wir noch „fünf vor zwölf" oder schon bei „High Noon"?
Schöftenhuber: „High Noon" ist noch nicht erreicht, sonst wären Vermögensschutzmaßnahmen nicht mehr möglich: Dann sind die Bankkonten leer, die Lebensversicherungen geplündert und es ist zu spät, um Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Aber ich denke, man kann den Zeiger auf eine Minute vor zwölf stellen. Währungstechnisch steht uns mit Sicherheit ein Zusammenbruch oder eine grundlegende Veränderung bevor. Oberstes Gebot für 2025 ist es, umgehend aus allen Papiergeldanlagen auszusteigen und das Guthaben in Sachwerte, allen voran Gold und Silber, umzuschichten und seine Vermögenswerte außerhalb des EU-Haftungsbereichs zu lagern und zu deponieren. Es ist vielfach so, dass die Leute zwar den Smart Investor oder andere Quellen nutzen, um sich über die zu erwartenden Verwerfungen zu informieren, aber nicht in die Umsetzung kommen. Sie halten trotzdem an ihren – vom Totalverlust bedrohten – Papiergeldanlagen fest. Das Entscheidende ist: Die Leute müssen ins Handeln kommen, also dieses Wissen, das Sie und wir seit Jahren vermitteln, einfach auch umsetzen, um damit als Gewinner aus dieser Krise hervorzugehen.

Smart Investor: Apropos Empfehlungen: Sie sind schon viele Jahre mit dem Thema Kapitalschutz unterwegs. Wie kann der normale Anleger einen seriösen Partner in diesem Bereich erkennen?
Schöftenhuber: Wir sind seit 2004 eines der Pionierunternehmen für länderübergreifenden Vermögensschutz. Viele andere, die in den letzten Jahren auf diesen Zug aufgesprungen sind, machen das schwerpunktmäßig aus Provisionsgründen, weil sie in anderen Bereichen keine vernünftigen Einkommen mehr generieren können. Man sollte einfach den gesunden Menschenverstand walten lassen und sich ein paar Fragen stellen: Wie lange gibt es den Anbieter schon – 20 Jahre oder zwei Jahre? Sind die Angebote oder Vorschläge praktisch umsetzbar? Haben Sie bei den Vorschlägen Drittpersonen in Ihrer Vermögensstruktur, welche ggf. auch noch im Ausland sitzen? Welche Vorgeschichte haben die Akteure im Hintergrund, also was haben diese früher gemacht? Und: Lassen Sie sich nicht von Angst dominierten und toll inszenierten Dauerwebinaren beeindrucken! Dann erkennen Sie schnell, wer von den Anbietern seriös ist, und können die Spreu vom Weizen trennen.

Smart Investor: Vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Ralph Malisch

Anzeige

eigentümlich frei konferenz

Chaosjahre. Irrwege und Auswege

Achte große *ef*-Konferenz auf der Insel Usedom

Die eigentümlich freieste All-inclusive-Konferenz

15. bis 17. November 2024, Hotel Baltic, Zinnowitz

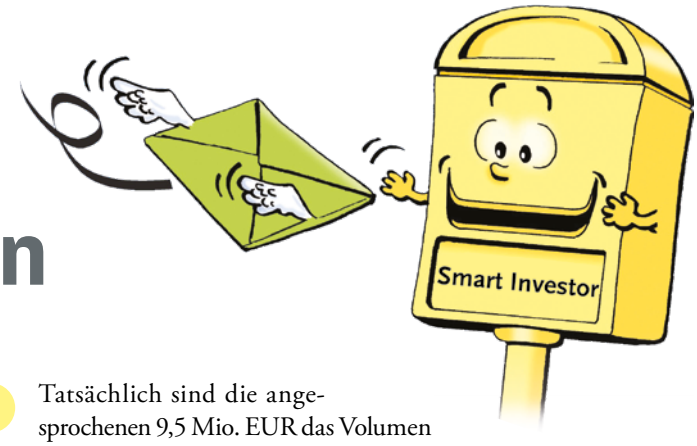
Lassen Sie sich durch spannende Vorträge unterhalten (Moderation: Carlos A. Gebauer). Erleben Sie Autoren ein ganzes Wochenende in persönlichen Gesprächen und tauschen Sie sich mit anderen Besuchern aus. Nutzen Sie die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Ideen zu schmieden.

Thomas Bachheimer: Welt im Wandel: Die BRICs entthronen den Wertewesten
Sven Brajer: Links und rechts: Kategorien gesellschaftlicher Spaltung
Christoph Heuermann: Überfluss im Chaos: Frei werden mit der Flaggentheorie
Markus Krall: Die Falle des Thukydides: Welche Form des Krieges darf es sein?
Helge Pahl: Nuckeln am Papiertrinkhalm: Wie der Staat unser Leben versaut
Kolja Spöri: Vom libertären Kriegsreisenden: Aus Krisengebieten lernen
Und **Bruno Bandulet**, **Stefan Blankertz**, **Oliver Gorus**, **Robert Grözinger**, **Thomas Jahn**, **Christian Paulwitz**, **Andreas Tiedtke** und **Michael Werner**.

Mehr Infos und Anmeldung: ef-magazin.de/konferenz

Leserbriefe

Fragen zu Musterdepotwerten



? Keine News von Vault Minerals

In meinem Depot habe ich analog der Empfehlung in Ihrem Musterdepot die Aktie von Vault Minerals im August erworben, vorher hieß sie wohl Red 5 oder Silver Lake. Das Unternehmen betreibt nach meiner Kenntnis hauptsächlich Goldminen in Australien. Leider reagiert die Aktie bisher nicht auf die Goldpreisentwicklung; genaue Informationen für den Grund dafür sind schwer zu bekommen. Im Smart Investor kann ich auch nichts nachlesen dazu. Ist es sinnvoll, die Aktien weiter zu halten bzw. worin könnte die Ursache für die aktuell unbefriedigende Wertentwicklung dieser Aktie liegen?

Holger Kunz

SI Vor einigen Monaten haben unser ursprünglicher Musterdepotwert Silver Lake Resources und Red 5 Ltd fusioniert und das fusionierte Unternehmen später in Vault Minerals umbenannt. Das wurde von den meisten Nachrichtenlieferanten im Internet noch nicht mitvollzogen – deshalb läuft eine Suche nach Vault Minerals meist ins Leere.

Tatsächlich ist der Aktienkurs von Vault in der letzten Zeit schlecht gelaufen. Wenn wir das richtig deuten, waren einige Aktionäre mit der Fusion unzufrieden und verkauften daher. Generell kann man sagen, dass die Berichterstattung australischer Unternehmen eher zurückhaltend ist und sie oft auch keine Quartalsberichte veröffentlichen – so auch bei Vault Minerals. Hinzu kommt: Für Vault Minerals sind institutionelle Anleger deutlich wichtiger als deutsche Kleinaktionäre.

Zuletzt hat die Aktiennotiz übrigens deutlich angezogen. Unser aktuelles Musterdepot (diesmal nur online einsehbar) weist einen Zuwachs während der letzten vier Wochen von rund 15% aus.

? Gesunkenes Fondsvolumen beim KSAM -Value²

Als Abonnent des Smart Investor studiere ich regelmäßig die Empfehlungen Ihres Fondsmusterdepots. Neben einigen anderen Fonds hatte mich auch der KSAM-Value² beeindruckt, den ich im August 2024 erworben habe (WKN: A2JQHM). Bei meinem jetzt geplanten Nachkauf weiterer Anteile fiel mir auf, dass das Fondsvolumen offenbar drastisch gesunken ist, von den ursprünglich bei Ihnen angegebenen 26,7 Mio. EUR auf jetzt nur noch 9,5 Mio. EUR.

Meine Fragen nun: Muss ich mir Sorgen machen, dass plötzliche Risiken auftreten könnten? Werden Sie weiterhin an diesem Fonds unverändert festhalten? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihre Einschätzung mitteilen könnten.

Günther Schmid

Smart Investor 10/2024

SI Tatsächlich sind die angesprochenen 9,5 Mio. EUR das Volumen nur einer einzigen Fondstranche. Das Gesamtvolumen des Fonds, das sich auf vier unterschiedliche Tranchen verteilt, liegt stabil bei nunmehr 30,9 Mio. EUR. An unserer positiven Sicht des Fonds hat sich nichts geändert.

? Menschengemachter Klimawandel – ja oder nein?

Gerne würde ich Ihr Angebot annehmen und bitte Sie daher, mir den überlangen Leserbrief von Archi.medes mit einer Kritik an der gängigen Sichtweise und mehreren Links zum Thema „menschengemachter Klimawandel“ zuzusenden.

Ernst Malowski

SI Gerne sende wir Ihnen den Original-Leserbrief von Archi.medes samt den Links zu, den wir aus Platzgründen nicht in voller Länge abdrucken konnten.

Hinweis: Nach wie vor versenden wir diese sehr ausführliche Mail von Archi.medes an interessierte Leser. Schicken Sie dazu bitte einfach eine kurze Mail an flierl@smartinvestor.de

? Informationen zu Iran, Ukraine und Russland

Da ich mich sehr stark damit beschäftige, möchte ich Ihnen einige Informationen zu Iran, Ukraine und Russland zukommen lassen, über welche Sie in der westlichen Presse – und insbesondere in der deutschen – kaum etwas lesen können.

Iran: Der Vertrag über die strategische Partnerschaft zwischen Iran und Russland steht kurz vor der Unterzeichnung – dabei geht es sowohl um wirtschaftliche als auch um militärische Aspekte. Weiterhin werden die (Karten-)Zahlungssysteme beider Länder ineinander integriert. Der Handel zwischen Iran und Russland hat im ersten Quartal 2024 um 48% zugenommen. Zu den zwei Pipelines durch das Kaspische Meer gehört auch eine Nord-Süd-Pipeline durch den Iran, mithilfe derer eine Weiterleitung nach Pakistan und Indien gewährleistet werden kann.

Ukraine: Der Offiziersstab der ukrainischen Armee besteht inzwischen hauptsächlich aus mobilisierten und schnell beförderten jungen Offizieren. Dagegen werden bisherige Offiziere mit leitender Funktion für größere Einheiten seit einiger Zeit immer häufiger wegen des Verdachts auf mangelnde Begeisterung für Präsident Selenskyj ausgetauscht.

Russland: Der indische Bedarf für angereichertes Uran wird inzwischen komplett von der russischen Rosatom bedient. Weiterhin haben nur 20% der westlichen Firmen Russland

wirklich verlassen, d.h., man verkauft jetzt dort unter anderem Markennamen oder aber es wurden die lokalen Vertriebstöchter an russische Geschäftsführungen verschenkt, womit man offiziell nichts mehr mit dem weiter laufenden Geschäft zu tun hat.

Ludwig Berndt

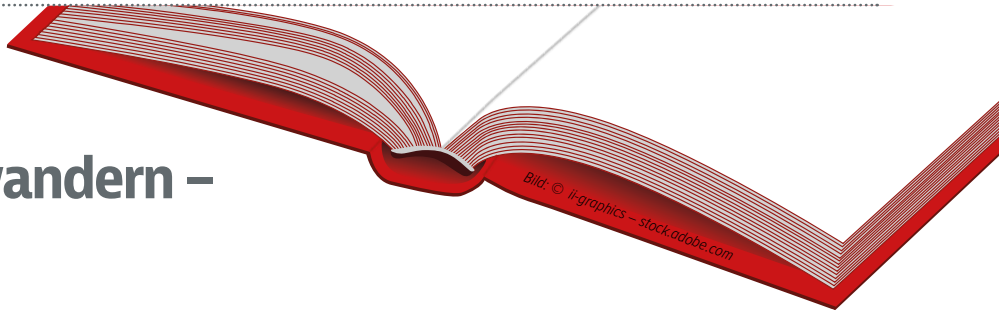
SI In der Tat war uns das alles nicht bekannt. In Anbetracht der permanenten und einseitigen Propaganda in unseren Medien mag es für den einen oder anderen Leser interessant sein, auch etwas über die Entwicklungen jenseits des „medialen Vorhangs“ zu erfahren.

Musterdepot (Aktien)

Stand im Vormonat noch ein Jahresplus von rund 21% zu Buche – eine im langjährigen Mittel sicherlich bereits mehr als respektable Rendite –, so konnte die in diesem Jahr bislang erzielte Gesamtrendite in den vergangenen vier Wochen noch einmal deutlich auf fast 37% ausgebaut werden. Zu verdanken ist dieses starke Abschneiden (gegenüber DAX mit +17,3% seit Jahresanfang) unserer besonderen Depotzusammensetzung, welche doch recht rohstofflastig ist. Der dynamische Sprung auf ein neues Jahres- und zugleich neues Allzeithoch wurde von einer erfreulichen Breite der Musterdepotwerte getragen. Überhaupt lagen nur zwei von 20 Positionen im Monatsvergleich im Minus. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Monatsrückblick auf unserer Website smartinvestor.de – dort auf „Anlegen“ und dann auf „Musterdepot“ klicken. Dazu müssen Sie allerdings Abonnent sein und Sie benötigen Ihre Logindaten. Falls sie diese nicht mehr wissen, wenden Sie sich bitte an unsere Aboverwaltung unter abo@smartinvestor.de

Im Heft wird das Musterdepot wieder in der kommenden Ausgabe 12/2024 behandelt.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Je kürzer ein Leserbrief (bitte mit Namen und Ort), desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er an dieser Stelle abgedruckt und beantwortet wird. Leserbriefe bitte an info@smartinvestor.de oder an die im Impressum angegebene Postadresse senden.



Buchbesprechung

„In die Schweiz auswandern – aber richtig“

Die Schweiz führt mit großem Abstand das Ranking der beliebtesten Auswanderungsländer für Deutsche innerhalb Europas an und verweist Österreich, Spanien und Frankreich auf die weiteren Plätze. Wer sich eingehender mit einer Auswanderung in die Alpenrepublik beschäftigen möchte, sollte zu Thor Kunkels Ratgeber greifen, der sich das Prädikat „praxistauglich“ redlich verdient hat – schließlich hat der Autor gemeinsam mit seiner Familie den kompletten Weg der aufwendigen Einbürgerung beschritten und erfolgreich durchlaufen.

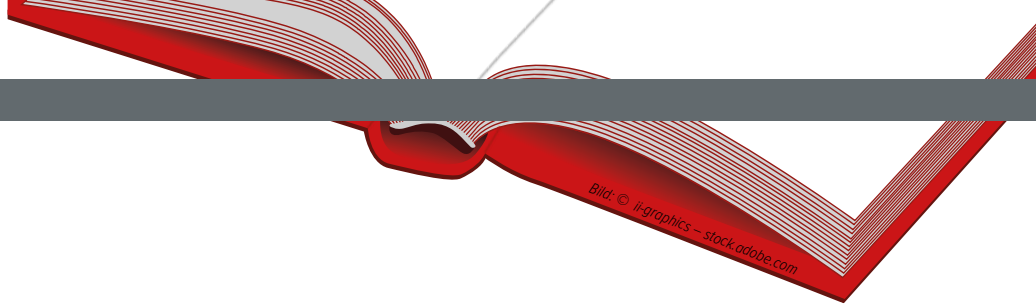
Schnell wird klar, dass dieser Weg kein Spaziergang ist. Zwischen der unkomplizierten Aufenthaltsbewilligung (Permit B) und der finalen Einbürgerung lagen beim Autor und seiner Familie geschlagene elf Jahre. Im Gegenzug winkten Vorteile wie rechtsstaatliche Sicherheit, Bildungs- statt Schulpflicht und umfassende Mitbestimmungsrechte dank einer direkten Demokratie und ihrer Instrumentarien. Besonders interessant ist die immense Bedeutung des zukünftigen Wohnsitzes in der Schweiz. Anders als in Deutschland macht es nämlich einen großen Unterschied, in welchem Kanton, ja sogar in welcher Gemeinde man sesshaft wird. So variiert der Spitzensteuersatz bei der Einkommensteuer teils drastisch – während im Kanton Zug nur 22,2% anfallen, sind es im Nachbarkanton Zürich stattliche 39,8%; Spitzenreiter Genf schlägt gar mit 45% ins Kontor.

Fazit

Die Preise in der Schweiz sind zwar deutlich höher als in Deutschland – aber das ist nur eine Seite der Medaille, denn den höheren Lebenshaltungskosten stehen niedrigere Steuersätze und viel höhere Löhne gegenüber. Damit relativiert sich, vorausgesetzt man arbeitet in der Schweiz, das Stigma Hochpreisland. Für „Müßiggänger“ ist die Schweiz im Übrigen nicht zu empfehlen. Wer in erheblichem Maße Sozialhilfe bezieht, muss mit einer Rückstufung seiner unbefristeten Aufenthaltserlaubnis rechnen, im schlimmsten Fall sogar mit Landesverweis.

Marc Moschettini

„In die Schweiz auswandern – aber richtig: Schritt für Schritt zu einem freieren und besseren Leben in der Schweiz“
von Thor Kunkel;
Kopp Verlag;
144 Seiten; 14,00 EUR



Buchbesprechung

„Plünderland“

Die Mär vom deutschen Wohlstand hält sich hartnäckig – wobei sie in Teilen durchaus stimmt. Dem deutschen Staat geht es angesichts Steuerrekordeinnahmen sicherlich prächtig, für die ausgepressten und gebeutelten Bürger bleibt aber wenig(er) über. Kaum verwunderlich, gehört Deutschland doch nicht nur hinsichtlich Abgaben und Steuern, sondern auch in puncto Gesundheits- und Energiekosten zur weltweiten Spitze. Und als würde das noch nicht reichen, setzt Autor Günter Hannich noch einen drauf und malt ein finanzwirtschaftliches Menetekel in Form von Megacrash und Lastenausgleich durch die Politik an die Wand, welches den letzten Rest an Wohlstand auch noch auslöschen dürfte.

In drei Kapiteln geht Hannich der systematischen „Plünderung“ auf den Grund. Warum sind die Deutschen so arm, unterhalten das teuerste und größte Parlament der Welt und nennen einen aufgeblähten Sozialstaat sowie einen „sündhaft teuren Beamtenapparat“ ihr Eigen? Ist es Zufall oder steckt vielmehr ein System des dauerhaften Kapitalabflusses dahinter? Kapitel zwei erläutert, warum das Ende der Fahnenstange hinsichtlich wirtschaftlichen Niedergangs noch längst nicht erreicht ist, bevor in Kapitel drei konkrete Handlungsdirektiven genannt werden, die man als Gegenmaßnahme ergreifen kann, um der weiteren Verarmung Einhalt zu gebieten.

Fazit

Den Ausführungen Hannichs kann man wenig entgegensetzen – Bürokratieirrsinn, exorbitante Entwicklungshilfen für die ganze Welt, oktroyierter Rundfunkbeitrag, ausuferndes Subventionssystem etc. Die Stimmung sinkt auch beim Leser mit jeder weiteren Seite. Gleichwohl ist der zusätzliche Erkenntnisgewinn überschaubar, was sowohl die Gründe als auch die weitere Entwicklung betrifft. Einzelne Aspekte mögen in ihrer konkreten Ausformung neu sein, das meiste ist aber wohlbekannt. Zudem umfasst Kapitel drei gerade einmal 14 luftig gesetzte Seiten, womit offensichtlich wird, dass das Buch problem- und weniger lösungsorientiert ist. Gar nicht behandelt wird die Frage, warum die Situation in Deutschland sich derart gestaltet und wohin die ganzen Gelder tatsächlich fließen. Empfehlung: kann man, muss man aber nicht. ■

Bastian Behle

(IK)

„Plünderland: Wie der Staat die Deutschen arm macht – und bald sogar völlig ruinieren wird!“
von Günter Hannich;
Kopp Verlag;
207 Seiten; 13,00 EUR

Buchbesprechung

„Der Dritte Weltkrieg in Europa“

Smart Investor verschenkt fünf Exemplare dieses Buches. Schicken Sie dazu bitte eine Mail an **flierl@smartinvestor.de** – die Reihenfolge des Maileingangs entscheidet.

Früher hätte man von „Säbelrasseln“ gesprochen, doch inzwischen ist man moderner geworden und könnte von multimedialer Kriegsrhetorik sprechen. Hinzu kommen Waffenlieferungen, Kriegshetze, NATO-Übungen, Erhöhung der Rüstungsbudgets etc. Es scheint, dass die Welt auf einen großen Krieg eingestimmt wird – oder hat er mit Krisenherden wie der Ukraine, Israel/Libanon/Iran und den Scharmützeln zwischen China und Taiwan resp. den USA vielmehr bereits begonnen?

Peter Orzechowski beleuchtet die gegenwärtige Situation, vermittelt geopolitisches Basiswissen und stellt alle Akteure sowie relevante Kräfte und Schauplätze vor. Besonderes Augenmerk legt er dabei auf Deutschland, das immer noch unter Besatzungsrecht steht: Knapp 65.000 US-amerikanische Soldaten an 65 Standorten, auf denen US-Recht gilt, legen davon Zeugnis ab. Im Falle eines militärischen (NATO-) Konflikts mit Russland geraten aber nicht nur Grafenwöhr, Hohenfels oder Ramstein ins Visier, sondern auch verwundbare Nachschubwege, kritische Infrastrukturen und Standorte von Rüstungsfirmen. Der Mangel an einer eigenständigen, neutralen Haltung Deutschlands, die auf Entspannung und Vermittlung ausgerichtet sein sollte, könnte diesem als US-Befehlsempfänger damit schmerzlich auf die Füße fallen. Vielleicht hat der militärische Dritte Weltkrieg noch nicht begonnen – eventuell muss man aber auch ein anderes Bild bemühen: „Der dritte Weltkrieg spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Als Wirtschaftskrieg, als Cyberkrieg, als biologischer Krieg, als verdeckte Sabotage und vor allem als Informationskrieg.“ Insofern könnte er doch bereits im vollen Gange sein.

Fazit

Ein allgemeiner, aber auch sehr konkreter Weckruf gegen den Krieg. „Für Kriege gibt es keine Rechtfertigung, sie sind nur eine Bankrotterklärung der Politik, ausgelöst durch die Profitgier der Rüstungsindustrie und die Machtgelüste der Eliten, die letztendlich von unserer Arbeit und unserem Geld leben“, resümiert der Autor – und dem ist schwer zu widersprechen! ■

Bastian Behle

„Der Dritte Weltkrieg in Europa – und seine katastrophalen Folgen für Deutschland“
von Peter Orzechowski;
Kopp Verlag;
256 Seiten; 23,00 EUR

Unternehmensindex

Unternehmen	WKN	Seite	Unternehmen	WKN	Seite
Agnico Eagle (IK)	860325	47	General Mills	853862	52
Ajinomoto	853681	53	Intel	855681	50
Archer Daniels Midland	854161	52	Kikkoman	856983	53
Aris Mining	A3DTTG	49	Marubeni	860414	53
Aura Minerals (IK)	A2PBMB	49	Metalla Royalty & Streaming	A2PW66	57
Aya Gold & Silver (IK)	A2QAQY	49	Nu Holdings	A3C82G	54
CME Group	A0MW32	52	Nutrien (IK)	A2DWB8	52
Cresud	906164	52	PDD Holdings	A2JRK6	54
Deterra Royalties	A2QFGB	56	RealUnit	A3DGHJ	22
Fairfax India (IK)	A14NTF	50	Shelly	A2DGX9	54
Farmland Partners REIT	A1XE4J	52	Triple Flag Precious Metals (IK)	A2PYB1	49, 57
Foran Mining	A1C09C	48	Wheaton Precious Metals	A2DRBP	47

Themenvorschau bis Smart Investor 2/2025

Berichte: Zu Mises- und ef-Konferenz
Rentnerparadies: Tschechien und Slowakei
Länder & Regionen: Sardinien, Ungarn, Schweden
Deutsche Nebenwerte: Der Wind wird rauer
Ölsektor: Vor neuem Bullenmarkt?
Megatrends: Die Zukunft beherrschend
Mittelstand: Wie steht es wirklich um ihn?
Tenbagger: Gamechanger-Aktien
Emerging Markets: Chance auf Revival?
Staatsschulden: Was man dazu wissen muss
Rück- und Ausblick: Über 2024 und 2025
EU: Die wahre Geschichte ihrer Entstehung
Cannabisaktien: Neuer Anlauf?

Smart Investor

22. Jahrgang 2024, Nr. 11 (November)

Verlag:
Smart Investor Media GmbH
Engelhardstraße 10, 81369 München
Tel.: +49 (0) 89-2000 339-81
E-Mail: info@smartinvestor.de
Internet: www.smartinvestor.de

Redaktion:
Ralf Flierl (Chefredakteur),
Ralph Malisch (Stv. Chefredakteur),
Christian Bayer,
Peter Seufert-Heyne

Redaktionsanschrift:
siehe Verlag, E-Mail: info@smartinvestor.de

Freie Mitarbeiter:
Bastian Behle, Benjamin Eder, Markus Frohmader, Dr. Marko Gränitz, Rainer Kromarek, Marc Moschettini, Yvonne Neff, Thomas Steinhauser

Gastautoren:
Harald Albert, Gunter Burgbacher, Thomas Hellener, Manfred Hübner, Dr. Werner Koch, Werner Krieger, Uwe Lang, Dr. Thorsten Polleit, Stefan Riße, Robert Vitye

Interviewpartner:
Stefan Bode, Felix Früchtl, Thomas Hellener, Benjamin Mudlack, Josef Schöftenhuber, Robert Vitye

Gestaltung:
Yvonne Neff, Rudolf Schuppler (Cartoons)
Titelbild: © Rudolf Schuppler

Bilder:
stock.adobe.com
bzw. jeweiliger Bildnachweis

Anzeigen:
An den Verlag. Gültig ist die Preisliste Nr. 3 vom 1. Dezember 2007; Ansprechpartner: Ralf Flierl; Tel.: +49 (0) 89-2000 339-84

Erscheinungstermine 2024:
17.12.2023 (1/2024), 27.1.2024 (2/2024), 24.2.2024 (3/2024), 23.3.2024 (4/2024), 27.4.2024 (5/2024), 31.5.2024 (6/2024), 29.6.2024 (7/2024), 27.7.2024 (8/2024), 31.8.2024 (9/2024), 28.9.2024 (10/2024), 26.10.2024 (11/2024), 30.11.2024 (12/2024), 20.12.2024 (1/2025)

Redaktionsschluss:
18.10.2024

Preise:
Einzelpreis Print: 12,00 EUR (zzgl. Versandkosten); Jahresabo Print: 120 EUR (12 Ausgaben); Jahresabo Digital: 110 EUR (inkl. Onlinearchiv); Jahresabo Print & Digital: 140 EUR (inkl. Onlinearchiv); alle Abopreise verstehen sich inkl. Versandkosten und MwSt.

Abonnementverwaltung:
Smart Investor Media GmbH
Engelhardstraße 10, 81369 München
Tel.: +49 (0) 89-2000 339-81
E-Mail: abo@smartinvestor.de

Charts:
Die Charts wurden erstellt mit Tai-Pan von Lenz + Partner AG.

Druck:
Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg

Haftung und Hinweise:
Artikeln, Empfehlungen und Tabellen liegen Quellen zugrunde, welche die Redaktion für verlässlich hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann allerdings nicht übernommen werden. Bei unaufgefordert eingesandten Beiträgen behält sich die Redaktion Kürzungen oder Nichtabdruck vor.

Datenschutz:
Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Es gilt die Datenschutzerklärung der Smart Investor Media GmbH, ebenfalls abrufbar auf unserer Website www.smartinvestor.de/datenschutz.

Nachdruck:
© 2024 Smart Investor Media GmbH, München. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung der Smart Investor Media GmbH ist es nicht gestattet, diese Zeitschrift oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen. Unter dieses Verbot fallen auch die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Internet und die Vervielfältigung auf externen Datenträgern.

ZKZ 61978
ISSN 1612-5479

Interessenkonflikte:
Die Smart Investor Media GmbH bzw. die Mitarbeiter, die an der Erstellung einer Aktienempfehlung beteiligt sind, haben sich verpflichtet, etwaige Interessenkonflikte offenzulegen. Alle mit der Erstellung von Aktienanalysen und -empfehlungen betrauten Parteien haben sich verpflichtet, jeweils fünf Börsentage vor und fünf Börsentage nach dem Erscheinen dieser Publikation keine Transaktionen in der betreffenden Aktie durchzuführen. Eine Glattstellung einer bisherigen Position ist nur in dem Ausnahmefall gestattet, dass sich innerhalb dieses Zeitraums von zehn Börsentagen sehr gravierende negative Entwicklungen im Aktienkurs, im Unternehmen oder im Gesamtmarkt ergeben, die in der zur Empfehlung führenden Analyse nicht berücksichtigt werden konnten. In dem Fall, dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Smart Investor in einer zum Kauf oder Verkauf empfohlenen Aktie Long- oder Short-Positionen gehalten werden, wird dies im entsprechenden redaktionellen Artikel kenntlich gemacht. Auszuweisende Interessenkonflikte können nur bei Analysen zu Wertpapieren wie z.B. Aktien oder Anleihen auftreten, jedoch nicht bei Analysen zu Märkten wie z.B. DAX, Gold oder EUR/USD.

Zu guter Letzt

Richtiges Risiko, falsches Risiko

Von Dr. Thorsten Polleit*

Man mag überrascht sein, aber: Risiko ist nicht gleich Risiko. Die Finanzindustrie und die Finanzmedien belehren ihre Kunden gebetsmühlenartig, dass das Risiko der Aktienanlage die „Volatilität" sei, also eine statistische Messzahl, die das Auf und Ab der Kurse innerhalb eines Zeitraums in Prozent misst. Die gängige Interpretation lautet: Schwanken die Kurse an der Börse stark, sei der Anleger großen Risiken ausgesetzt, und bleiben die Kursschwankungen in engen Bandbreiten, so habe der Investor nur ein geringes Risiko zu tragen.

Doch für alle, die ihr Geld anlegen, sind nicht etwa die Schwankungen der Marktpreise das Risiko, sondern der dauerhafte Kapitalverlust – wenn also der Anleger sein eingesetztes Kapital samt einer angemessenen Rendite nicht wieder hereinbekommt. Dauerhafte Kapitalverluste erlitten beispielsweise die Investoren, die 2012 griechische Staatsanleihen hielten, oder 2020 die Aktionäre der Wirecard AG. Das für den Anleger relevante Risiko – der dauerhafte Kapitalverlust – ergibt sich vielmehr aus dem Unterschied zwischen dem Kaufpreis und dem „wahren Wert" der Aktie.

Vereinfacht gesagt: Je „billiger" man eine Aktie kauft, desto geringer ist auch das Risiko für den Anleger. Handelt eine Aktie z.B. bei 40 EUR, und ist der Anleger der Auffassung, sie habe einen ökonomischen Wert von beispielsweise 100 EUR, dann beträgt seine „Sicherheitsmarge" 60 EUR. Um diesen Betrag (bzw. in diesem Beispiel um 60%) kann der Anleger den Wert der Firma überschätzen, ohne dass er – im schlechtesten Fall – Verluste befürchten muss. Um sein relevantes Risiko in den Griff zu bekommen, muss der Anleger folglich in der Lage sein, den Marktkurs der Firma hinreichend genau zu bestimmen und einzuschätzen.

Das Ermitteln der Sicherheitsmarge ist für den Anleger das entscheidende Instrument, um das für ihn relevante Risiko in den Griff zu bekommen. Nehmen wir an, der Anleger hat zu 40 EUR gekauft, und der Kurs – weil die Börse wieder einmal verrückt spielt – fällt nachfolgend auf 30 EUR. Ist sein Risiko dadurch gestiegen? Die Antwort lautet nein. Im Gegenteil, es ist gesunken: Man kann die Aktie jetzt sogar für 30 EUR kaufen, die 100 EUR wert ist. Und etwas, das 100 EUR wert ist, für 30 EUR zu kaufen, ist sicherlich weniger riskant, als es für 40 EUR zu erwerben.

Für den Anleger bedeutet das in der Praxis, dass man eine besonders hohe Sicherheitsmarge bei Investitionen einfordert, die man als besonders unsicher betrachtet – oder, wenn man ihren wahren Wert nicht zu bestimmen vermag, sie besser ablehnt. Nicht nur das Risiko, auch der Erfolg der Investition hängt davon ab, den wahren Wert der Aktie richtig eingeschätzt und die Aktie nicht zu teuer gekauft zu haben. Der von der Finanzindustrie viel beschworene Satz „mehr Rendite, mehr Risiko" stimmt also so nicht. Wer als Anleger darauf achtet, dass er mit einer ausreichenden Sicherheitsmarge operiert (von z.B. 20% zwischen Wert der Aktie und ihrem Kaufpreis), für den gilt „mehr Rendite, weniger Risiko". Das falsche Risiko ist die Volatilität, das richtige Risiko erwächst aus dem Unterschied zwischen Wert und Kurs der Aktie.

* Dr. Thorsten Polleit ist Honorarprofessor an der Universität Bayreuth und Herausgeber von Dr. Polleits BOOM & BUST REPORT (www.boombustreport.com).

Spitze Zungen

Der Comedy-Event des Jahres in Rosenheim!

4 x 30 Minuten scharfzüngiges Feuerwerk mit Lachmuskelkater-garantie. Was Deutschland und die Welt bewegt, dargeboten auf höchstem Niveau!

Uwe Steimle

Ludger K

Uli Masuth

Nikolai Binner

Tickets

www.krasser.guru/satire

Rosenheim
Montag,
04.11.2024
Beginn 19 Uhr
Einlass ab 18 Uhr

KU'KO
KULTUR + KONGRESS
ZENTRUM ROSENHEIM

Ku'Ko | Kufsteiner Str. 4 | 83022 Rosenheim

Veranstalter:
Hambacher
Kulturförderverein e.V.

KU'KO
KULTUR + KONGRESS
ZENTRUM ROSENHEIM

V.i.S.d.P.: Hambacher Kulturförderverein e.V. Tal 44, 80331 München

Morgan Stanley

Smarter Broker, smarte Trades: Alle Produkte 0,00 €*.

Smartbroker

Mit Morgan Stanley handeln Sie die breiteste Auswahl an Basiswerten und Hebelprodukten. Traden Sie alle unsere Produkte bei Smartbroker für 0,00 €*. Dauerhaft. Denn auch hier sind wir Premium-Partner und Sie sind wieder einmal einen Trade voraus.

www.zertifikate.morganstanley.com

EINEN TRADE VORAUS

*Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners.

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Bei den dargestellten Wertpapieren handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Der Anleger trägt grundsätzlich bei Kursverlusten des Basiswertes sowie bei Insolvenz der Emittentin ein erhebliches Kapitalverlustrisiko bis hin zum Totalverlust. Eine ausführliche Darstellung möglicher Risiken sowie Einzelheiten zu den Produktkonditionen sind den Angebotsunterlagen (den endgültigen Bedingungen, dem relevanten Basisprospekt einschließlich etwaiger Nachträge dazu sowie dem Registrierungsdokument) zu entnehmen. Etwaige hierin genannte Wertpapiere dürfen zu keiner Zeit direkt oder indirekt in den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich aller dieser Jurisdiktion unterliegenden Territorien und Außengebiete) oder an U.S.-Personen („U.S. persons" wie in Regulation S des U.S. Securities Act 1933 oder dem U.S. Internal Revenue Code (jeweils in der jeweils geltenden Fassung) definiert) angeboten oder verkauft, verpfändet, abgetreten, ausgeliefert oder anderweitig übertragen, ausgeübt oder zurückgezahlt werden.
© Copyright 2021 Morgan Stanley & Co. International plc. Alle Rechte vorbehalten.